



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Sechste Capitel. Der fünffte Stern/ oder Hochheit der Cron deß
Gewalts der Mutter Gottes. Maria die Mutter Gottes/ ist ein Mutter deß
künfftigen Leben/ vnnd ein Widerbringerin vnsers Menschlichen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das sechste Capitel.

Der fünffte Stern/ Oder Höchheit / der Cron des Gewalts der Mutter GOTTES.

**Maria die Mutter Gottes /
ist ein Mutter des fünffrigen Le-
bens / vnd ein Widerbringerin
vnsers Menschlichen Ge-
schlechtes.**

WIr seind also hiemit verpfflicht /
die fürnehmste Eigenschaften des
Himmlichen Bräutigams Jesu
Christi vnsers Heilands vnd Seligmachers
auff den Plan zu bringen / vnd zu erweisen /
wie die Glorwürdige Jungfraw sein aller-
reineste Braut aller derselbigen / so vil immer
zu finden / theilhaftig seye. Von diesem
wird bis zum End dieses Tractats gehandelt
werden : damit ich aber meinem vorhabens
den Werck desto bessere Form gebe / hab ich
aus den alten Figuren den König Salomon
auserlesen / als ein Figur in welcher man
zum besten die fürreffliche Eigenschaften
vnd Vollkommenheiten des Heilands seher
könnē ; sonderlich weil auch die heiligen Jre-
næus (a) Gregorius von Nyssen (b) Bern-

nardus (c) Isidorus (d) Prosper (e) vnd vil
andere Lehrer / diesen König Salomon für
ein wahre Vorbildnus oder Figur des Hei-
lands genommen / vnd erkennē haben. Wenn
Vorhaben ist doch nicht / mit vilen Umstän-
den die Ehren-Titel des eingebornen Sohns
GOTTES / des Königs der Glori zu erheben
sonder allein von denen Eigenschaften zu
handlen / welche die Glorwürdige Jungfraw
als sein allerliebste Braut neben ihme / vnd
mit ihme besitzen thut. Derohalben wil ich
für das erste / jene Beschaffenheit herfür bring-
en / von deren wir allbereit in dem vorigen
Capitel ein Anzug gerhan haben ; Nemlich
dass der Heiland der Welt ein Vater
des fünffrigen Lebens / vnd ein
Geistlicher König
seye.



(a) Lib. 4. c. 4. (b) Homil. 7. in Cantica. (c) Serm. 27. in Cantica. (d) Libro de Moribus
Sanctorum. (e) P. 2. de promissionibus Cap. 27.

S. 1.

Die Beschaffenheiten des Vatters des künfftigen Lebens / vnd Widerbringers des Menschlichen Geschlechtes / seind: der erste Titel des Königs der Glori des eingebornen Sohn Gottes.

I.

Diesen Titel halte ich für den ersten / weil ich kein anderen erdenken kan / den man einem König / einem Fürsten / oder einem Herren geben könne / der ihme lieber vnd angenehmer sey / als der Titel eines Vatters: dann diser ist der Ehren-Titel / der zu allen Zeiten den ersten Fürsten der Welt / als ein Frucht vnd Belohnung ihrer Sigen vnd Eroberungen / vnd als ein Lohn ihrer Redlichen vnd Heroischen Thaten ist gegeben worden: diesem Ehren-Titel / haben dergleichen fürnemme Herren nachgesetzt / als einer genugsamen Belohnung ihrer vilfältigen au gestandnen Gefahren / Mühe vnd Arbeit; außs best zu finden / wann sie tunden Väter des Volcks oder ihres Vaterlands genennet werden. Dieser Ehren-Titel / ist Gott dem Allmächtigen selbst sonderbar angenehm / vnd gefällig gewesen / dann Krafft desselbigen ist er mehr / als durch andere Ursachen vns quirs zu thun / vnd in seinen Gnaden zu bedenecken / erbitten worden. Dieser ist der Ehren-Titel / welchen der Grossmächtige König Salomon höchsten geschätzet / als alle seine Schätze aller Könige reichlichen der Welt. Diesen Ehren-Titel / hat er mehr geachtet / als andere Fürsten vnd Herren ihre erlangte Sig vnd Eroberungen. Dieser Ehren-Titel / ist ihme von

den seinigen / gleichsam als ein Sigbafftes Zeichen / auffgericht worden; weil er seine Vnderthanen vierzig ganser Jahr lang in gutem Frieden erhalten / vnd sein Königreich mit so grosser Weisheit beherrscht hat. Durch diesen Ehren-Titel / ist er von seinen Vnderthanen mehr / als sonst wegen allen andern Königlichen Fürrestigkeiten / mit denen er doch reichlich begabte ware / beliebt worden. Mit einem Wort: diser ist der Ehren-Titel / welchen der König Salomon nicht allein begrebt durch Mühe vnd Arbeit zu erben / vnd zu erlangen / sonder hat auch denselbigen mit Sorg vnd Fleiß erhalten (wie weitläufiger an einem andern Ort sol geätzt werden) (a) Damit wir aber zu dem jenigen kommen / der ein Vrsach ist / daß wir diese Abhandlung haben angefangen / so sage ich / daß diser aus den fürnemmbsten Ehren-Titeln einer seye / welchen der Prophet Esaias dem König Messie vor zweytausend vierhundert Jahren gegeben; da er ihn nicht allein ein Vatter des künfftigen Lebens genennet / sonder auch noch darzu gethan / er seye ein Fürst des Friedens / welches so vil heisset / als die Frucht dieses Asts / vnd ein Ast dieses Stamms / vnd ein Stamm dieser Wurzel / von welcher Er herkommen solte. Zu diesem ersten Ehren-Titel / gehört auch noch / vnd darzu absonderlicher Weis / der Ehren-Titel des Erlösers des Menschlichen Geschlechtes / wann man nicht villeicht diese zweien Ehren-Titel vnderscheiden wil. Ich halte sie diß Orts nur für Einen / obwohl sie auff vnderschiedliche zwo Weis geben werden; darumben ich auch vnndöblig geacht / sie von einander abzuschneiden / vnd von jedem sonderbar zu reden.

2. Wie ist mir aber Jesum? was für ein kaltes Zitteren vnd Schrecken geht mir durch mein gangen Leib aus? was hat mein Herz

(a) Cap. 11.

Die

Herz für ein Furcht überfallen? woher kombt es / daß mir jetzt gleich ein alter Brauch der Römeren einfalle? welche diejenige Göttin / die sie im Fest ihrer Hochzeiten / zu gleich auch ihres Absterbens / vnd ihrer Begräbnus verehren? es ware der Brauch / daß sie gemeldter Göttin ihre Häuser so wol bey ihrem Absterben mit schwarzen Teppichen / als mit schönen Tapezereyen an dem Tag ihrer Hochzeiten zu umbhängen thäten: über diß pflegte die Göttin in einer Hand ein Körblein mit Blumen zur Freud / vnd in der anderen ein Körblein mit Kloster-Hysoy / vnd kleinen Nestlein von Cypress für das Leid zu tragen; auff einer Seiten hatte sie ein Geigen zum Tanz / vnd auff der anderen ein Schallmeyen zur Begräbnus: ich fang alsgemach an zu erkennen / warum dergleichen Sachen mir in Sinn kommen: nemlich / daß diser Ehren-Titel / eines Vatters vnd Widerbringers des Menschlichen Geschlechtes / den Fürsten der Glori thewer genug kosten / vnd der Heurat / von welchem ich zuvor Meldung gethan / erst auff dem Berg Calvaria mit grosser Blutvergiessung werde beschlossen vnd vollender werden. Was sol dises anders bedeuten / lieber Leser: wir haben kaum das frewdige Gefang dem Bräutigam vnd seiner Braut ausfingen mögen / so müssen wir die Klage wieder anfangen; sehet / der grimmige vnd barmherzige Tod / tritt allbereit mitten in den Saal des Hochzeitlichen Fests hinein; vnd anstatt der vorigen Freud / hört man jetzt nichts anders / als Kummer / Klagen / vnd Jammer: fasset doch ein gutes Herz / damit ihr auff einer Seiten diesen lieblichen Bräutigam / jetzt ganz blutig anschauen könnet; wie man nemlich ihn aus seinem Braut-Behtlein hinweg reisse / vnd zu dem Tode führe! Oder besser zu sagen / wie er auff sei-

nem eignen Braut-Behtlein sterbe! auff der anderen Seiten / wird euch sein allerliebste Braut begegnen / deren Herz mit dem Schwert des Schmerzens durchstoßen / die vor Kummer vnd Leid ganz in Ohnmachten versinken wil; die wegen des ewigen Willens des Himmlischen Vatters / sich anerkennen ihren allerliebsten Bräutigam vnd sich dem grimmigen Tode zu überlassen / vnd ihr Sohn sein Geist werde aufgeben haben dem mitleidendem Eravren bestandsaffig abzuwarten! Dises ist wol ein schmerzhafte Veränderung! ist doch die heilige Jungfraw nicht anderst / als mit diesem Gedult zu einer Braut für den Himmlischen Bräutigam erwählt worden: wie wir dann endlich sehen werden / daß der Ausgang ihres Heurats / ihr zwar sonderbars Glück / Ehre vnd Glori; vns aber das ewige Heil vnd Seligkeit zubringen werde.

3. Im übrigen / so ware es im ewigen Willen Gottes also beschlossen / daß der Hailand den Ehren-Titel / des Erlösers des Menschlichen Geschlechtes / vnd Vatters des künfftigen Lebens mit seinem Tode erobere: wie solches der heilige Paulus im andern Capitel der Epistel zu den Hebræern (a) bezeugen thut / da er sagt (es seye noch zu bedenken vnd billich gewesen / daß derjenige / durch welchen / vnd für welchen / alle Ding waren / der da vil Kinder zu der Seligkeit hat geführt / die strengen Gesäß des Todes anstunde) so dann in den Geschichten der Apostlen (b) da er von dem Reich des Heilandes das ist / von der Christlichen Kirchen redet / bezeugt er / daß er dasselbige Reich mit Vergießung seines eignen Bluts erkaufft / vnd erobert habe. Es hat der heilige Prophet Esaias vil Jahr zu vor dem heiligen Paulus von diesem / vnder dem Namen eines Bräutigams / der zwischen dem Himmlischen Vatter / vnd

(a) Cap. 2. Decibat enim eum. (b) Cap. 20.

S. 2.

Daß der Ehren-Titel einer Mutter des künfftigen Lebens / vnd Widerbringerin des Menschlichen Geschlechts / der Mutter vnd Braut des Heilands sol geben werden.

I.

Es ist nicht ein kleine Gnad vnd schlechte Ehr dem Weiblichen Geschlechte / daß etliche vnder ihnen gefunden worden / welche den Catholischen vnd wahren Christlichen Glauben so fast befürderet / daß man von ihnen sagen kan / daß sie nach GDei der fürnehmste Werkzeug zu Fortpflanzung vnd Erhaltung desselbigen gewesen seyen: dann ohne das / daß die Alten zu allen Zeiten / aus sonderbaren Ehren / die heilige Martham / ein Apostlin in Provinzen vnd vmbliegenden Grenzen genennet; ist bekandt / daß vil fürnemme Königreich vnd Fürstenthum durch sonderbare Andacht / grossen Fleiß / Mühe vnd Arbeit der Weiber / zum wahren allein seligmachenden Glauben bekehrer worden. Die alten Geschichten bezeugen / es habe dem Kaiser Constantino ersten Christlichen Fürsten nicht wenig gemuhet / daß er ein so Tugendreiche / weise / vnd Gottseligze Mutter / die heilige Helenam / gehabt; welche ihne gar stark vnd ernstlich zum wahren Catholischen Glauben ermahnet / wie er dann dardurch / auch durch Wunderzeichen / die er am Himmel gesehen / solchen anzunehmen keinen weiteren Aufzug hat machen wollen: man wird / so lang die Welt stehet / die Gedächtnus der heiligen Cloridis (b) in Franckreich verehren; die ein Enckelitz

M 2

des

vnd seinem eingebornen Sohn geschehen
 sse / Meldung gethan / vnd so klar vnd laus
 re darvon geredt / als wann die Vollfüh
 rung desselbigen gleich zu derselbigen Zeit ver
 richtet solte werden: dann nach deme er alles
 von Stück zu Stück erzehlet / was sich auff
 den Tag des Leidens / der auch ein Tag des
 Siegs wurde seyn / mit diesem Sighaften
 Fürsten wurde zutragen / setz er darzu (a)
 (wann er einmal sich entschlossen sein Leben
 darzugeben / damit er die Sünd könne aus
 tilgen / so wird er mit einer vnendlichen Zahl
 der Andern belohnet werden / vnd er wird
 den Willen des Allmächtigen GDei seines
 Himmlischen Vatters in allen Dingen dar
 mit vollkommenlich erfüllen; für die große
 Arbeit seines Secretis / wird er mit Freuden
 begabt werden; vnd weil er begehret vil Ges
 rechte zu machen / vnd deswegen ihre Sünd
 trage / darumb wil ich ihme vil zu Theil ge
 ben / vnd den Raub der Starcken wird er aus
 scheiten) der Heiland selbst hat solches auch
 zu versehen geben / da er von dem wunder
 barlichen Körnlein geredt / welches in die
 Erden geworffen worden / vnd in derselbigen
 sterben solte / damit es darnach hundertfält
 ige Frucht auffbrächte: Es haben auch
 alle alte Figuren / Versprech / vnd Weissa
 gungen der Propheten dahin gedeutet.

4. Weiln dann der Allmächtige GDei /
 seinem allerliebsten vnd eingebornen Sohn
 ein Braut / vnd ein Mutter mit aller Hei
 ligkeit begabt / gegeben; auch wollen / daß
 dieselbige ihme im Werk vnserer Erlösung
 Gesellschafft hielte; also hat es die Vernunft
 vnd Billigkeit erforderet / daß sie ihren Theil
 nach bestem ihrem Vermögen auch darzu
 thäte / vnd sich mit allem Ernst vmb das Ge
 schäft annemmet: von welchem in diesem
 Capitel zu reden wir vns für
 genommen haben.

(a) Cap. 53. Si dederit pro peccato animam suam, videbit semen longe vti. (b) Baron. Annal. 494.

des Gombaldi Königs aus Burgund / vnd der ersten fürnehmsten Königinnen eine in Franckreich gewesen / dise hat dem vnüberwindlichen / Grossmächtigen König Clodoveo ihrem Herren vnd Gemahel so ernstlichen geprediget / vnd zu gesprochen / das er endlich zu grossem Nutz der Catholischen Religion / vnd allgemeinem Heil seiner Vnderthanen sich hat rauffen lassen. Die Engelländer haben Ursach in alle Ewigkeit der Königin Vertha / oder wie der heilige Papst Gregorius der Grosse (a) der Engelländeren Apostel / sie Adilbergam nennt / von dem Königlichen Stammen aus Franckreich / grossen Dank zu sagen; vnd sich ihr höchlichen / ihres Heils halber / verpflichtet zuerkennen; weil sie den König Edibertum ihren Ehe-Gemahel auch zu dem Catholischen Glauben bekehrt hat.

2. Franckreich / diesem Christlichen Königreich / reicht noch zu lob vnd Ehr / das Hermentigildus der erste König der Gothen gewesen / der die Catholische Religion in Hispanien (b) angenommen / vnd darzu von seiner Gemahlin Ingundis / deren Stigbertus aus Franckreich Vatter / vnd König Clotaricus Gros-Vatter gewesen / angetrieben vnd bewegt ist worden. Das alte Königreich aus Lombardia / wird sich zu gleich auch höchlich gegen dem Durchleuchtigen Haus aus Bayern (c) verpflichtet wissen; weil von demselbigen die Gottselige Theodolinde dahin kommen / die den König Agoldum so weit hat bereden mögen / das nicht allein er mit Eifer vnd Andacht / in den Catholischen Glauben sich ergeben / sonder noch denselbigen in seinem gansen Königreich predigen / vnd verkündigen lassen. Eben so vil kan ich von dem Königreich Ungarn sagen / welches den Anfang seiner Bekehrung von der

Durchleuchtigen vnd fürerestlichen Königin Gisela (d) des heiligen Stephani Königs aus Ungarn Gemahlin / vnd Kaisers Heinrich des Andern diß Namens / Schwägerin genommen: Gemelde Fürstinnen seind dann nicht einer ewigen Gedächtnus würdig vnd werth?

3. Wann wir gleichwol noch ein Ampt dergleichen Exempel wurden einworden / müssen wir doch endlich bekennen / das die Ehr vnd Glori ganz nichts seye / wann man dieselbige mit der jenigen verwechseln wollen / welche das Weibliche Geschlecht / von der Glorwürdigen Mutter Marias empfangen hat: dann alle Königreich vnd Völder der gansen Welt müssen sie für ein Widersbringern vnser Menschlichen Geschlechtes vnd für ein vnabsonderliche Gefellin des Heilands im Werck vnser Erlösung erkennen: aus disen Ursachen / sagt der andachtige heilige Hugo Bischoff zu Liolne (e) Carthäuser Ordens / hat sie die Ehr / das sie die Weibliche Geschlechter so weit gebracht / vnd so hoch erhebt / das es vnmöglich geachtet / dasselbige höher vnd fürnehmer zu machen. Aus disen Ursachen / hat der heilige Cyrillus (f) Erz-Bischoff zu Jerusalem von ihrgesagt / die Weiber haben den Männern ihre Schuld / die sie ihnen schuldig waren / weil sie von dem Nipp des Adams genommen worden / genugsam bezahlt: Weil dann in diesem Ehren-Titel der Widersbringern des Menschlichen Geschlechtes so vil gelegen vnd stark angefochten wird / bedünck mich / ich solle nicht zu kurz dardurch fahren / sonder seye verpflichtet vnd schuldig / zu einer Ehre würdtigen vnd ewigen Gedächtnus diese übergebenedeyten Fürstin / vnd zu Schmach vnd Spott der Kezeren / vnd Hölischen Geisteren / denselbigen dergestalten zu beschreiben

(a) Greg. lib. 7. Epist. 30. Baron. Annal. 597. (b) Baron. Annal. 585. (c) Baron. Annal. 590. (d) In Vita S. Stephani. (e) In eius Vita cap. 13. 17 Novemb. (f) Cathedra 12.

hoffigen vnd zu bestärcken / daß kein einiger
daran ein Zweifel zu haben Ursach nemmen
kennet.

4. Derohalben ist zu wissen / daß die heilige
gelehrer / in gemein / der heiligen Jungfrauen
derselichen Ehren-Titel geben: also daß ich
mir kein einigs Bedencken mache / in demsel-
bigen ihnen nachzufolgen: Was Eva ver-
derbt / sagt der heilige Paps Innocentius (a)
der Dritte / hat Maria widerumb gut ge-
macht. Durch dich / O heilige Jungfrau!
sagt Bernardus (b) ist der Himmel wider
erfüllt / die Höll gelährt / vnd der Abgang
des Himmlischen Jerusalems widerumb er-
setzt worden. In einem andern Ort (c) sagt
er: Maria ist allen für alles gemacht wor-
den / vnd mit ihrer überflüssigen vnaus-
sprechlichen Liebe hat sie allen geholfen; sie
hat allen die Schos ihrer Barmherzigkeit
eröffnet / damit alle von ihrer Bösle schöpf-
fen können: nemlich der Befangne sein
Erlösung; der Krancke sein Gesundheit;
der Trarvige sein Trost; der Sünder sein
Verzeihung; der Gerechte die Mehrung der
Gnad / die Engel die Freud / vnd die Aller-
heiligste Dreifaltigkeit die Glori. In ei-
nem andern Ort (d) sagt er widerumb:
schawe mit Verwunderung an / die Erfin-
derin der Gnaden / die Mutterin des Heils /
vnd die Widerbringerin des Menschlichen
Geschlechts? Germanus / Patriarch zu
Constantinopel (e) sagt nicht weniger von
ihr mit diesen Worten: O heiligste Jung-
frau! wie wurden wir die Bile deiner Gna-
den vnd Guttharen / welche du vns ertheilst /
erhalten können? dann keiner wird selig / als

durch dein Hülf; keiner kan von dem Übel
erlediget werden / als durch dich; vnd ein je-
der der deiner Gnaden vnd Barmherzigkeit
theilhaftig wird / der sol dir in alle Ewigkeit
verpflicht vnd verbunden seyn. Durch dich /
O heilige Jungfrau! spricht Ephrem (f)
seynd wir mit GDe widerumb verfühnt
worden: du bist die Erlöserin der Befange-
nen / das Heil / der Frid / die Freud / die
Mutterin / vnd Versöhnung der ganzen
Welt.

5. Oben haben wir vom Petro Damiano
(g) verstanden / daß gleich wie nichts ohne
GDe gemacht / also auch ohne Maria nichts
seye verbessert worden: ich kan die fürtreffli-
che Wort Richardi de S. Victore (h) nicht
vnderlassen; er sagt / die heilige Jungfrau /
seye so fürtrefflich in Tugenden / so eiferig in
der Liebe gewesen / daß sie dieselbige nicht als
lein den ihrigen / sonder in gemein der gan-
zen Welt habe erzeigen wollen: Sie habe
für alle gebetten / seye auch für alle erhört
worden / nach Zeugnis des heiligen Er-
 Engels / der ihr gesagt: Sie habe bey GDe
die Gnad funden / welche sie begehrt habe:
Sie habe das Heil für das ganze Menschliche
Geschlecht ganz inständig begehrt / es auch
erlangt; was mehr? Sie seye ein Ursach
vnser Heils / darumb sie das Heil der gan-
zen Welt genennt werde: Eben diß schrei-
ben vnd sagen von ihr Augustinus (i) Ful-
gentius (k) Irenaeus / Petrus Chrysologus
(l) Sophronius (m) vnd andere mehr.
Dionysius der Carthäuser (n) schenckt nicht
sie nach obgemeldten heiligen Vätern / ein
Erlöserin der Welt zu nennen.

6. Zus

(a) Serm. 2. de Assumpt. Quod damnavit Eva. salvavit Maria. (b) Serm. 4. de Assumpt. Per
10 Virgo sancta Caelum repletum est. (c) Serm. in Signum Magnum. Maria omnibus
omni facta est (d) Epistola 174. Mirare gratia Inventricem. (e) Serm. de dorm. B.
Virg. (f) Orat. ad Virgin. Per te reconciliati sumus Deo. (g) Superiori cap (h) Cap.
26. in Cant. Talis fuit in virtutibus. (i) Serm. 17. de Nativ. (k) Libro de laudibus Ma-
riae. (l) Lib. 3. c. 33. (m) Serm. de Assumpt. (n) V. apud Suarez to. 2. 13. p. disp. 19. Sect. 4.

6. Zu vorderst aber müssen wir in Obacht nehmen / daß / ob gleichwol vnser Heiland vnd Seligmacher zu der Vollführung des Wercks vnser Erlösung / weder Hülff noch Beystand gemanglet / wie solches der heilige Ambrosius (a) ganz klar / nach dem heiligen Propheten David / bezeugt: nichts desto weniger habe ihme belieben wollen / seiner heiligen Mutter / vnd allerliebsten Braut die Ehr anzutun / vnd sie zu einer Gesellin zu vnser Erlösung anzunehmen: dann wiewol niemand zweiflet (wie sehr wol der heilige Bernardus darvon redt) (b) daß Iesus Christus nicht genugsam zu vnser Erlösung gewesen seye / weil all vnser Genügen vnd Vermögen von ihme herkombe; ware es doch nicht so ehulich für vns / daß er einzig vnd allein die Hand an das Werck legen thäte; sonder es hat sich besser geschickt / daß das Weibliche vnd Mannliche Geschlecht zu vnser Widerbringung vnd Erlösung hülffen; weil zu vor auch beide Geschlechter die Ursach vnser Verdergangs gewesen seynd. Zu dem müssen wir wissen / daß die Gnad / welche in diesem Werck der Stornwürdigen Jungfrawen erscheylt worden / der Eigenschafft des Heilands / die ihme sonderbar Eigenthümlich zu gehört / ganz vnd gar nichts nemme; sonder / obwol er selbige der heiligen Jungfraw mittheilt / nichts desto weniger gemeldte Eigenschafft vngechwächet verbleibe: wie dann er selbst solches durch seine Propheten Esaiam (c) vnd Hoseam (d) bezeugt: da er sagt (er seye einzig vnd allein der Heiland / vnd seye kein anderer / als eben er; Er habe hin vnd her umbgesehen (e) habe aber keiner einigen sünden können / der ihme die Hand habe darbieten wollen / also er von niemand weder Hülff

noch Beystand bekommen habe / als allein von seinem Arm vnd seiner unbrüchlichen Liebe) es ist freylich war / daß gleich wie allein GOTT zu sehe vnd gebühret vns zu erlösen / als die erste vnd fürnehmste Ursache / also sich auch allein vnserem HERRN IESU CHRISTO GOTT vnd Menschen gebühret zu sehe / für den armen verlassen vnd verlohren Menschen der strengen Gerechtigkeit genug zu thun; vnd ihme die Gnad vnd Gerecht / die er verwirckt hatte / widerumb zu widmen: Es wird auch die heilige Jungfraw ihr disen Verdienst ganz vnd gar nicht wollen zumessen; weil sie wol weiße / daß derselbe nicht ihr / sonder allein dem Heiland selbst / vnd sonst keinem anderen gebühre: vil weniger ich ihr solchen Iemalen zu zueignen begehre: weil mein Vorhaben nichts anders als daß ich zeige / daß die Gnad MARIE sonderbar gewesen / vnd ihre Tugenden vnd Werck so hoch über das gemein erhebet seyn worden / daß sie dardurch bey GOTT dem Allmächtigen verdient habe / bey dem Friedens-Vertrag / welchen er mit dem Menschen gemacht / sich zu befinden / vnd er / wegen der Gürtrefflichkeit dieser Wercken der heiligen Jungfraw / bewegt worden / desto baldter das Menschliche Geschlecht in sein Freundschaft anzunehmen. Dieses ist ein sonderbare Gnad vnd Freyheit / die sich auch keiner anderen Creaturen als ihr gemisset; darumb ist selbige ihren sonderbaren Verdiensten auch nicht kan abgeschlagen werden.

☞ (MRA) ☞
☞

(a) Epist. ad Ecles. Vercellens. Iesus non egubat adiutore. (b) Serm. in signum Magnam. Et quidem sufficere poterat Christus. (c) Cap. 14. Deus Iustus & saluus. & non est prater me. (d) Cap. 13. Ego Dominus Deus tuus, & saluator non est prater me. (e) Isa. 63. Circumspecti & non erat auxiliator.

I. 3.

Erste Ursach / warum Maria ein Widerbringerin des Menschlichen Geschlechts / vnd Mutter des zukünftigen Lebens sol genenne werden.

I.

Uber allen Ursachen / warum die heilige Jungfraw den Namen einer Widerbringerin des Menschlichen Geschlechts zu tragen verdienet / ist die erste / weil sie demselbigen sein Widerbringer vnd Erlöser gebracht hat. Wir haben alle / sagt Sophronius (a) grosse Schuldigkeit / die jenige zu ehren / die ein Ursach vnser Heils ist ; dann weil sie den Schöpffer empfangen / hat sie auch der Erden einen Erlöser zugeleitet : aus welchem nach Meinung des Gottseligen Praelaten von Selesia (b) dieses vnfehlbarlich folgt / daß vnmöglich die Gurtbaren vnser höchsten Gurtbäuers zu erkennen / darneben nicht nochwendig zu erkennen / daß wir der jenigen / die vns den Gurtbärer geben hat / nicht auch zum höchsten verpflicht vnd verbunden seyen. Derohalben sagt der heilige Gregorius von Neo-Cesarea (c) daß der eingeborne Sohn Gottes auff die Welt kommen / damit er die Irrenden auff den rechten Weg führe / die Sünder suche / die Blinden sehend mache / den Todten das Leben gebe / die Gefangne erlöse / vnd allen alles wäre / so seye kein einige vnder allen disen erzeugten Gurtbaren / vmb

deren wir nicht der jenigen auch darumb verpflicht / vnd zu danken schuldig seyen / die ein Ursach ist / daß wir dieselbige empfangen / vnd die vns solche zu geordnet habe.

2. Diser Ursach halber / nennet der heilige Joannes Damascenus (d) die heilige Jungfraw ein Quell vnd Ursprung aller Bendeung / die auff die Erden aus seye gossen worden. Aus diser Ursach / geben die heilige Väter so vil fürnemme Ehren-Titel / deren allerheiligstem Leib / der vnseren Erlöser getragen hat. Augustinus (e) nennet ihn ein Apotheck / in welcher die Arzney vnser Heils nach eines jeden Krankheit vordurfft / gemacht seye worden. Sophronius (f) einen verschlossnen Garren / aus welchem der wahre Brunn des Lebens herfließe / damit er die irdische Herken der Menschen / die zu einer ewigen Dürre verurtheilt waren / erfrische. Germanus (g) Patriarch von Constantino-pel sagt / diser glückselige Leib seye die wunderbarliche Wohnung / vnd die Sacristey / in welcher der grosse Priester Iesus sich mit dem Kleid vnser Menschheit bekleidet habe / damit er seinem Himmlischen Vatter das Opfer der Ausziltung vnser Sünden könne auffopfferen. Basilius von Selesia (h) ein Sangley / in welcher die Versprechung / so wir mit dem leidigen Sathan gemacht / widerumb durchgestrichen worden / oder / wie Proclus der Bischoff (i) im Conclio zu Epheso geredt / in welcher die Parenten vnser Erlösung vnderschriften vnd verstalet worden / vnd wie Theodorus (k) Bischoff zu Angorii in Galatia meldt / das Ewige Wort / welches zu vor allein im Verstand des Himmlischen Vatters ware / auff das Papyr mit Buchstaben

(a) Epist. de Assumpt. Veneremur salutis Authricem. (b) S. Basilius Orat. de Annunciat. (c) Serm. 2. de Annunc. (d) Orat. 1. de dormit. B. Virginis. (e) Homilia 19. de Sanctis. (f) Epistola de Assumpt. (g) Orat. 1. de Nativit. B. Virg. (h) Serm. de Annunciate. (i) Orat. de Nativit. Domini (k) Tom. 6. Concilii Ephesini. cap. 10. Verbum antea incorporeum corpus chartaceum elementorumq. figurat induit.

Buchstaben von Materialischen Elementen ist geschriben vnd gebrauchet worden. Idefonsus Erzbischoff von Toledo (a) sagt / diser seye das Himmlische Kämmerlein / in welchem das Testament des Allmächtigen zu uns vnd Heil der Menschlichen Natur erneuert worden. Ephrem (b) bezeugt / diser gebenedeyte Leib seye ein aantz Göttliches Papyr / auff welches die Anzahl vnserer Sünden geschriben / vnd verzeichnet worden. Proclus (c) sagt noch in einem andern Ort / diser seye der Königlische Saal / in welchem die Verhörmung vnd Vereinigung zwischen Gott vnd dem Menschen widerumb gemacht / vnd bestättet worden. Mit einem Wort / ein jeder beleiht sich / so vil ihm immer möglich / diesen allerheiligsten Leib mit Ehren-Titeln zu erheben / damit er die Dankbarkeit / die man ihm schuldig ist / desto besser zu verstehen geben könne.

3. Darans sehen wir / daß die heilige Väter vnd Lehrer auff so vil tausendfältige Weiß den Tag der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen / wie auch die Tag der Empfängnis vnd Geburt ihres allerliebsten Sohns vnseres Heilands vnd Seligmachers benedeynen. Auff den Tag der Geburt Mariæ / sagt Ioannes Damascenus (d) seyend die Sündnussen / so mit den Menschen gemacht / widerumb erneuert worden ; auff diesen Tag haben wir die Propheceyen erfüllt gesehen ; auff diesen Tag seyend die Geheimnussen / die vor diesem verborgen waren / entdeckt / vnd die in der dicken Finstere veraraben waren / herfür gezogen vnd erklärt worden ; auff diesen Tag seyend / sagt gemeldter H. Lehrer (e) da er von dem Tag der Empfängnis vnd Geburt Christi wil reden / findet

man widerumb den Anfang / das Mittel vnd das End / wie auch die Bestandhaftigkeit vnd Ver sicherung alles Heils / daß wir im malen haben wünschen vnd begehren können. Auff diesen Tag / sagt Epiphanius (f) bar Maria ein ver sicherer Anlande / den jenen in die zeit / die auff dem wilden vnge stümme Welt herumb fahren / vnd nicht wissen wo sie zu lenden sollen. Auff diesen Tag / sagt Gregorius von Neo-Cesarea (g) ist die Welt widerumb erneuert / vnd mit einem Himmlischen Liecht erlichtet worden. Auff diesen Tag / haben die guten Hoffnungen / die man zuvor niemalen noch sehen / noch verstehen können / angefangen herfür zu kommen / dem Menschlichen Geschlecht solche große Wunder-Dina zu zeigen / die kein Menschlicher / ja Enghlicher Verstand verstehen kan. Auff diesen Tag / sagt der Erzbischoff von Candia (h) ist vns ein all gemeine Freund vom Himmel zukommen / welche alle vnser vorangene Arm seligkeit ausstelt. Auff diesen Tag / hat der Allmächtige Gott sein Vorhaben in Erschaffung der Welt / welches der all gemeine Feind der Menschen mit allem Gewalt / list vnd Verrath wolte umbstürzen / vollkommenlich vollendet / also billich seyend / daß ein jeder der Freund dieses all Glückseligen Tags theilhaftig werden an dem der Himmel sich eröffnen / die Erden den Fürsten der Welt empfangen / Nazareth in ein irdisch Paradeis / so bald im seligen der Anfanck erschaffen / sein Herberg genommen / verändert / vnd der Vater der Darmherstatter sich mit vnser Natur vnter umb vermählet hat / als der vns sein eingebornen Sohn für ein Bräutigam zugeschiedet wie auch / damit wir ab dem Auffgang

(a) S. Idefonsus. Serm. 1. de Assumpt. Testamentum reconditum est in utero Virg. (b) Serm. de laudibus Virg. (c) Serm. de Nativ. Domini. (d) Sermone de Nativ. Domini. (e) Orat. prima de dorm. B. Virg. Om. tum enim bonorum initium, medium & finis. (f) Serm. de S. Deipara. (g) Orat. 1. de Annunc. (h) Orat. de Annunc.

S. 4.

**Der ander Ehren-Titel/
daß Maria billliches Recht habe/
ein Widerbringerin des Menschlichen
Geschlechtes / vnd Mutter des zukünftigen
Lebens genenne zu werden.**

1.

Die heilige Väter sich / mit dem
ersten Ehren-Titel / nicht beschla-
gen lassen / noch zulassen / daß die H.
Jungfrau allein darumb ein Widerbringerin
des Menschlichen Geschlechtes solle ge-
nenne werden / weil sie vns den Erlöser vnd
Widerbringer desselbigen auff die Welt ge-
bracht: Sie kommen noch weiters: dann
in dem sie betrachten die heilige Jungfrau /
als ein Mutter / vnd Braut des Vatters
des zukünftigen Lebens; so erkennen sie in
ihr / ein sonderbaren vnd gewissen Gewalt /
durch welchen sie neben freywilliger Ueberge-
bung ihres geliebten Sohns vnd Bräutigams
/ sie selbst auch auff ein sonderbare Weis
zu vnserem Heil vnd Erlösung mitgewürckt
vnd geholffen habe: Also / daß gleich wie im
vierden Capitel Exodi gelesen wird / daß /
als Moyses mit seinem Weib vnd Kinderen
aus Befehl Gottes in Egypten gezogen /
vnd sich all dort auffhalten vnd ein Herberg
nehmen wolte / sich der Engel Gottes
mit einem Schwerdt in der Hand vor ihme
gestelt / vnd ihme getrohet / er wolle ihn
vmbbringen; als aber sein Weib Saphora
gesehen / daß ihr Mann in grosser Lebens-
Gefahr wäre / darumb weil sein kleiner Sohn
Eliezer noch nicht beschnitten ware (c)
sie alsbald ein sehr scharpffen Stein (weil
selbiger

also weniger zu bekümmern Ursach hätten;
seinen Abgesandten auff die Welt / den Men-
schen gute Zeitung ihres erwarteten Heils zu
verkundigen zugeschickt hat: nembe war vnd
höret zu / was diser Abgesandter zu der zeit
gen sage / welche Gotte für ein Mitlerin
vnser Heils auserkoren? Auff dis was
geret / schreyet der heilige Germanus von
Constantinopel (a) ganz Freuden vnd Bes-
wunderung voll auff / vnd sagt: daß er nie-
malen glaube hätte ja solches niemalen hätte
er verhoffen dörfen / daß Gotte vns nicht
allein durch ein Weib so vil Guts thut vnd
Eraden habe beweisen wollen / sonder auch
alle Befah der Natur überreden / vnd aus Lieb
gegen einer Jungfrawen sich habe also über-
winden lassen / daß er sein vnergreifliche Ma-
schke mit einer so schlechten verächtlichen
Creatur (wie der Mensch ist) habe vermäh-
len wollen. O unveraleichliche Jungfraw!
so bist dann du das Mittel vnd die Ursach
gewesen (b) daß die arme Menschhe den Schatz
der Göttlichen Gnaden empfangen / vnd ge-
sehen / ja so bald nicht gesehen haben / daß sie
nicht gleich mit dem Königlischen Prophezen
David außgeschryen (daß die Erden der
Vandernzeiten des Herren voll seye)
Du hast / O heilige Jungfraw! den armen
Sünderen den gürtigen Gotte zu suchen /
vnd ihr Heil zu finden / geholffen: darumb
sie bekennen müssen / vor Himmel vnd Erden /
daß / wann der eingeborne Sohn sich nicht
über sie erbarmet / die Menschliche Natur
in deinem heiligen Leib angenommen / vnd
ihm zu Hülf gehabt hätten / sie ganz ver-
loren / vnd in die Abaründ der
Höllen wären gestürzt
worden.

☉:☉:☉

(a) Orat. de Nativitat. B. Virginis. (b) Sermone de Assumptione. (c) Genes. 17.

selbiger Zeit in Arabia dergleichen Sand-
 ächtrige harte Stein / sonst kein anders Mes-
 ser / zu finden ware) in die Hand name / vnd
 ihrem Sohn die Vorhaut beschneide / vnd die-
 selbige zu den Füßen ihres Manns warffe /
 vnd zu ihm sagte : du bist mir ein Blut-
 Bräutigam / seltsche memmen / das Misfallen
 daß sie gehabt / ihren Sohn mit seinem eignen
 Blut besprenget zu sehen / habe sie verursacht
 mit solichem Verdruß zu reden : Andere aber/
 wie es dann auch glaublicher ist / halten diß
 für ein sonderbare Weis der Freundschaft /
 als wolte sie zu ihrem Mann sagen : Mein
 lieber Freund / ohne mich wäre es vmb dich
 geschehen gewesen ; aber ich hab dich / vnd dein
 Leben mit. Verzeihung des Bluts dieses armen
 vnschuldigen Kindleins widerumb erkaufft)
 Die glorwürdige Jungfrau auch mit besseren
 Ursachen als Saphora zu vnserem Heiland
 vnd Seligmacher sagen könne (Du bist mir
 ein wahrer Blut-Bräutigam) sie sich auch
 selbst recht vnd billich ein Braut des Bluts
 habe nennen können / weil sie nach dem ewi-
 gen Willen Gottes ihren Sohn vnd aller-
 liebsten Bräutigam dem Tode zu übergeben/
 schuldig ware / vnd ihr Heurat ohne Bluts-
 vergießung nicht könne beschloffen vnd voll-
 zogen werden.

2. Dieses aber noch besser zu verstehen /
 wolle man sich des jenigen Gesprächs von
 deme oben (2) Meldung beschehen / erinnere-
 ren : nemblich / des / gleichsam natürlichen (b)
 Gewalts / welchen die heilige Jungfrau
 über den Heiland / ihren einigen Bräutigam ;
 ja vil mehr / des vollkommenen natürlichen
 Gewalts / den sie über ihn / als warhafften
 vilgeliebten Sohn gehabt hat : der ein solcher
 Gewalt / welcher doch der Göttlichen Person
 des eingebornen Sohns Gottes zu keinem

Nachtheil ware. Dann weil die heilige
 Jungfrau ein wahre rechte Mutter / man
 es auch billich / daß sie den Gewalt vnd Rechte
 einer Mutter hätte ; wie dann der Heiland
 sie in gemeldtem Rechte mit höchster Liebe
 vnd größter Underthänigkeit erhalten wol-
 ten. Es wolle all da keiner die Wort / die er
 zu ihr in der Hochzeit zu Cana in Galila
 gesprochen / fürwerffen ; da er gesagt : Was
 was hab ich mit dir zu schaffen ? dann drey
 als bald zu begegnen / mit vilser fürtrefflicher
 Lehreren / als der heiligen Augustini (c) Grego-
 rii von Nyssen (d) Gregorii des Großen
 (e) Bernardi (f) Thomæ (g) vnd vilser an-
 derer Verstand vnd Lehr / daß solche Weis-
 niemalsen von dem Heiland seyen angeschul-
 digen worden / in Meinung / daß er dardurch
 seiner Mutter ein Verweis geben / oder sich
 von dem Gehorsam vnd Ehrenbietigkeit / da-
 er seiner Mutter schuldig ware / entziehen
 wollen ; sonder habe solches allein darumb
 gesagt / damit er die Zeichen seiner Göttlich-
 künde sehen lassen ; auch erzietete / daß das
 Miracul vnd die Wunderthat / welche sein
 Mutter von ihm begehrete / nicht von der
 Menschlichen Natur / sonder allein von der
 Göttlichkeit / in welcher er ihr nicht unter-
 worffen ware / hange vnd herkomme : Aber
 von denen Sachen / von welchen wir reden
 hat es ein andere Beschaffenheit / dann weil
 der Heiland von der heiligen Jungfrau
 so wol das Leben / welches er für vns wider-
 umb wolte dargeben / als die Menschliche
 Natur / welche die Pein vnd Marter er-
 stehen wurde / empfangen / hat die heilige
 Jungfrau hiemit ihr Rechte über Beide ge-
 habt ; vnd gleich wie keiner weder das eine
 noch das ander derselbigen hätte können be-
 leidigen / daß die heilige Jungfrau dardurch
 nicht

(a) Cap. superiori (b) Cap. 5. (c) Tract. 19. in Ioan. & lib. de fide & Symbolo cap. 4. (d) O-
 rac. in illud dictum Apostoli. Tunc erit & ille subiectus. (e) Lib. 2. Epist. 42. (f)
 Serm. 1. & 2. Dominic. 4. post Epiphan. (g) in illud Ioannu.

nicht auch beleidiget / vnd ihr Recht geschwächt
 der wäre worden ; also weil sie des Heils
 lands heiligstes Leben / vnd auch sein heiligste
 Menschheit auffgeopferet / hat sie zu gleich
 ein Sach von sich geben / die ihr mit allem
 dem jetzigen Gewalt / den ein Mutter über
 ein Kind haben kan / zugehörig wäre.

3. Vnd in diesem Struck hat sie sich so wol /
 als in allen anderen in dem Willen vnd in
 der Liebe mit dem Himmlischen Vatter vergli-
 chen ; also daß mit allgemeiner Vberge-
 bung so wol der Vatter / als die Mutter in
 den Tod ihres Sohns eingewilliget / vnd
 ihr für vnser Heil vnd Erlösung dargeben
 haben : Auff diese Weiß / eigner der heilige
 Erzbischoff von Florenz (a) der heiligen
 Jungfrawen die Wort aus dem heiligen
 Paulo zu / die er von dem Himmlischen
 Vatter geredt hat / nemlich (Sie habe ih-
 rem eignen Sohn nicht verschonet / sonder
 ihn für das ganze Menschliche Geschlecht
 dem Tode übergeben) Aus disen Ursachen
 schreibt ihr der heilige Bonaventura die
 Wort aus dem heiligen Joanne zu (also hat
 sie die Welt geliebet / daß sie ihren einigen
 Sohn für vnser Heil dargeben hat) also redt
 der heilige Bernardinus von ihr die Wort
 der heiligen Ehrfflichen Kirchen / vnd sagt
 (O wunderbarliche Vereinigung vnd Ein-
 willigung der Darmherzigen des Vatters
 vnd der Mutter / wegen des übergebeneden
 Jesu gegen vns ! O vnaussprechliche Liebe !
 des einen vnd der anderen / welche / damit sie
 einen Diener vnd Gefangnen widerumb er-
 lösen könden / aus laurerer Liebe ihren eig-
 nen Sohn dem Tode auffgeopferet haben)
 Ich muß bekennen / daß ich ein wunderbar-
 liche Veränderung in meinem Herzen emp-
 finde / so offte ich an die klägliche Wort ge-

dencke / welche der Heiland bey dem Prophe-
 ten David sagt (b) (Ich bin von der Schoß
 meiner Mutter in deine Arm geborffen
 worden) oder nach dem ersten Text (auff dich
 bin ich geworffen von meiner Mutter Leib
 an : dann sobald ich von ihrem Leib bin kom-
 men / hat sie mich zu dem Tode nicht anderst
 als ein Dpffer der Versöhnung auffgeopferet)
 So offte sag ich / als ich an diese Wort
 gedенcke / kan ich mich nicht genugsam ver-
 wunderen / wie sich drey Willen vnd Mei-
 nungen / dardurch vns / vnser Heil ist zukom-
 men / so heiligtlich haben können vereinigen ;
 nemlich / des Himmlischen Vatters / da er
 als ein Vatter / König vnd Monarch aller
 Dingen seinen eingebornen Sohn dargeben ;
 des eingebornen Sohns Gottes / da er als
 der hohe Priester in das Heiligthum ein-
 gangen / damit er alldort sein Blut vergie-
 sen / vnd sich selbst auffopferen könde ; der
 heiligen Jungfrawen Maria / da sie als ein
 Mutter vnd Braut ihn übergeben / vnd dem
 Himmlischen Vatter für ein Dpffer auff-
 geopferet : Dann es kombt mir allzeit die
 fürrestliche Betrachtung des heiligen Bern-
 nardi vor (c) welcher bezeugt / daß / weil der
 Allmächtige Gott / die Welt zu erlösen / sich
 entschlossen / den ganzen Preiß dieser Erlö-
 sung in die Hand der Glorwürdigen Jung-
 frawen gesetzt habe : aus welchem ich das
 jentige schließ / was vil fürnemme Lehrer vnd
 Theologi schließ : daß nemlichen / gesetzt
 daß (weil vnser Gedancen frey seynd) der
 Himmlische Vatter kernen für festlichen Wil-
 len gehabt hätte / seinen eingebornen Sohn
 für die Erlösung des Menschlichen Ge-
 schlechts / dem Tode zu ergeben ; nichts des-
 to weniger / wann der einigte Befehl seiner
 Mutter wäre darzwischen kommen / es ge-
 nüg

R 2

(a) S. Antonini 4. p. 111. 13. Cap. 12. §. 1. (b) Psal. 21. In te proiectus sum ex utero. Expositivus
 factus sum apud te ex utero Matris meae. (c) Serm. 12. signum magnum. Redempturus
 Genu humanum, pretium univversum contulit in Mariam.

nug gewesen wäre/ in seinem gnädigen Vorhaben fortzufahren / sich nicht allein dem Tode / sonder allem dem jenigen / daß ihme von seinem Himmlischen Vatter aufgesetzt ware / gehorsamlich zu vnderwerffen: vnd gewislich / wann wir die Worte des heiligen Bernardi (a) recht erwegen wollen / werden wir aus selbigen verstehen können / daß die Meinung eilicher Gottseliger Männer nicht sol verworffen werden / die sagen / daß die Glorwürdige Jungfraw ihrem vilgeliebten Sohn in seinen äussersten Nöthen dapffer zugesprochen / damit er desto Herrschaffter sein vorstehende Pein vnd Marter auff sich nehmen thäte. Solches bestärket gemeldter heiliger Vatter mit genugsamen Umständen / vnd sagt: die heilige Jungfraw habe solches darumb gethan / damit sie auff alle Weis / die Fähler vnd Mängel der ersten Mutter widerumb ersetzen / vnd verbessern könne; vnd gleich wie Eva den Adam / das Haupte des Menschlichen Geschlechtes / zu Vberrettung der Gebotten Gottes angezeiget / vnd also dardurch den Vndergang aller seiner Kinderen gefürderet habe; also auch Maria unsere Erlösung gefürderet / vnd dem anderen Adam ihrem allerliebsten Sohn fleissig zugesprochen habe / das angefangne Werck desto baldter zu verrichten.

4. Dieweil aber dieses Gespräch allein dahin zihlet / damit wir die Verdienst des Dpffers / welches die heilige Jungfraw von der Person ihres eignen Sohns gethan / desto höher achten können / vnd solches mit besserem Ansehen vnd Form geschehe / müssen wir wissen / das fünff Sachen erforderet werden / damit ein Dpffer desto höher geachtet / vnd auch desto angenehmer werde: Erstlich die Person / die das Dpffer auffopffert; zum Anderen / die das Dpffer auff vnd an-

nimbt; drittens / das Dpffer / das man auffopfferet; darnach die Beschwerenissen die einem / der opfferen wil / begegnet; vnd endlich / die Liebe vnd Andacht / die man in der Erfüllung des Dpffers tragt. Dese fünf Stück / haben sich all in gemein gleich als so vil Brunnen-Quellen im Bergen in Glorwürdigen Jungfrawen befunden; aus welchen ein ganzes Meer ihrer Verdiensten zu sammen geflossen: Dann Erstlich / sollen wir wissen / daß nicht wenig an der Person gelegen ist / die das Dpffer auffopffert: vns ist bekandt / daß der Allmächtige Gott ein Wolgefallen ab dem Dpffer des Abels genommen / vnd das Dpffer des Cains verworffen: Vnd der heilige Paulus (b) hat / daß der Himmlische Vatter die Person des Heilands so hoch geschätzt vnd geachtet / daß er ihme sein Begehren niemalen hätte abtunnen abschlagen: Im übrigen ist es die allgemeine Stimm vnd Meinung der heiligen Lehreren / vnd ganzen Theologi / daß aus der Ursach / vnd in dem Ansehen der Person das Dpffer des Heilands eines vnerschätlichen Preises / vnd vnendlicher Verdiensten gewachsen seye: Ich begehrt zwar ihme / in diesem / sein heilige Mutter nicht zu vergleichen: können darff ich auch wol sagen / daß sie allen dem Allmächtigen Gott lieber vnd angenehmer gewesen / als sonst alle andere Creaturen miteinander gewesen seynd: Also / obgleichwol ihr Dpffer / ihrer Person halber / nicht vnendlicher Verdiensten gewesen / so ist es doch eines vnerschätlichen Preises gewachsen worden.

5. Was das andere betrifft / nemlich / die Person / welche das Dpffer auffnimbt / vnd empfängt: kan ich mit der Warheit / vnd einem Wort sagen / daß die heilige Jungfraw / in diesem nicht einen minderen Vortheil

(a) *Sermone in Signum magnum. Fidelis Maria, que salutis antidotum Viri &c.* (b) *Hebr. 5.*

habe/ als ihr liebster Sohn gehabt; dann sie hat ihne dem Himmlischen Vatter eben so wol auffgeopffert / als er sich selbst ihne auch für ein Dpffer geopffert hat: Ja ich sage auch eben so vil von dem Dpffer: weil das Dpffer des Sohns / vnd das Dpffer der Mutter eben eins gewesen: nemlich das Leben des Lambs ohne Flecken / welches eines vrendlichen Preis ware; weil dasselbige allein in der Göttlichen Person bestunde / vnd dem Allmächtigen Gott auch vrendlicher Weis lieb vnd angenemb ware. Von den Weisheiten / so deme / der ein Dpffer thun wil / begegnen / bin ich gesinnet / ein ganzes Gespräch darvon anzustellen; allein wil ich meinen gutherzigen Leser gebetten haben / die Gedult zu nehmen / vnd in dem Zuzugang drey andächtige Liebhaber der Glorwürdigen Jungfrawen verhören / denen das Herz anfangt zu blühen / so bald sie daran gedanken / wie die heilige Mutter Gottes in dem Tode ihres allerliebsten Sohns / einwilliger hat. Der andächtige vnd Gottselige Vatter Bernardus (a) da er seine Betrachtungen über die zwen Tünblein mache / welche die heilige Jungfraw für ihren Sohn auff Erden auffgeopffert / sagt also: mich bedunckt dieses seye ein seines zartes Dpffer / weil darbey anders nichts zu schaffen ist / als das man dasselbige in den Tempel trage / vnd den Sohn Maria mit zweyen kleinen Bögen / die ganz nicht thewer noch köstlich sind / erkauffe; aber warte man nur ein wenig / die Zeit wird kommen / das diese besüßere Mutter / ihne nicht mehr durch die Hand des alten Stimeons in dem Tempel wird auffopfferen; sonder man wird ihn zur Stadt hinaus führen / damit er alldorten am Stamm des heiligen Creuzes auffge-

opffere werde: In dem Tempel ist er mit Gelde erkaufft worden; an dem heiligen Creuz / wird er vns andere mit Vergießung seines Rosenfarben Bluts erkauffen: das erste Dpffer ist ein Dpffer des Morgens gewesen; das ander wird ein blutiges Dpffer / vnd ein Dpffer des Abends seyn: Der wolgelehrte Arnold (b) von Chartres / des heiligen Bernardi gar guter Freund / sagt wenig / aber ganz kräftig: es waren nicht / spricht er / zween Willen / oder zween Dpffer / welches der Sohn / vnd die Mutter auffgeopffere; sonder es ware eben ein Will / vnd ein Dpffer: dann der Sohn hatte dem Himmlischen Vatter das Blut seiner Aderen / vnd die Mutter das Blut ihres Herzens auffgeopffere. Aus welchem ich glaube / das sie auch beide ein gleichförmige Würckung gehabt haben / nemlich / das Heil vnd die Erlösung der Welt. Wir sollen / sagt der heilige Bonaventura (c) kein Zweifel haben / das die heilige Jungfraw ihren geliebten Sohn / für vnser Erlösung nicht habe wollen dargeben / vnd in allem / vnd durch alles ihren Willen und liebe / nach dem Willen vnd liebe des Himmlischen Vatters / vnd seines eingebornen Sohns gerichtet habe: ein liebe / die nicht gering sol geachtet werden: aber es wäre wol vonnöthen / das wir die Ehr vnd liebe wol zu Herzen führen / welche die Glorwürdige Jungfraw verdienet / darumb / das sie so williglich ihren einigen Sohn für vns arme Sünder dem Tode übergeben; für welchen sie gern alle seine Pein vnd Marter ausgestanden hätte / wann sie ihne darmit von dem Tode hätte erkauffen können.

6. Wann wir lezentlich zeugen / vnd rechte ergreifen wollen / mit was grosser liebe vnd Freud die heilige Jungfraw ihr Dpffer auffgeopffere!

(a) Serm. 3. de Puriss. Oblatio ista, fratres, satis delicata videtur. (b) Tract. de laudibus Mariae. Omnino tunc erat una Christi & Mariae voluntas, unumque holocaustum. (c) In 1. dist. 48. qu. 2. Nullo modo dubitandum est, quin virilis Mariae animus &c.

geopfferet / weil wir die weite vnd breite ihres
Aedelichen Herzens wissen / sollen wir kein
Zweiffel haben / daß selbiges nicht ganz vnd
gar zur selbigen Zeit seye mit Liebe übergossen
gewesen: kein Mensch / sagt der heilige Bo-
narventura (a) wird dich so eiferig lieben / als
dise heilige Jungfraw: Dann ob gleichwol
sie ihren einzigen Sohn mit einer vnaus-
sprechlichen Liebe geliebt / ja vil fester / als sie
sich selbst geliebt / hat sie nichts desto weniger
ihne für vns dem Tode übergeben. Die heil-
lige vnd Goteselige Mechtildis (b) erzehlt in
ihrem Buch der Göttlichen Gnaden: daß sie
auff ein Zeit ein Seraphin zu der allerheilig-
sten Mutter Gottes habe sehen kommen /
welcher sie begrüßet / sich vor ihren Füßen
auff sein Angesicht geworffen / vnd ihr dise
Ehr vnd Schuldigkeit erzehlet / wegen der
Bedachnus der grossen Liebe / mit welcher
ihr Herr zur Zeit übergossen ware / da son-
sten alle Creaturen erawreten / vnd sie allein
mit Gott bestandhaftig vnd unbeweglich
mit Freuden ihren Sohn gesehen / die grosse
Pein vnd Marter zu Erlösung des Mensch-
lichen Geschlechtes gedultig vnd williglich
aussehen.

7. Der andächtige Person (c) vermeint /
die heilige Jungfraw habe zu derselbigen Zeit
in ihrem Herzen / das Gesang (des Herzens
genannt) gefungen; weil sie sahe ihren aller-
liebsten Sohn vnd Bräutigam / für vnser
Heil vnd Erlösung in solchen grossen Peinen
vnd Marter den Tode leiden; vnd denselbi-
gen mit einer Fröligkeit des Geists / welche
die Angst vnd Schmerzen des Leibs weit
überroffen / auffgeopfferet: vnd solches dar-
umb / damit sie das jenige erfüllte / so wir in
der heiligen Schrift lesen / daß nemlich
Gott dem Allmächtigen / die jenigen Opf-

fer die angenehmsten seyen / so ihme von ei-
nem frölichen Herzen auffgeopfferet werden.
Eben so vil sagt der hochgelehrte Bischoff
vila (d) vnd bezeiget / es seye die glorwürdige
Jungfraw mit einer vnausprechlichen Zu-
mutung / in der Zeit des bitteren Leidens
Sterbens ihres allerliebsten Sohns zur Ver-
derung vnd Erfüllung vnser Erlösung an-
getrieben worden / wegen der eiferigen Liebe
mit welcher der heilige Geist ihr Herr über-
gossen hatte; dergestalten / daß / weil sie ihme
in der größten Pein vnd Marter gesehen
sie auch die größte Freud vnd Trost in ihrem
Herzen empfunden habe / weil sie wüßte / daß
durch dieses Mittel ihrem Wunsch vnd Ver-
gehren zu Ruh vnd Heil des Menschlichen
Geschlechtes genug gesehe: Herzogen aber
hätte auch ihr Herr das scharffschneidende
Schwert des Schmerzens durchdrungen;
weil sie empfunden vnd gesehen / was gro-
ßen Schmerzen dieses vnschuldige Lämblin
welches sie gesaugt / aufgezogen / vnd vil
tausend malen mehr als sich selbst leiden
aussehen müßte: Also daß man auff ein
Zeit bey der heiligen Jungfrawen ein über-
flüssige Freud / die vnausprechlich gerecht-
vnd ein Erawrigkeit / die kein Menschlichen
Verstand ergreifen kan / hat sehen können.
Dann gleich wie man den stark fließenden
Stuß Tigris in Armenia über mit starkem
lauff durch die Mitte des Sees Arachis
lauffen / vnd doch sich mit dem See nicht
vermischen; also auff solche Beschaffenheit
ob gleichwol die heilige Jungfraw / wegen
des Heils / vnd der Erlösung des Mensch-
lichen Geschlechtes / in ihrem Geist ein sonder-
bare Freud vnd Trost gehabe / hat doch sehr
ge ihr den Schmerzen / den sie in ihrem Her-
zen / wegen der schweren Pein vnd Marter
ihres

(a) Serm. 1. de B. Virg. Null. post eam creatura ita (b) Lib. 1. cap. 56. (c) In Cantico
tit. 2. 3. parte Alphab. Erige cordis aures ad voces Spiritus sui. (d) In Cap. 9. Deu-
teron. quest. 47.

ihns allerliebsten Sohns empfinden / nicht
 können oder weg nehmen können : Oder
 wann wir ein Vergleichnis von dem Berg
 Olampo nehmen / der zwar oben / vnd auff
 seinen Spitzen ganz hell / still / vnd heiter ist /
 vnden aber / mit Kälte / vnd Ungewitter /
 mit Nis vnd Hagel überdeckt wird : finden
 wir gleiches mit der übergebenedeyten Jung-
 frauen / deren Geist vnd Willen sich ganz
 vnd gar in den Willen des Allmächtigen er-
 geben / also daß sie auch in den größten
 Schmerzen ihres geliebten Sohns / ja in
 seinem Tode selbst ein sonderbare Freud emp-
 finden thäte : aber es gebührt sich nicht /
 daß wir fast nachsünden / wie es einem /
 nemlich / in solchen äußersten Nöthen vnd
 Schmerzen / vmb das Herz stehe. Dies
 zumeist allein / der Stornwürdigen Mutter
 Gottes / vnd ihrem allerliebsten Sohn /
 welcher in den größten Schmerzen vnd Pei-
 nen seines Todes / mit solchen überflüssigen
 Freuden übergoßen worden / daß er alle Pein
 vnd Marter verachtet / vnd aus großer Liebe /
 die er zu dem Heil der Menschen getragen /
 sie williglich / vnd mit Freuden ausgestan-
 den hat.

2. Wann die Mutter der Machabeeren /
 die heilige Felicitas / vnd die heilige Sympho-
 rosa ein jede Mutter / sieben Kinderen / die in
 ihrer Egenwärtigkeit aemarteter / wann die
 Mütter des heiligen Melitons / Simpho-
 riani / Majorici / Maruli / vnd anderer mehr /
 so beheret gewesen seynd / daß sie nicht allein
 kein Zäher vergossen / weil man ihre Kin-
 der gepuniget vnd gemartert hat / sonder
 dieselbigen noch in der Vstandhaftigkeit / zur
 Marter vnd zu dem Tode selbst mit freunds-
 lichen Besprächen vermahnet ; wurden wir
 einer großen Vermessenheit / ja Gottlosigkeit
 vnd Unachtzamer / wann wir den geringsten Zwei-
 fel vnder der Vstandhaftigkeit / vnd beherzten

Entschliessung der heiligen Mutter Gottes
 fassen. Wann der fromme Patriarch Abra-
 ham / durch das Lob aller seiner Nachköm-
 lingen verdienet hat / daß die Vnsferblig-
 keit seiner Gedächtnis in der Cansley des
 heiligen Geists / aufbehalten wurde / vnd
 solches wegen der dapperen That erzeigte /
 da er sich willig vnd bereit eingestelt / seinen
 eignen Sohn aufzuopfern : was sollen
 wir dann von derjenigen sagen / welche
 ohne einige Vergleichnis an Herz vnd
 Dapperkeit den Patriarchen Abraham vil
 mehr übertrifft / als Abraham die verzagte-
 ste vnd forchtameste überreffen thut.

9. Aus dem Dpffer des Abrahams seynd
 zwo oder drey Sachen wol werth / der selbigen
 Meldung zu thun : Erstlich / kan man fra-
 gen / welcher zwischen dem Abraham vnd
 Isaac mehr Herz gehabt / vnd grössere Ver-
 dienst bey Gott dem Allmächtigen darvon
 getragen ? Der Abraham / daß er seinen Sohn
 hat wollen schlachten / vnd aufopfern ?
 oder der Isaac / der sich so freywillig binden
 lassen / vnd sich zum Tode für ein Dpffer
 anerbotten ? diejenigen (a) so dise Frag auff
 die Vahn bringen / sehen das Vrtheil zum
 Vorthell des alten Vatters ; vnd solches /
 wie sie sagen / aus vilen beweglichen Besa-
 chen ; deren die Erste ist / weil der Vatter sei-
 nes geliebten Sohns Leben mehr liebet / als
 sein eigen Leben ; theils darumb / weil er ih-
 me in seinem höchsten Alter auff ein wun-
 derbarliche Weis geben worden ; theils auch
 weil er ein einziger Sohn von seiner vilge-
 liebten Sara / vnd das schönste Kind / daß
 man zur selbigen Zeit auff der Welt finden
 könde / gewesen ist : Die Ander ist / weil
 der Vatter vil besser / als der Sohn / erken-
 nen / vnd ergründen thäte / wie vil ihme an
 dem Leben seines Sohns gelegen wäre / als
 nemlich / von welchem die Erfüllung aller
 Verspre-

(a) Pererius. Genes. 22. disput. 15.

chungen / die der Allmächtige Gott dem alten Vater Abraham gethan / hangenden: Die dritte dieser Ursachen ist / daß der fromme Abraham drey ganzer Täg und Nächts das greuliche Bild des Todes seines Sohns vor seinen Augen gehabt / also daß er mit allen seinen Sinnen vnd Gedancken nichts anders in der selbigen Zeit vor ihm haben könnte / als allein diesen bitterlichen vnd schmerzhaften Tode: Die Vierte ist / die starcke Ansechtungen vnd Versuchungen / die er wegen dieses Todes gelitten vnd ausgestanden; dann vilmalen hatte sich die Menschliche Natur aus Väterlicher Liebe des starcken Endschlus / so er in seinem Geist vnd Willen gefasset / widersetzen wollen: Es schreiben etliche Hebreische Lehrer darzu / der leidige Sathan seye dem alten Abraham in Form vnd Gestalt eines Menschen erschienen / damit er ihne von der vnmenschlichen Barbarischen Grausamkeit (wie er diese That nennet) die er vor ihm hätte / abwendig könnte machen: zu welchem etliche die Worte des heiligen Pauli (a) aus der Epistel so er zu den Hebreern schreibt / setzen wollen; daß nemlich / der Abraham durch den Glauben sein einzigen Sohn Isaac habe gerade zur Zeit auffgeopfferet / da er von dem Sathan angefochten vnd versucht seye worden. O vnschuldiger Isaac! wahrer Lust vnd Freud deines Vatters / vnd deiner Mutter! Mein süßester Jesu! der du ein wahres Opffer bist / welches für unsere arme Sünd auffgeopfferet worden! dein getreue vnd liebe Mutter begehret ganz nicht in dem Vortheil der Verdiensten deines Todes vnd deiner Bestandhaftigkeit dir vorzugeben; es ist auch / mein allerliebster Jesu / mein Vorhaben ganz nicht / daß ich ein Gleichheit mit deinen Verdiensten / vnd deiner heiligen

Mutter machen wolle; Ich verheiß vnd lobte deine Verdienst / dieweil sie vnenendlich seynd / vnd von einer Göttlichen Person herkommen; Aber weil du allein erkennst vnd weißt / wie beherzhaft dein Sturmwürdige Mutter sich bey deinem Absterben erzeiget vnd was grosse Verdienst sie zur selbigen Zeit verdienet; wirst du mir / wie ich glaub / gnädiglich bewilligen / daß ich in allen Orten von ihr anrufe vnd verkündige / daß man in der ganzen weiten Welt niemalen ein solche Bestandhaftigkeit gesehen; dann alle Engel verwunderen sich darab; vnd der Himmlischen Vatter ist niemalen kein annehmerns Opffer nach dem Opffer / daß du ihne von deiner eignen Person gethan / herkommen / als das starcke Herz deiner übergebenen Mutter / welches in mitten aller Trübseitigkeiten vnd Schmerzen / die dein bitterer Tode ihr verursacht / bestandhaftig vnd unbeweglich verblieben ist.

10. Zum andren / kan man widerum fragen / aus was Ursachen der Allmächtige Gott dem Abraham die Hand vnd den Reich auffgehalten / vnd ihne das begeherte Opffer / nicht habe verrichten lassen? Neben vilen Ursachen / die vnderchiedliche Lehrer darüber fassen / gibt vns der heilige Ambrosius (b) zwar allein obenhin auch eine / die würdig vnd werth ist anzuhören: Daß nemlich die Liebe vnd Anmuthung / ein Sohn aus lauterem Gottseligen Eifer vnd Andacht zu schlachten vnd auffzuopfferen / ein so hohes Ding über den Menschlichen Verstand ist / daß der Allmächtige Gott allein vnd keinem andern die Glor der selbigen hat wollen vorbehalten: Aber in diesem / wie zu gleich auch in allem andern müssen wir allezeit die Sturmwürdige Mutter Gottes ausnehmen / dieweil sie sonder

(a) Cap. 11. Fide Abraham obtulit primogenitum suum Isaac, cum tentaretur. (b) Lib. de Abraham cap. 8.

war befreit ist. Dann weil Gott der Allmächtige ihr die Gnad erzeigte / daß er ein Sohn mit ihr gehabt / warum sollte er sich nicht schwehren haben / den Willen seiner Mutter mit seinem Willen zu vereinigen? damit die Schandung vnd Verehrung / die er einer ganzen Welt thun wolte / in allen Dingen vollkommen wäre / vnd von der Verehrung beyder Willen / von welchen die löbliche Schandung hangere / herkäme? An diesem allem zweifle ich nit allein nit / sonder gleich mit vielen fürnemmenlehreren zu glauben / daß / wann die heilige Jungfrau das geringste Zeichen des Willens des Allmächtigen nicht hätte / würde sie ohne einigen Zweifel ein größers Herz gefast haben / als der Abraham; vnd selbst bereit gewesen seyn / den Befehl des Allmächtigen an ihrem Sohn zu erfüllen / vnd zu verrichten / ohn zu leiden aller Schmerzen ihres Herzens / Schreckens vnd Respects / welchen ihr die Person ihres Sohns verursacht hätte. Sie wäre auch bestandhaftig verblieben / bis auf ihren letzten Athemzug in aller ihrer Schuldigkeit vnd Diensten / welche der Allmächtige Gott von ihr begehrt; vnd solches wegen der grossen Liebe / die sie für vnser Heil vnd Erlösung / wie auch zu Erfüllung des göttlichen Willens getragen hat. Es mag jhme ein anderer über dieses Gedanken machen / die jhme belibet; ich für mein theil kan das Herz der Glorwürdigen Jungfrauen nicht auslegen: mich bedunckt / es könne kein Gottseliger Mensch / ja gar kein Engel weiter kommen / als die heilige Jungfrau / so wol in anderen / als in diesem kommen ist. Vorgemeldter heilige Ambrosius (a) gibt in einem anderen Ort noch ein andere Ursach / warum er den Arm seines Dieners Abrahams ehe aufgehalten habe / als des Jephthes Arm: aber ich lasse

diese Ursach bleiben / weil sie mir zu meinem Vorhaben nicht dienen wil.

11. Es könde einer letztlich fragen / woher es käme / daß / weil Abraham seinen Sohn allein mit dem Willen / vnd nicht in der That selbst geschlachtet vnd aufgeschlachtet / nichts desto weniger Gott der Allmächtige ab seiner Aufrichtigkeit / vnd eifersüchtiger Liebe / die er zu Erfüllung seiner Befehle / getragen / ein solches Wolgefallen bekommen habe / daß er gleichsam nicht gewußt / wie er ihn nach Wunsch belohnen könde? Er hat ihm Sig vnd Überwindung seiner Feind versprochen / auch versichert / daß seine Nachkömmling in so grosser Anzahl seyn würden / als der Sand am Ufer des Meers / vnd Sternen des Firmaments: hat jhme zugesagt / daß von seinem Stamm einer würde geboren werden / welcher ihn vnendlicher Weis erheben würde / welches der erwartete vnd erwünschte Messias seye: hat ihn vnd die seinige mit größter Benedeynung gesegnet: bedunckt doch Gott in diesem allem / den Abraham noch nicht genugsam belohnet zu haben: weil er ein solches grosses Wolgefallen ab seiner Treu / Gehorsam vnd Liebe gefasset hatte. Wann dann deme also ist / wer wird vns sagen / was die Glorwürdige Jungfrau für grosse Verdienst / wegen ihres Opfers mit allen Umständen / wie ichs fürgebracht / bey dem Allmächtigen Gott verdient werde haben? was wird beyneben auch in Erkandnis dessen / der jenige gegen ihr gethan haben / der sich an Freygebigkeit von niemand überwinden laßt? könde man wol geducken / daß die jenige zu vil in dieser Sach thun / die sagen / daß sie durch dieses Opfer dem Allmächtigen Gott so lieb vnd anaginem worden seye / daß ohne Meldung dessen / was sie für ihre Person (b) für ein Belohnung erlangt

(a) Lib. 3. de Virginitatibus. (b) Salazar, cap. 8. Proverb. num. 25. &c.



langt / aus Zimligkeit / wie man sagt / für vns dasjenige verdienet / was vnser Heiland vnd Seligmacher aus Gerechtigkeit / vnd Würdigkeit bekommen hat? darvon im folgenden Tractat; weitläufftiger sol geredt werden.

I. 5.

Dritte Ursach / warumb Maria mit Recht ein Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes vnd Mutter des zukünfftigen Lebens zu nennen.

I.

Erlliche Geschicht-Schreiber (a) melden / daß vor Zeiten König Salomon ein goldene Cron aus Lilien / mit einem von Dörnen aus India durch geslochtenem Kranz / habemachen lassen / vnd diese Überschrift darauff schreiben (Sig der Liebe) Maxeda die Königin von Saba (also von den fürnemmen Hebreeren (b) genennet) hat neben vielen anderen Fragen / die sie diesem König fürgebracht / auch von ihme zu wissen begehrt / was er durch diese wunderderbarliche Cron wolte zu verstehen geben? auff welches gemeldter weiser König ihr geantwortet; daß die Lilien ein Güttselige Jungfraw bedeuten / welche von seinem Geschlechte herkommen / vnd den König der Königen auff die Welt gebären werde; derselbige werde dergestalten sein Volck lieben / daß er sein eigen Leben für ihres dargeben / vnd anstatt einer guldenen Cron / mit Dörnen gekrönt / den Todt obfigen werde: also daß er für sein Theil allbereu anfangs mit dieser Cron den Sig vnd Ueberwindung des Messias zu verkehren: dann dieses werde ein Ueber-

windung der Liebe seyn / weil er aus lauter Liebe sich für die seintigen dem Todt werthe ergeben. Es ist zwar war daß niemand die Cron der Liebe mit besseren Ursachen ansehen vnd tragen könne / als G D r ein Fürst der Liebe: dieweil aber sein heilige Mann ein Braut vnd Fürstin der Liebe / vnd dessen Kind ist / wie er; auch ihr Theil von den Ehrlwürdigen Sigen ihres Sohns vnd Bräutigams hat; so verhoffe ich / es werde niemand zu wider seyn / wann ich der heiligen Jungfrawen auch ein Cron / von ihrem ausgestandenen erlangten bitteren Schmerzen / vnd durch grossen Verdiensten / flechte / vnd mache. Dann gleich wie das Opffer / welches der König vnd grosse Priester Jesus auf dem Altar des heiligen Creuzes auffgeopfert / ein Opffer des Willens vnd Wercks / ein Opffer der Seel vnd des Leibs / ein Opffer des Bluts vnd Geists zu sammen gewesen / also ware auch das Opffer der heiligen Jungfrawen: dann sie hat sich nicht begnügt / daß sie allein ihren lieben Jhaad dem Todt auffgeopffere (wie wir oben gesehen) sonder hat mit ihme für vnser Heil vnd Erlösung leiden / vnd daher ihren Willen mit dem Willen ihres allerliebsten Sohns vnd Bräutigams / ihr Creuz vnd leiden / mit dem Creuz vnd Leiden ihres Sohns vertragen wollen: vnd dis ist der dritte Ehren-Titel / durch welchen sie den Blorwürdigen Namen einer Widerbringerin des Menschlichen Geschlechtes erobert hat. Ein Ehren-Titel / welchen ich nach bestem Vermögen mit allertey Umbsänden bester auszulegen: dann weil es vnmöglich / die Grösse des vnaussprechlichen Schmerzens / welche die heilige Jungfraw zur Zeit des tödtlichen Abscheidens ihres geliebten Sohns ausgestanden / mit wenig Worten zu beschreiben / wil ich doch etliche vndersechtliche

(a) Andreas Faentinus lib. 16. hist. Navarra ex Cedreno. (b) Iosephus lib. 8. Antiq. Cap. 6.

Begehren fürbringen / dardurch wir die selbige in was gestalten desto besser fassen vnd verstehen können.

1. Erstlich müssen wir die Schmerzen der Seel der heiligen Jungfrauen bedencken / welche sie in ihrem Geist ausgestanden / vnd gelitten. Wir wissen / daß / gleich wie die Wunden der Seel vil gefährlicher seynd / als die Wunden des Leibs / also auch alle Eindringungen vnd Ueberdräng des Geists vil empfindlicher seyen / als alle Schmerzen des Leibs. Die es erfahren haben / können solches sagen: die es aber nicht erfahren / können ihnen niemalen einbilden / was selbiges für ein Pein vnd Marter seye. Der heilige Paminus (a) Bischoff von Nola / hat auff ein Zeit vom heiligen Augustino in einem Brief begeret zu wissen / ob das Schwerdt des Schmerzens / welches nach der Weissagung des Alten Simeons / die Seel der Glorwürdigen Jungfrauen durchdrungen / nicht der innwendige Schmerzen / von welchem wir reden / gewesen seye: gleich wie ein solcher Schmerz beim heiligen Propheten David (b) auch das Swerdt gewesen ist / welches den Geist des kenschen Josephs durchdrungen hatte? Auff welches Augustinus (c) ihm antwortet / vnd gesagt / daß er in diesem kein anders zwen schneidiges Schwerdt erkenne / als dasjenige / welches nach Meinung des heiligen Pauli (d) die Seel vnd den Geist zerschneidet / vnd das Angeweid vnd Marck durchdrünger. Der heilige Anselmus (e) nach dem er starck diesen Sachen nachgedacht / hat die Glorwürdige Jungfrau / als ein wahre Abbildung des Schmerzens vnd Kummers / auff diese Weis angetruet: das Schwerdt des Schmerzens / O P. Jungfrau! hat warlich dein Seel durch

drungen / es ist dir vil empfindlicher vnd bitterer gewesen / als alle Peinen / die dein Leib empfunden: dann ich glaube festiglich / daß alle Peinen vnd Marter aller heiligen Martyrer / nichts gegen dem grossen Schmerzen / den du ausgestanden / gewesen seye; weil der selbige dergestalten dein Seel vnd Herz durchdrungen / vnd übernommen / daß du solchen ohne Absterben niemalen hättest ertragen / noch ausssehen mögen / wann der Geist des Lebens vnd Trosts / das ist der Geist deines allerliebsten Sohns / für welchen du dieses Leiden auff dich genommen / dich nicht gestärcker hätte / in Verachtung / daß das vngestümme Wetter des Todes bald fürüber seyn / vnd die grosse Pein vnd Marter in ein Triumph der Glori wurde verändere werden. Der heilige Engel / welcher die heilige Brigittam (f) vnderweisen hat ihr / auff ein Zeit dergleichen gesagt / vnd sie versichert / daß nicht der mindesten Wunderbaren der Allmacht des Heilands eine gewesen seye / daß er sein P. Mutter in solchen grausamen Peinen beim Leben erhalten habe: aber gleich wie im alten Gesah (g) der Priester zwo Tauben (also nennet sie der heilige Macharius (h) an statt zweier Spasen) nehmen müßte / vnd selbige zu einem Dpffer G. D. für die Ausfähigen auffopfern; doch ein dieser Tauben zerhauen / vnd die andere / nach dem sie mit dem Blut ihrer Gesellin übersprenget wurde / beim Leben erhalten müßte; also hatten diese zwen kensche reine Täublein / als ein Dpffer / G. D. auff dem Berg Salvaria für das Heil des armen ausfähigen Sünders / müssen auffopfert werden; doch aber hat der Allmächtige G. D. sich auch vergnügt / daß allein das eine dieser Täublein starbe / weil das andere entzwichen am Fuß des Altars

D 2

(a) Epist. 18. inter Epistolas S. Augustini. (b) Psalm. 124. Ferrum pertransiit animam eius. (c) Epist. 55. (d) Hebr. 4. (e) De Excellentia Virg. C. 5. Verè pertransiuit animam. (f) Serm. Angelico Cap. 18. (g) Levit. 14. (h) Homil. 47.



Altars mit dem Blut des Absterbenden über-
gossen wurde / sich alldort mit höchstem
Schmerzen vnd Herkenleid auffhielte / bis
das andere vollkommenlich den Geist auffgab/
vnd darauff ihme fürname / die übrige Täg
seines Lebens mit immerwährendem Trawren
vnd Klagen zu vollbringen.

3. Für das Ander nimbe ich/die grosse son-
derbare Erkandnis / welche die heilige
Jungfraw von ihrem vilgeliebten Sohn ge-
habt: dann was das Leiden betrifft / wissen
wir / daß die Stärke des Geists anders dem
Krancken nichts nütze/als ihme die Schmer-
zen schwerer vnd ärger zu machen: hingegen
sehen wir/daß einer von grobem Verstand die
Schmerzen so hoch nicht achtet / sonderlich
wann die Schmerzen von dem Geist her-
fließen: dieweil nun die Glorwürdige Jung-
fraw ein lebendigen durchdringenden Geist
gehabe / desgleichen nach dem Geist ihres al-
lerliebsten Sohns niemalen gesehen worden /
also hat sie dardurch die Würde vnd Hochheit
seiner Person/die Unbilligkeit des Gewalts/
die man dem Fürsten der Himmlen vnd der
Erden anthäte / die größte Vndanckbarkeit
der Menschen desto besser erkennt: vnd in
Betrachtung aller diser Dingen / kan man
nicht ergründen / wie starck sich der Schmer-
zen bey ihr gemehret habe.

4. Drittens/nimme ich die vnaussprech-
liche Liebe / die sie gegen ihrem allerliebsten
Sohn getragen / vnd solches darumb / weil
die Liebe eine der fürnehmsten Reglen des
Schmerzens ist. Dann der eiferig ein Ding
liebt / der empfindt auch den Verlust dessel-
bigen mit sonderbarem Schmerzen. Un-
möglich ist / daß er einen / den er liebt / in
Schmerzen sehe / vnd er denselbigen in sei-
nem Herzen nit auch empfindet / vnd zu Mit-

leiden bewegt werde; also das / je größer die
Liebe ist / je größer auch die Pein vnd Schmer-
zen einer solchen Person seyn müße. Dann
ich nicht schon in vnderschiedlichen Orten
von der Liebe der heiligen Jungfraw gegen
ihrem allerliebsten Sohn / geredt hätte / möchte
ich wol diß Orts darvon ein Anzug thun:
ich wil aber mich mit deme veranügen / sein
heilige Sophronius (a) über dieses sagt: daß
gleich wie niemalen ein Liebe / die der Lieb-
der heiligen Jungfrawen zu vergleichen / ge-
funden worden; also habe man auch nie-
malen ein so grosses Leiden / wie das ihrg
bey jemand gesehen. Dann die Liebe zu
dermassen das ganze Herz der heiligen Jung-
frawen in allen Orten besessen / vnd abge-
nommen / daß wir mit dem heiligen Prophe-
ten Jeremia (b) können vnd dürfen sagen:
sie habe ihren einzigen Sohn geklagt / vnd den
Verlust vnd Pein des Allerliebsten nicht
empfundet / als alle Mütter der ganzen
Welt; dann sie ihren Sohn vil lieber
innbrünstiger geliebt / als alle Mütter mit
einander die ihrigen geliebt haben.

5. Die vierde vnd fürnehmste Ursache kan
billich seyn / die grosse Pein vnd Marter des
bittern Leidens vnd Sterbens vnser Heiland
vnd Seligmachers. Der H. Bernardus (c)
sagt sehr wol / daß die Wunden des absterben-
den Heilands die Wunden der bitteren
schmerzhafften Mutter gewesen seyen. In
einem andern Ort (d) solte man wol für-
nen glauben / sagt er / daß der Heiland am
Leib habe sterben können / vnd aber sein ge-
liebte Mutter in ihrem Herzen wegen der
grossen Schmerzen nicht habe können ster-
ben? daß die Liebe / die ihres gleiches nicht
hat / den Sohn so vilen Peinen vnd Schmer-
zen vnderworfen hat? vnd die Mutter
welche

(a) Epist. de Assumpt. Constat quia plus omnibus dilexit. (b) Cap 6 Luctum unigeniti sic
tibi plantum amarum. (c) In lament. Vulnera Christi morientis, erant vulnera
matris dolentis. (d) Serm. in Signum Magnum. Ille enim mori corpore potuit.

welche die nechste bey ihme war / nicht auch
 den besten Theil darvon empfunden habe?
 ich achte hoch die jenige Mahler vnd Bild-
 stäncker / welche / weil sie bekennen müssen /
 daß ihnen mit ihren Bemühen vnd Werck-
 zungen nicht mühslich wäre / den grossen
 Schmerzen / welchen die heilige Jungfraw
 zur Zeit des Absterbens ihres allerliebsten
 Sohns im Herzen vnd Geist empfunden /
 hertzustellen / solchen desto besser verstehen
 zu gehen / den Sohn vnd die Mutter beide an
 einem Creutz angenaglet / fürstellen : dann
 wann wir diesem recht wollen nachsinnen /
 werden wir finden / daß beider ein Creutz /
 Pein vnd Marter gewesen. Gleich wie in
 den Musicaischen Instrumenten / sagt an-
 dächtig / der heilige Papst Gregorius (a) zu
 sehen / daß die Saiten dergestalten gespannt
 seynd / daß wann man auff die eine schlägt /
 auch die ander erhöhen thut / ob gleichwol
 man dieselbige nicht berührt : also ware auch
 die Seel der Glorwürdigen Jungfrawen der-
 gestalten mit der Seel ihres Sohns vereini-
 get / daß sie auch alles dasjenige empfun-
 de / was ihr geliebter Sohn müste leiden /
 vnd außföhen ; die Dörner welche das hei-
 lige Land des Heilands durchdrungen / ha-
 ben in gleich die Seel der Glorwürdigen
 Jungfrawen durchstochen ; die Geißel-
 Strich / mit welchen der Sohn zerschlagen
 worden / haben zugleich auch das Herz der
 Mutter getroffen ; die Nägel der Füßen vnd
 Händen des Heilands / seynd zugleich auch
 durch ihren Geist gangen ; der Speer / der die
 vnmündliche Seiten des abgestorbenen
 Sohns / geöffnet / hat zu gleich auch die Brust
 der herrlichen Mutter zerrissen ; vnd am hei-
 ligen Creutz / da der Leib des Sohns angena-
 glet ware / ware auch die Seel der Mutter
 angedreffet ; also vnd dergestalten / daß der
 Sohn kein einigen Strich / wie starck oder

schwach er gewesen / niemalen empfangen /
 daß die heilige Mutter solchen nicht auch in
 ihrer Seel empfunden habe. Die Glorwür-
 dige Jungfraw hat solches selbst / der heiligen
 Bittib Brigitta (b) auff ein Zeit mit einer
 anderen füreresslichen Gleichnus erkläret :
 gleichwie / sagte sie / wann einer den halben
 Theil seines Herzens außser dem Leib / vnd
 den anderen halben Theil im Leib hätte / wann
 man den außseren Theil thäre stechen /
 zweiffels ohne der innere Theil den Schmer-
 zen des außseren höchlich auch empfinden
 würde ; oder man sagen könde / es wäre an
 beiden halben Herzen eben ein Schmerzen ;
 also ware es auch mit meinem geliebten
 Sohn / welcher gleichsam mein Herz ware :
 alles was er außwendig gelitten / hab ich selb-
 biges auch inwendig in meiner Seel empfun-
 den ; Sie hat noch darzu gesetzt / daß gleich
 wie die Glider / welche die nechsten bey dem
 Herzen seynd / des Herzens Eindruckungen
 desto leichter annehmen / weil sie dem Her-
 zen die ihrigen auch mittheilen ; also weil
 ihr Sohn ihr der nechste ware / tharen seine
 Peinen vnd Schmerzen / auch desto schmerz-
 licher ihr Seel durchdringen ; vnd gleich wie
 das Rosenfarbe Blut von den Aderen ihres
 allerliebsten Sohns herflusse / also tharen auch
 von dem Herz der heiligen Mutter ganze
 Bäch vnd Flüß der schmerzlichen Bitterkeit
 herfließen : Ja / gleich wie ihr geliebter Sohn
 vil ein grösseren Schmerzen empfangen /
 wegen des Schmerzens / den er sahe sein vil
 geliebte Mutter seinetwegen außsehen / als
 sonst von aller seiner Pein vnd Marter ;
 also waren auch seine eigene Schmerze / nichts
 gegen dem vnaussprechlichen Schmerzen /
 welchen die grosse Pein vnd Marter ihres al-
 lerliebsten Sohns ihr verursachete ! Wann
 man in einem fewrigen Ofen noch einen
 grossen Hauffen Holz wirfft / vnd selbiges
 darin :

(a) In Moral. cap. 5. (b) Lib. 1. Revel. cap. 35.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

darinn auch angezündt wird / so wird es den Ofen auch desto wärmer machen : Ein gleiche Beschaffenheit hatte es mit der Glorwürdigen Jungfrauen Maria : dann weil sie ihre Peinen in den Ofen der Schmerzen des Heilands thäte werffen / stengen sie an desto stärker zu brennen / vnd die Wunden dem Heiland widerumb zu erneuern : Hingegen wurde die heilige Jungfrau in diesem Ofen des Schmerzens gar zu Feuer vnd Flammen / vnd verbrunne gleichsam ganz vnd gar darinnen. O ihr heilige Engel des Friedens ! sagt vns her / wie vil Zähren habe ihr zu diser Zeit vergossen / da ihr gesehen / was gestalten das schmerzliche Feuer in diesen zweyen Liebreichen Herzen immerdar zu genommen / sich gemehret / vnd doch selbige mit dem Wasser / so aus eweren Augen geflossen / nicht habe können ablöschen ? was hatten ihr zu denselbigen Zeiten für Gedanken / da ihr zuschaweten / wie der Heiland der Welt / vnd sein heilige Mutter ganz vnd gar in Schmerzen versunken ? vnd je eines mehr als das ander / wegen der grossen Liebe / die sie gegen einander getragen / für das ander leiden wolte ?

6. Für das Fünffte können wir die Hochheit vnd Grösse ihrer eiferigen Begierden nehmen : die heilige Jungfrau / sagen die heilige Ambrosius (a) Augustinus (b) vnd Iulianus (c) hat nicht allein die Pein vnd Marter / ja den Todt selbst nicht gefürchtet / sonder hätte es für ein sonderbare Gnade erachtet / wann sie zur selbigen Zeit mit ihrem allerliebsten Sohn hätte sterben können : derohalben ist es auch vnmöglich auszusprechen / was grosse Schmerzen sie damalen empfunden / da sie die Hoffnung zu dem Todt ganz vnd gar verlohren hatte. Der an-

dächtige Arnoldus (d) von Charreé redet sehr weitlich darvon : die heilige Jungfrau sagt er / starbe / vnd künde doch nicht sterben / vnd was noch mehr ist / sie zwang sich dergestalten / daß man aus ihrem Angesicht den Schmerzen des Herzens nicht künde abnehmen : das Creutz ihrer Seel / vnd der Balgen ihres Geists / welche der Altar waren / aufdeme sie ein lebendiges angenehmes Opfer auffopfferte / waren allein Götter / vnd ihrem eignen Gewissen bekandt : Aldort wolte sie selbst das Opfer seyn ; sie hatte selbst den Scheiterhauffen zu bereite / vnd angezündt / dergestalten / daß man dazumalen zweien auffgerichtete Altar hat sehen können ; nemlich / den einen / im Herze Marie / vnd den anderen / im Leib Jesu ; dann Jesus hat sein Leib / vnd Maria ihr Seel allem auffgeopffert. Es ist allem Götterbewußt mit was grossem Eifer sie gewünscht habe / daß sie mit ihrem geliebten Sohn / eben so wol das Blut ihrer Aderen / als ihres Herzens / vergießen künde ; mit ihme das Opfer des Abends auffopffere ; ihre Arme über den Strahlen seines heiligen Creuzes ausgespannen ; ihre Hand vnd Fuß mit seinen Nägeln auch durchschlagen lassen / vnd mit ihme das Geheimnis vnser Erlösung vollenden künde. Difes aber ware die Freyheit des grossen Priesters / deme allein zu gelassen wurde / mit Blut in das Heiligthum einzugehn / vnd sonst hat weder Engel / noch Mensch / noch andere Creatur diesen Gewalt gehabt : nichts desto weniger hat die heilige Jungfrau auch auff ihre Beten zu vnser Erlösung mitgewürckt ; vnd der Heiland seine eigene Verdienst vnd Begierden mit den Begierden vnd Verdiensten seiner allerliebsten Mutter seinem Himmlischen Vatter auffgeopffert.

(a) Lib de Institut. Virgin. cap. 7. (b) Confess. cap. 6. (c) Sermones 2 de Assumptione Virgo, & mori non poterat.

opffert: Alles das jenige / was die heilige Mutter begehret / wurde von dem Sohn geschessen / vnd vom Vatter bewilliget: der Vatter liebet den Sohn / hingegen liebet der Sohn den Vatter / vnd auff die Liebe des Vatters vnd des Sohns / folgte gleich die Liebe der Glorwürdigen Jungfrauen / welche sie gegen dem Vatter vnd dem Sohn getragen hat: Also / daß aller Wunsch vnd Begehren eben eins ware / wiewol solche von vnderchiedlichen Willen herflussen: dann der Vatter ware gültig / der Sohn treu / die Mutter heilig: Sie hatten alle Drey als ein Meinung / weil alle Drey voller Güte / Mitleidens vnd Liebe waren: Die Mutter hat begehret / der Sohn aufgeopffert / vnd der Vatter es zugesagt: der Sohn hat seine Augen auff die Schoß vnd Brust seiner lieben Mutter geworffen / der Vatter die Arme auff das Creutz / vnd Wunden seines Sohns: was sol wol in ganzer Welt können gefunden werden / daß ein solcher Vatter / einer solchen Mutter / vnd einem solchen Sohn fände abschlagen? diß seynd die Woer des wolgelehrten Arnoldi von Charres / die schön / vnd keiner weiteren Auslegung bedürffen.

7. Eendlich / ist zu beobachten / die Zeit: wie lang nemlich / die Pein vnd Marter in der heiligen Jungfrauen Seel gewährt habe: dann bey dem andächtigen Abbt Rupert / vnd der Glorwürdigen Mutter Gottes also: Gedencket nicht / daß mein Pein vnd Marter allein zu der Zeit gewährt / weil ich gelieben / wie man meinen geliebten Sohn gerühmet / ausgepottet / gekrönt / zerhauen / gereuziget / mit Gall vnd Essig gereinigt / vnd nach seinem Tode in das Grab gelegt habe? es hat zwar dazumal das Schwerdt des Schmerzens mein Seel ganz

vnd gar durchdrungen / dieses aber alles ist mir schon lang darvor im Herzen gelegen; dann weilen ich von Gott die Gnade eines Prophetischen Geists gehabt / hab ich / so bald ich sein Mutter worden / in meinem Geiste erkennen müssen / was für grosse Pein vnd Marter er ausstehen wurde: hab also schon wie ich ihn in meiner Schoß / vnd auff meinen Armen getragen / gefängt vnd ausgezogen / sein bitter Leiden vnd Sterben vor meinen Augen gehabt; daraus wol abzunehmen / wie lang ich ein Mutter des Schmerzens gewesen seye: es wurde von ihr die heilige Brigitta vnderwisen (a) daß ihr Pein vnd Marter nicht mit dem Tode ihres allerliebsten Sohns sich geendet; sonder sie habe die ganze Zeit / die sie nach seinem Absterben gelebt / in steter Besichtigung der heiligen Drey um Jerusalem herum / an dem schmerzhaften trawrigen Tag gedendet / dardurch immerdar die Wunden / die sie zur selbigen Zeit empfangen / widerumb erneuert vnd erfrischt worden seyn: Es hat auch Brigitta (b) ihr Engel angezeigt / daß die übergebenedeyte Mutter Gottes / nicht ohne Ursach einer Rosen sol verglichen werden; dann durch diese Figur man verstehen könne / daß gleich wie die Rosen vnder den Dörnern mit ihrem Alter auffwachsen / also seyen die Dörner auch mit Maria auffgewachsen; vnd je älter vnd stärker sie worden seyen / je stärker vnd schmerzhafter sie auch gestochen haben: mit diesem kombt über eins / was auff ein Zeit die heilige Mutter Gottes nach Zeugnis des heiligen Bonaventuræ (c) der heiligen Elisabeth / Andreæ des Königs aus Ungarn Tochter / in einem freundlichen Gespräch mit ihr / wie folgt / gesagt hat: Mein geliebte Tochter / du vermeinst villeicht / ich habe die grosse Gnaden / welche Gott mir

ertheilt!

(a) Lib. 6 Revelat. cap. 67. & Sermone Angelico cap. 17. (b) Sermo, Angelico cap. 16. (c) Meditazione Vita Christi cap. 7.

ertheilt / ohne einige Arbeit vnd Schmerzen erlange? in solchen Gedancken berriegst du dich: dann wisse / daß (allein vnd einsig die Gnad meiner ersten Heiligung ausgenommen) ich sonst kein einige von GDe ermpfangen / die ich nicht durch grosse Arbeit / immerwährendes Gebett / eiseriges Scuffzen / imbrünstige Andacht / Vergießung vieler Zähren / grosse Trübseeligkeiten des Geists von Ihme erlangt habe: über das / hab ich mich ohn vnderlas in dem jenigen gelibt / welches ich vermeint / Ihme das liebste vnd angenehmste zu seyn. Halte nur für gewis / mein liebe Tochter / daß kein Gnad der Seelen zukomme / als durch das Gebett vnd Caskeyung des Leibs: Fast auff gleiche Weis hat die heilige Mutter GDes zu der heiligen Mechtildt gesprochen (es habe nemlich GDe ihr vil Trübseeligkeiten zugeschiekt / dieselbigen aber habe sie mit höchster Demur ausgestanden / vnd solche äusserlich niemalen erzeigt)

8. Etliche heilige Väter vnd Lehrer / die obgemeldte Sachen herztlich betrachten / sagen: daß die Schmerzen der heiligen Jungfrauen die gewöhnliche Schmerzen einer Kindbecherin weit übertrouffen haben. Johannes Damascenus (a) vnd Bernardus (b) wollen / daß GDe sie zur Zeit / da sie den Heiland auff die Welt geboren / vor allen Schmerzen frey vnd ledig erhalten; habe aber ihr dieselbige darnach vil stärker bey dem Stammen des heiligen Creuzes zukommen lassen / weil dazumal das durchschneidende Schwerdt der Schmerzen ihren Leib zerrissen / vnd ihr Herz zu Stücken zertheilt vnd zerhackt habe. Der heilige Bernardus sagt / vnmüglich etwas erdencken zu seyn / daß dem jenigen / so die heilige Jungfrau

ausgestanden / zu vergleichen seye; er könne auch nicht weiter's darvon reden / als daß sie dergestalten berührt gewesen seye / gleich wie es einer solchen Mutter im Verlußt eines solchen Sohns gezeime / vnd außständig geschehen. Der heilige Bernardus (c) sagt / ihre Schmerzen seyen so gros gewesen / daß wann man dieselbige zertheilt / vnd einer von den vnder allen Creaturen ein Theil davon geben hätte / solches genugsam gewesen wäre / alle Creaturen damit zu tödten: aus welchem dann wol erscheine / daß es nicht ohne sonderbares Miracul geschehen / daß in allen diesen Schmerzen bey dem Leben erhalten worden: derohalben die heilige Väter nicht schewen / sie ein Martyrin zu nennen. Was sag ich? ein Martyrin? der heilige Ephrem (d) heisze sie ein Ehr der Martheo Iudephonius (e) Sophronius (f) Bernardus (g) sagen / sie seye mehr als ein Martyrin: die Christliche Kirch / gib ihr in gemaynen Ehren Titul einer Königin der Martyrer.

9. Aus allen diesen bisher bengebrachtten Gesprächen / schliesse ich mit vilen heiligen Lehrern: daß / wann wir die Fürreiffen der heiligen Jungfrau anschauen / vnd betrachten wollen; das Opffer / ihren allerliebsten Sohn / den sie für vnser Heil vnd Erlösung auffgeopfert; ihr Edele / ihr Anmuth / ihr dapperes Herz / mit welchem sie ihn auffgeopfert; den Preis ihres Opfers / den äussersten Schmerzen / den sie ausgestanden / die Einigung / in ihren Schmerzen mit dem Heilands Schmerzen / den sie sammentlich am Stammen des heiligen Creuzes für vnser Heil vnd Erlösung dem Himmlischen Vater auffgeopfert; das Wolgefallen / so der Himmlische ewige Vater ab diesem Op-

(a) 4. de fide cap. 15. (b) In lament. B. Virg. (c) Tom. 1. Serm. 61. Articul. 3. cap. 2. (d) Orat. de Despara. (e) Serm. 2. de Assumpt. (f) Serm. 2. de Assumptio. (g) Serm. in Signum Magnum.

genommen; werden wir ohne einige Ver
 lezung der Ehren des Heilands in diesem hoch
 wichtigen Werk sagen können/ daß die heil
 ige Jungfrau mit dem Heiland (zwar in
 einem weit minderen Grad) die Widerbrin
 gema vnd Erlösung des Menschlichen Ge
 schlechts/ wie auch alle Gnaden/ die in dem
 Scheinmus vnserer Erlösung einbeschlossen
 waren/ verdient habe. Dann diser Vrsach
 chen halber ist sie mit so vil Benedeyungen
 gesegnet/ mit so vil Gnaden begabet/ mit so
 vil Gaben erfüllet/ vnd mit so vil Freyheiten/
 wie oben darvon Meldung geschehen/ geeh
 ret worden. Es sagt der heilige Anselmus
 (a) solches mit diesen ausdrücklichen Worten
 durch die reine Heiligkeit/ vnd heiligste Nei
 gung ihres Gottseligsten Herzens/ die über
 alle Reingkeit vnd Heiligkeit aller Creaturen
 erhebt worden/ hat sie verdient/ daß sie ein
 würdige Widerbringerin des Menschlichen
 Geschlechts/ welches verlohren wäre/ wor
 den ist/ gleich darnach sagt er widerumb (b)
 (sie hat einig vnd allein vnder allen an
 deren ein Vrtlerin vnser Heils zu seyn/ ver
 diene) Der heilige Bernardinus von Sie
 na (c) da er ihr dise Wort aus dem Ecclesia
 stico zuignet/ (alle Fluß lauffen in das
 Meer/ vnd das Meer überlaufft nicht dar
 von) sagt gar stierlich darauff (dieses vnere
 gründliche Meer der Gnaden überlaufft nie
 malen/ als allein/ wann es den Kinderen
 der Gnaden/ vnd des Heils/ seine Gaben wil
 mitteilen) welches dann nochwendiger
 Weis aus dem Ehren Titul der Widerbrin
 gerin des Menschlichen Geschlechts thut sol
 gen: solches aber wird besser (d) erscheinen/
 wann ich unten auffweisen vnd zeigen wird/
 daß G D it den Menschen kein einige Gnad
 mittel/ die nicht zuvor durch die Hand

der Glorwürdigen Mutter G D I T T E S
 gehen.
 10. Zum Anderen/ schliesse ich daraus/
 daß G D it allein die Hochheit vnd Fürreff
 ligkeit diser Gnad vollkommenlich erkenne/
 vnd wisse/ zu was für hohe Ehr vnd Glori
 er die heilige Jungfrau gesürderer vnd er
 hebt habe. Dann der heilige Anselmus (e)
 da er nachforschet vnd die Vrsach sucht/
 warum G D it sich nicht eines Seraphinen
 zu Widerbringung des Menschlichen Ge
 schlechts bedienet habe/ sagt sehr wol dar
 auff: daß/ neben dem/ daß ein Seraphin
 zu einem so hochwichtigen Geschäfte nithe
 genugsam Stärke hatte/ weil ein vnends
 licher Gewalt darzu erfordert wurde; kom
 me noch ein andere Vrsach darzwischen/
 nemlich/ daß/ wann G D it mit diesen Eh
 ren einen erschaffnen Geist/ geehret hätte/
 wäre es vonnöthen gewesen/ daß er auch
 sein Glori mit ihme theilte: vnd weil er ein
 Erschaffer des Menschen wäre/ müste er
 den Glorwürdigen Titul des Heilands vnd
 Erlösers einem anderen lassen; aus wel
 chem gefolgt wäre/ daß der Mensch sein
 Neigung vnd liebe auch geheilt hätte; dann
 er ein Theil seiner Liebeschuldiger massen dem
 jenigen ertheilt/ der ihne erschaffen/ vnd
 den besten Theil für den jenigen hätte auff
 behalten/ der ihne erlöset hätte: welche Zer
 theilung gang vnd gar der Hochheit G D ites
 vnd seinem Deachren/ einig vnd allein
 die Liebe seiner Creaturen zu haben vnd zu
 besigen/ zu wider gewesen wäre. Dise Vrs
 sachen seynd wol in der heiligen Schrifft re
 gründet; solche lehret vns auch die Erfahr
 nus/ die wir von der gewaltigen Reqtierung
 G D ites haben: daraus abzunehmen/ wie
 hoch G D it die heilige Jungfrau geacht vnd
 geschätzt

(a) De Excellentia Virg. cap. 9. Pura sanctitas, & sancta puritas. (b) Que tantorum be
 neficiorum sola p̄a cunctis effici meruit M d. atrix. (c) Tom. 3. Serm. 6. aruc. 3.
 cap. 4. (d) Cap. 10. (e) Lib. 1. Deus Homo cap. 5.



geschäht habe : dann was er sonst mit keiner
 anderen Creaturen hat theilen wollen / das
 hat er der Mutter vnd Braut seines einge-
 bornen Sohns mitgetheilt ; vnd ihr die Cron
 einer Widerbringerin des Menschlichen Ges-
 schlechts / welches die größte Ehr ist / die ei-
 ner Creatur könne widerfahren / auff ihr
 übergebenedeytes Haupte gesetzt. Ich verstehe
 vnder diesem / daß dieses die fürnehmste Ehr
 sey / nach der Ehr / die sie gehabt / ein Mut-
 ter Gottes zu seyn : dann diese hat den Vors-
 zug vor allen anderen Ehren / diese einzig /
 bringe mich immerdar in Verwunderung /
 dann sich ab keiner andern ihrer Gnade mehr
 zu verwunderen ; als daß ihr Gottes ein-
 gebornen Sohn / der ihme gleich / vnd auch
 einer Wesenheit mit ihme ist / übergeben vnd
 vnderworfen seyn sollt : dann durch diese große
 Liebe ist die heilige Jungfraw gleichsam in
 die Haushaltung der Allerheiligsten Drey-
 faltigkeit aufgenommen worden ; also daß
 der Vatter nichts mehr vnd höher achten
 thut / als was er seiner vilgeliebten Tochter
 zu sagen vnd bewilligen könne ; der Sohn
 theilt ihr mit alle Ehren / die sie annehmen
 kan ; der heilige Geist ersucht alle Mittel /
 daß er sie desto mehr erhöhen vnd erheben
 könne. Also wird diejenige geehret wel-
 che Gott auff ein solche Weis
 begehrt zu ehren vnd zu
 erhöhen.



I. 6.

Von der größten Ver- schwernus / in Erlösung vnd derbringung des Menschlichen Geschlechts.

I.

MAn sagt gemeinlich / es kö-
 ne der Mensch gar ring alles zu
 liehen / aber er habe hernach
 vil Mühe vnd Arbeit den Verlust zu erlösen.
 Eben so bald ist ein Cristallus zer-
 brochen / oder das Wasser auff die Erde
 geschüttet / als ein Mensch kan verlohren
 werden : aber man hätte ehe das Geschick
 widerumb zu sammen gesetzt / oder das We-
 ser bis auff das letzte Tröpflein widerumb
 auffgeschöpffe / ehe der Mensch widerumb
 zu recht gebracht werde. Was ist immer
 malen geschwinders gewesen / als der
 so der Adam in den verbotenen Apfel
 than ? was haben aber auch jemalen die
 Menschen darnach lenger empfunden / was
 ist strenger abgestrafft worden ? demnach
 desto besser vom Ehren-Titel der Widerbrin-
 gerin des Menschlichen Geschlechts zu
 theilen / vnd vnser Schuldigkeit gegen die
 jenigen / die ein solches Amt mit ihrem al-
 terliefsten Sohn verreiben / desto höher zu
 achten / können wir in die Abgründ vnser
 Armseligkeit vnd Unheils verfallen
 / nicht erkennen / noch wissen / wie
 hoch wir die Gutthat / dardurch wir wider-
 umb darvon erlöset vnd erlediget worden
 schätzen sollen : Nichts desto weniger
 ich kurz dardurch gehen / obwolten diese
 teri mehrere Auslegung vonnöthen hätt.
 2. Daß das erste Unglück / welches der
 Adam durch sein Ungehorsam / so bald er

die Sünd beangen/auff sich vnd die seinigen
geogen/ der Zorn vnd die Bignad Gottes
seer gewesen/ ist heiter vnd klar. Ich bin
überzeit mit dem heiligen Eucherio (a) Gre-
gorio dem grossen (b) vnd Philone dem Ju-
den (c) der Meinung / daß ehe der Todt/
mit welchem G D T vnsere ersten Eltes-
ten getroffen / dergleichen nach ihrem Un-
gehorsam/ auff sie hat fallen sollen / zuvor
sein Manad (weilwol selbige nicht einzig
ware) gewesen seye: dann was solten wir
vns für einen erschrocklicheren Todt einbilden
können: als wann einer in die Bignad des
Allmächtigen fallen solte? man mahle den
Todt desleibs so gewislich vnd wußt/wie man
immer wollet/so wird er doch nichts gegen dem
Todt der Seelen seyn; dann diser nimbt
der Seelen das Leben / welches anders nichts
ist / als die Gnad Gottes / hinweg; vnd
macht dardurch die Seelen vil schändlicher
vnd abscheulicher / als die vn sauberste stin-
ckende Wüsten vnd Rothfachen / die man
auff Erden finden kan; vnd verursachet dar-
durch / daß alle Werck / einer solchen von
G D T abgestorbenen Seelen / ohne einigen
Verdienst seynd: Diser Todt führt die See-
len in das äufferste Verderben / in böse vnd
schändliche Drück vnd Gewonheiten zu sün-
digen: mit einem Wort: diser Todt macht
aus einer solchen Seel/ ein wahre Speis für
die Schlimmen Geister/vnd nagenden Wurm/
der dem Menschen ohne vnderlas innwendig
das Gewissen vernagt: Diser Seelen Todt/
sol dem Menschen vil bitterer vnd erschrock-
licher fürkommen / als alles was Bitterkeit
vnd Schrecken verursachen kan: dann gleich
wie der G D T zu einem Freund hat / nichts
zu fürchten hat; also sol billich der voller
Todt seyn / der G D T zu einem Feind hat.

3. Das ander Unglück / das bald auff
das erste gefolgt / ist die Vermaledeyung;
welche vnsere ersten Elteren / nicht anderst
als ein Stein von dem Donnerschlag eilends
auff den Hals geschossen: Ein Maledeyung/
die nicht allein den Ubelthäter vnd alle seine
Nachkömmlingen geschädiget / sonder auch sa-
gar über die Erden / die den Menschen speis-
sen vnd erhalten solte / gangen ist / vnd alles
was in der ganzen Welt ist/verderbt hat; das
rumben noch auff den heutigen Tag alles lei-
den muß; vnd wie der heilige Paulus (d)
sagt / immerdar / wie ein Weib in ihrer Kinde-
bech / leiden wird / bis die Erde vollkommlich
vom sündigen Menschen / den sie gleichsam
in ihrer Schoß trägt / endlich wird entle-
diger: aus deme der höchste Zorn Gottes
abzunehmen; der (damit er sich am Men-
schen genugsam rächen könne) alles was
dem Menschlichen Geschlecht zugehörig /
vnd dienen könde / auch dergestalten abge-
strafft / daß es dem Menschen nichts mehr
hat nutzen können.

4. Das dritte Unheil ist / daß vnser vn-
glückseligae Vorelteren des Erbeils / daß
ihnen G D T zu bereitet / beraubt worden;
welches vns durch die schmähliche Verbah-
nung / da sie mit Spott vnd Schand aus
dem jrdischen Paradies verjagt vnd vertrie-
ben worden / fürgestelt wird: die Wahrheit
zu bekennen / es ware gewislich ein erbärm-
licher Zustand/das der Erste/vnd das Haupte
vnseres Menschlichen Geschlechtes / so armse-
liger weis/das Paradies verlassen vnd über-
geben müste: was ware diß nicht für ein
elendes Spectacul/ den ientigen anzusehen?
der gleich zuvor ein Herr des schönsten Plasses
der ganzen Welt gewesen / der völligen Ge-
walt vnd Befehl über alle vnvernünfftige
Thier

P 2

(a) Lib. 1. Comment. in Genesim. (b) Registri lib. 6. cap. 195. (c) Lib. 2. Allego-
riarum Legis Mosarce. (d) Romanorum 8. Omnis Creatura in gemiscit &
parturit.



Zhier gehabt / der mit dem schönen Königlichem Mantel der Unschuld bekleidet / der mit GDe / vnd seinen heiligen Englen in freundlichem Gespräch gelebt / der mitten vnder den Wollüsten / die ihme die Erd / der Luft / vnd das Wasser ohn einige Mühe vnd Arbeit ertheilt / gewohnt / der das Erdreich mit vnschuldigen Gottseligen Nachkömlingen zu mehren verordnet ware / der ohne Wissenschaft des Schmerzens oder Todes / von einem ruhigen lieblichen Leben / noch zu einem besseren Ewigen kommen wäre; daß derselbige / sage ich / in einer Eil vnd in einem Bereich von seinem statlichen Stand eusezt / nicht mehr von seinen Vnderthanen erkannt / gezwungen wird / sambe seinem Weib mit dem Secklein in der Hand dieses Ort aller Wollüsten zu verlassen / daraus zu ziehen / vnd für allen seinen Hausrath / vnd Reichthum anders nichts dörfte noch könde mit sich hinweg nemmen / als ein arme Schaaß-Haut / welche GDe ihme aus sonderbaren Gnaden / sich damit zu bedecken / geben hat. O armer Adam! wie wird es dir ergehen? wo wirst du hinkommen? weil du in Vngnad GDtes gerathen? weil du von seiner Gegenwartigkeit vertriben / weil du sein Zorn vnd Widerwillen auff dich geladen? Ach du weißt noch nicht / wie weit sich der Gewalt seines gerechten Zorns erstreckt! du aber wirst Zeit vnd Weil genug haben / die Stärke seines Arms zu erfahren! nembich zur Zeit / da alle Geschöpf wider dich sich aufwerffen werden / dein Vnghehorsam zu rächen: sie werden dich auch hinfür für keinen anderen erkennen / als für einen vngheorsamen / widerspenntigen / für einen / der die Gebort vnd Befelch seines / vnd ihres Schöpfers übertreten hat: Die heilige Engel / die dich zuvor verwahrt vnd geehrt / werden jetzt die

strengen Vrrheil / die wider dich ausgeprochen worden / vollführen vnd verrichten; wende nur dein Angesicht vmb / so wirst du hart an deinem Rücken den Cherubin sehen finden / welcher dein Vngheorsam abstrafen vnd rächen wird; du hast ihn mehr zu fürchten / wegen seines grossen Eifers / als seines feurigen Schwertes / mit welchem er die den Eingang des Paradies verhalten vnd verwahrt: Jezunder mußt du diesen schönen fröhlichen Lust-Garten für alle Ewigkeit verlassen! dann du zur Hacket vnd zur Schaufel verdammet bist / damit du mit denselbigen in Mühe vnd Arbeit / im Schweiß deines Angesichts die Erden abarbeitest / die dir zuvor ohn einige Arbeit alles geben hatte / was du von ihr düst wünschen vnd begehren können. Jezunder vnglückseliger Adam! mußt du das schöne Paradies / den fröhlichen Lust-Garten / die liebliche Früchte / den Baum des Lebens / dein gute Ruhe / deine grosse Wollust / die heilige Engel / verlassen! aneso mußt du auch dein Gespräch / der Freundschaft / vnd des Schirms deines Vatters beraubt sein! hinfür / O armer Adam! hast du anders nichts zu erwarten / als Mühe vnd Arbeit / Widerwillen / Verdruß / Anfruchtbarkeit / Hunger / Krieg / Pestilenz / vnd andere veralteten Vbel / welche vom gerechten Zorn des jenigen herfließen / der von dir so schimpfflich vnd spöttlich beleidiget worden.

5. Das vierde Vnglück des Adams / wie auch vnseres / können wir die Gesandtschaft vnd Dienstbarkeit nennen: dann nach dem Vrrheil-Spruch des heiligen Apostels Petri (a) ist derjenige / der sich überwinden laßt / mit Reche vnd Villtaten des jenigen Diener vnd Gefanck / der ihn überwinden hat: vnd obwolten Adam wider dieses Befehl einwenden könde / er wäre nicht

(a) 2. Cap. 2. *A quo, quis superatus est, eius & seruum est.*

in einem offenen rechten Krieg überwunden /
 sander mit List vnd Verrätheren übernom-
 men worden; hat er doch diese Dienbarkeit
 vnd Gefangenschaft wol verdient / weil er
 in das Verbort seines Herrrens überretten /
 vnd dardurch sich in den Gewalt des Teuf-
 fels ergeben hat. Also hat diser grausame
 Rind / welcher ein König aller Hoffärtigen
 ist / nach vnd nach zu genommen / sich der
 Zaghaftigkeit vnd Schwachheit seines Ge-
 sangnen bediener; vnd von einem einfälti-
 gen schlichten Gefangnen wie er ware / vnd
 der selbst mit Ketten vnd Banden gebunden /
 sich des Fürstenthums der Welt bemächtigt /
 in welcher er die größte vnerhörteste Tyran-
 nen verübt / die Menschen mit stetigem Ober-
 rang vnd neuen Auflagen gepeiniget hat:
 dann er erforderet / sagt der heilige Prophet
 David (a) von den Menschen den Bucher
 aus der Ungerechtigkeit / vnd für ein ein-
 zige Sünd / die er begangen / hat er ihn noch
 fünf tausend andere gebracht; damit er ih-
 me desto stärker verset vnd verpfeudet
 wäre.

6. Das fünfte Unglück vnd Unheil des
 Adams / ist die Finstere gewesen: dann diser
 hoffärtige Tyrann / der leidige Sachan / das
 mit er seiner desto besser versichere wäre;
 hat ihn in einen tiefen finstern Graben ge-
 stürzt / vnd ihn allort auffbehalten: O
 wie ein dicke schwarze Finstere! welche der
 heilige Prophet Esaias darumben ein Land-
 schaff des Schattens des Todes nennt. O
 dicke schwarze Finstere! welche anders
 nichts ist / als ein schwarze dicke Wolcken
 der Unwissenheit / mit welcher sein Verstand /
 gleich nach dem er den ersten Fähler began-
 gen / verduncklet vnd verfinstert worden:
 als er aber nach dem ersten Fähler noch an-
 dere mehr begangen / ist ihm sein Verstand
 dermaßen verduncklet vnd genommen wor-

den / daß er die Gefahr seines elenden
 Stands nit mehr hat erkennen können / also
 daß er je lenger je tieffer in der Korblachen
 der Sünden versincke / aus welchem er in
 ein grosse Traurigkeit fiels / mit deren er sters
 geängstiger vnd betrangt wurde: dann / gleich
 wie auff ein Zeit der arme alte Tobias gesagt /
 daß er kein Lust noch Freud mehr auff diser
 Welt habe zu leben / weil er erblindet / vnd ih-
 me die Freud / das Himmlische Liecht anzu-
 schawen / genömen worden seye; also ergien-
 es auch dem vnglückseligen Adam / weil er
 von der wahren Sonn abgesonderet / zu diser
 finstere verurtheilt ware / künde er in seinem
 Elend kein Freud noch Muth mehr finden;
 dann lieber! woher solte er etwas von Freud
 zu verhoffen gehabt haben? weil er eims theils
 durch sein Ungehorsam verdient / daß G D E
 sich von ihm abgesonderet; weil er auch sahe /
 das anderseits er dem grausambsten vn-
 menschlichsthen Tyrannen / den man hätte
 finden können / übergeben ware!

7. Das letzte seiner Unglücken / daß auch
 die übrigen Unglück alle bestärket / vnd be-
 träfftiger hat / ist gewesen / die Verzweiflung;
 daß er nemblich in alle Ewigkeit nicht mehr
 aus diesem Unglück werde kommen können;
 dann alles Mittel / so immer anzuwenden
 vnd zu erdencken / ware vmbsonst / daß er
 dardurch widerumb von seinem Unglück er-
 lediget werden möchte; ja wann so gar alle
 Creaturen sich darumb angenommen hätten /
 wäre es vnmöglich gewesen den armen A-
 dam widerumb in seinen ersten Stand zu
 bringen.

8. Ich möchte wünschen / daß alle / die
 sich im Roß der Sünden herum welen /
 sich also muthwilliger weis / ohne einige
 Forcht G D E S / dem Teuffel vnder-
 werffen vnd ergeben / reifflich vnd ernstlich
 zu Herken führen / wie leicht einer in der-
 gleichen

(a) Psalmo 71. Ex insurris & iniquitate redime animas eorum.



gleichen Verlust vnd Unglück fallen / wie schwer aber einer daraus hernach kommen könne. Der weisse Mann hat weislich von diesem geredt / da er gesagt / daß / wann einer diesen Sachen recht wurde nachsinnen / ein solcher sich wol hüten würde / daß er nicht vnder den Gewalt vnd Dienstbarkeit eines so grausamen erschrecklichen Feinds käme : dann / O gütiger Gott ! wann die vnendliche Darmherzigkeit vnser Heilands vnd Erlösers sich nicht über vnser armes Elend erbarmet hätte / wären wir Ewig in diesem Unglück verbliben ! aus welchem gewislich abzunehmen / daß diejenige / die nach der Erkandnis / die sie vom vorgangnen haben / sich noch in dergleichen Unglück aus Muthwillen vnd Bosheit werffen / kein einiges Mitleiden über sich selbst haben / anchring vnd schlecht achten / daß sie mit so grossem Kosten / mit so grosser Pein vnd Marter / mit dem Tode des Heilands selbst erlöset seynd worden. Was hat aber endlich ein solcher vndanckbarer Mensch / der diese grosse Gutthat seiner Erlösung nicht erkennt / anders zu erwarten ? als daß derjenige ihn auch verlassen werde / dessen vnansprechliche Gnaden er verachtet / vnd das Blut des Newen Testaments mit Füßen getreten hat. Es laßt sich mit Gott nicht scherzen ! ein jeder wolle geducken / der die Vermessenheit haben wolte / ihn zu verachten / daß er den Engeln des Himmels eben so wenig verschonet haben / als dem ersten Vatter vnser Menschlichen Geschlechts / die er mit so vil natürlichen / vnd übernatürlichen Gaben vnd Gnaden begabt vnd verehrt hatte. Thorrecht wäre solcher / der ihme einbilden würde / daß Gott ihm ehe verschonen werde / als den gemeldten Himmlischen Beistern / oder vnserem ersten Vatter / oder er ihn mit ringerer Straff vnd Buß werde antommen : andächtiger lieber Leser / geducke

nach diesen Dingen / vnd lasse mich ernstlichen zur Glorwürdigen Königin der Himmlen kehren.

S. 7.

Die Versöhnung der Menschen mit Gott / ist die erste Frucht / der Widerbringung des Menschlichen Geschlechts durch Mariam.

I.

Alein Gott kan das Leben im Tode finden / das Gift in ein Trankney ändern / vnd aus dem Samen der Bitterkeit / Frucht der Süßigkeit herfür bringen. Dis ist das jammere daß mich bedunckt / vnd im Berg schiffen also ist / daß nemlich / die verderbte Wurzel des alten Adams / ein neuen Adam herfür gebracht / vnd von der Aschen des Erbsünder alles in Grund verderbt hatte / ein anderer gemacht worden / der alles widerumt neuwert vnd erbessert habe ; daß der Friede Anfänger des Kriegs vns zukommen / die Ordnung aus der Vnordnung geboren / vnd der Vatter der Bnaden vns den Anfang der Versöhnung / vnd den Vatter der Gnaden auff die Welt zukommen verursachete : Dieses ist der Gnadenreiche süß Vatter ein wahrer Erlöser vnd Widerbringer der Welt / welchen der heilige Prophet Esaias ein Fürst des Friedens nennt : von dem der heilige Paulus sagt : daß Er vnser Friede ist / durch den wir durch die Versöhnung mit Gott / vnd das Friedsame Dpffer seyn / durch welches wir Gnad vnd Verzeihung für unsere Sünden erlangt haben. Er ist vnser erster Mittler / vnd der Erste / der vns vnserm

Jeden gegen seinem Himmlischen Vatter gemacht hat. Wann ich beyneben ihme in diesen Wercken / für ein Gefellin sein als liebste Mutter zugebe / so ist es nicht darumb angesehen / daß ich dardurch dem Heiland in seinen Verdiensten etwas zu nehmen / oder dieselbige zu minderen begehre ; dann wir wissen wol / daß sein liebe Mutter allein in ihme / vnd durch ihne lebt : sonder ist als ein solches dahin angesehen / damit zu versehen zu geben / daß ans vnendlicher Liebe des Heilands / die er zu seiner heiligen Mutter gezogen / er ihr den Glorwürdigen Ehrentitel / den er mit Vergessung seines Rosenfarben Blutes erobert / habe auch mittheilen wollen : woltest also / du armer vnglückseliger Adam wol geröst seyn : dann wir sehen allbereit / den schönen Del-Baum in der Stadt des Fridens herfür wachsen ; wir sehen allbereit / die Fürstin des Fridens daher kommen / die vollmächtig dein Friden vnd Veröhnung mit G D it / den du belei diget hast / widerumb zu erffen ; sie wird selbigen mit ihrem eingebornen Sohn zu glücklichem End bringen.

2. Ich sage dieses mit aus meinem eignen Kopff / sonder rede nach den heiligen Vätern vnd Lehrern / die die Glorwürdige Jungfrau ein Engel des Fridens / ein Verwalterin der Welt / ein GnadenStuel der ganzen Erden / vnd ein Mitleerin der Menschen nennen. Perus Chrysologus (a) sagt / Sie sey die Bilgeliebte des Himmels / dann sie allein so vil Bewalts vnd Gnad bey Gott gefunden habe / den Friden für alle Creaturen mit ihrem Schöpffer zu machen / welcher wider alle Creaturen / wegen des Vnschersams des jetzigen / deme er alle Creaturen vnderworfen / erürnt gewesen. Joannes Damascenus (b) im Anzug von den

Kinderen des Propheten Osee / die er von einem gemeinen Weib / die er aus Befelch G D ites zu sich genommen / erzogen / die ein Figur seyn solten / für den Bund vnd Freundschaft / die G D it auff ein Zeit mit seinem Volck widerumb erneuere wurde / bezeugt / daß dieses ein grobe Vorbildnis des grossen Glücks vnd Heils / welches vns mittels der vnbesleckten vnd allerreinsten Jungfrauen einest zukommen wurde / gewesen seye : die keusche Jungfrau werde gegen vorgemeldetem gemeinem Weib gesetzt werden ; sie werde vns die Barmherzigkeit selbst / vnd den Bilgeliebten des Himmels gebären / durch Mittel dessen werde der Himmlische Vatter den armen Sünder / von welchem er beleidiget worden / niemalen ausschlagen noch verwerffen / sonder ihn zu Gnaden widerumb auff vnd annehmen / so fern er mit Reu vnd Leid zu ihme kommen werde. Matthæus von Cantacusa sagt : es seye nicht ohne Besach geschehen / daß der keusche Bräutigam seiner allerliebsten Braut auff drey vnderschiedliche mal geruffen habe : er habe dardurch der Glorwürdigen Jungfrau / der Sulamithin / das ist / der Fridsamen vnd Fridens-Mitleerin ruffen wollen / vnd solches darumb / theils / weil er selbst den Friden mit allem Eifer begehren thäte / theils auch / weil er besser als kein anderer wisse / was grosse Beschwerden / vnd Vnglegenheiten diesen Friden zu machen vnd zu beschliessen / ihme begegnen wurden.

3. Der heilige Basiltus von Selencia (c) vnd vor ihme der heilige Prælat von Salamina da er die Streitigkeiten vnd Beschwerden / die man zu Verrichtung dieses Fridens auff einer Seiten einwenden wölte / wie auch den grossen Gewalt / die zum Segenthail die heilige Mutter G D ites hatte / wil

(a) Serm. 142. Inuenisti gratiam quantam ? (b) Orat. de Natiuit. B. Virg. (c) Sermone de Annunciat.



auslegen / sagt / es seye die Glorwürdige Jungfrau die jenige gewesen / welche die Mauren / die uns von G^ott abgeföndert / vmbgeworffen vnd gestürzt habe: keiner hat die geringste Erkandnis der H. Schrift / der nicht alsbald gedencken werde / vorge meldte heilige Lehrer haben ihre Meinung in diesem / auff die Red vnd Meinung des heiligen Apostels Pauli (a) gegründet / welcher vom Heiland redt / wie folgt (Er ist vnser Frid / weil er aus Weiden hat Eins gemacht / vnd zerbrochen hat die Steine vnderwand / vnd die Feindschafft durch sein Fleisch hat hinweg gethan / er hat den Menschen mit G^ott widerumb versöhnet / vnd die Feindschafft / die zwischen G^ott vnd dem Menschen ware / hat er mit dem Todt / den er an dem Stammen des heiligen Creuzes gelitten / ausgeritt) welches alles vmb so vil ein mehrere Erläuterung meinem Gespräch / das ich durch meinen ganzen Tractat / insonderheit aber im vorigen Capitel angezogen / geben thut: nemlich / das die heilige Väter vnd Lehrer kein Bedencken haben / der Glorwürdigen Jungfrauen die Ehren-Titel ihres allerliebsten Sohns vnd Bräutigams auch mitzuteilen / vnd sie bey denselbigen zu nennen: sonst weis ich keinen / der die Meinungen der heiligen Väter besser verstanden / vnd ausgelegt habe / als der Ehrwürdige wolgelehrte Abbt Rupertus (b) da er die nachfolgende Wort aus den hohen Liedern (c) auslegen wil (Siehe / mein Allerliebster stehe hinter vnser Wand / er sihet durch das Fenster vnd schawt durch das Gitter: Ich hör sein Gemme / er rufft mir / vnd sagt zu mir / stehe auff mein Freundin / mein Tauben / mein Schöne) wie kombt es / sagt diser andächtige Prälat / das der Himmlische Bräutigam in der H. Schrift einem Reych vnd jungen Hirschen verglichen

wird? welches Berg vnd Büchel überspringt sich in keinem Ort auffhalt oder saumelt / sondern eilends darvon laufft? deme der Prophet Isaias das Lob gibt / das es nicht was Auffzig oder Saumung seye? vnd nichts desto weniger sein Ankunfft auff die Welt auffgezogen hat? wie vil hundert Jahr seynd von Erschaffung des Adams / bis auff die Geburt des Abrahams verlossen? von Abraham bis auff den David / seynd auff die wenigst / vierzehnen Geschlechter gewesen. das so vil von der Geburt des Davids / bis auff die Gefangenschafft der Stadt Babilon / vnd von diser Zeit her / bis zur Ankunfft Messie auff die Welt / seynd auch noch vierzehnen Geschlechter fürüber gangen: kan man diese lange Auffzig der Geschwindigkeit eines Hirschen im innbrünstigen Eifer eilends vns zu kommen / vergleichen? lieber / laß dir in diesem nicht zu noch seyn; sonder brache zuvor / was dieses langen Auffzigs die Ursach seyn werde / vnd wisse / das der Heiland zuvor vnd ehe er zu vns habe kommen können / die starcke Mauren / die uns von G^ott geföndert / habe vmbwerffen müssen / gedencke neben dem / das diese Mauer vnser Abfönderung durch die einzige Erb-Sünd mächtig fest / vnd starck gewesen / doch die arme Menschen durch ihre thätliche Sünd / die sie täglich begangen / noch vil fester vnd stärker gemacht haben; also das man diese selbige mit keinem anderen Gewalt / als allein mit dem grossen Geschütz der Allmacht G^ottes habe vmbwerffen können? In mittelst / weil des Himmlischen Bräutigams höchstes Begehren ware / das er diese Mauren bis auff den Boden abgeschliffen seyen künde / er sich bisweilen bey derselben den Menschen erzeigt / vnd mit ihnen angesprochen habe sich zu vnderreden; als er aber nach langem endlich sein aller liebste Brant / welche

(a) Ephes. 2. Ipse enim est pax nostra. (b) Lib. 2. in Cantic. (c) Cap. 2.

für himmlischer Vatter ihme versprochen /
 geben / ware es vnnützlich ihn lenger auff-
 zuhalten / dann alsich von selbiger Zeit her /
 hat er diese feste Mauren angriffen / sich der-
 selbigen bemächtigt / vnd sie mit allem demel-
 was ihme in seinem Vorhaben Behinder-
 nis bringen möchte / ganz vnd gar zu Bo-
 den geworffen. Gedencke allhie wol / vnd
 erachte / auff was Weis er zur selbigen Zeit
 das Werk vnser Heils vnd Erlösung ange-
 fangen vnd gefördert habe ? innerhalb drey
 vnd dreißig Jahren / vnd etlich Wochen / hat
 dieser heilige Hirsch / so wunderbarliche
 Spring geübt / daß sich die himmlischen
 Geister gemasam darab zu verwundern ge-
 bahrt ; Er ist vom Himmel in den Leib der
 Glorwürdigen Jungfrauen / von ihrem Leib
 in den Stammen des heiligen Kreuzes /
 vom heiligen Kreuz in das Grab : vom Grab
 widerumb in den Himmel gesprungen. Wer
 das jemalen von dergleichen Sachen reden
 hören ? derohalben sage ich noch einmal /
 laßte widerumb ein gutes Herz / du armseliger
 vnglückhafter Adam / der du in den Vn-
 gnaden deines H Erren vnd G Dtes bishe-
 ro gewesen bist / dann siehe / die Maur der
 alten Sündigkeit ist zu Boden geworffen ;
 der Frieden ist gemacht / hinsüro darffst du
 frecklich zu deinem H Erren vnd G Dte kom-
 men / kanst ihn auch dein gütigen Vatter wi-
 derumb nennen / wie zuvor / ehe du in die
 Sünd gefallen bist / genenn hast : aber gehe
 in dich selbst / vnd gedencke / weme du vmb
 diese große Gütigkeit vnd Gnad zu danken ha-
 best ? zu vorderst bist du solches gegen dem
 heiligen Jesu / welcher der Fürst des Friedens
 ist / zu thun schuldig ; nachmalen kanst du
 dich gar wol auch gegen der Glorwürdigen
 Jungfrauen Mariam danckbarlich einstel-
 len ; dann diese feste Maur vnser Absonde-
 rung von G Dte / ist meistens ihrentwegen

geschleiffet worden / ja sie hat auch selbst
 auff die Weis / wie oben geredt worden / die
 selbige niderzureißen / vnd vmbzuwerffen ge-
 holffen.

4. Sehet an ihr G Dtselrige Seelen den
 schönen Regenbogen am Himmel ! er wird
 nicht allein ewere Augen erlustigen / sonder
 auch noch für ein wahre Vorbildnus der
 Fürstin des Friedens / von deren bishero ge-
 redt worden / dienen ; Der heilige Dona-
 veniara (a) lehret vns solches / so gar die hei-
 lige Jungfrau selbst / welche die heilige Bri-
 gitam (b) also vnderweisen hat ; dann wann
 der Regenbogen ein Sohr der Sonnen / vnd
 der Wunder Dingen ist ; so ist die Mutter
 G Dtes auch ein Tochter der Sonn der Ge-
 rechtigkeit / vnd Gnaden / welche das größte
 Wunderwerk der Welt ist ; wann er mit
 vnderschiedlichen schönen farben gezieret ist /
 so erglänzen in der heiligen Mutter G Dtes
 auch allerley schöne Tugenden : man wird
 in ihr sehen / die schöne weiße Farb ihrer
 Jungfrawschafft / die Rothe ihrer Liebe / die
 Blawe ihrer Andacht / die Goldgelbe ihres
 Mitleidens / die Grüne ihrer Hoffnung / mit
 einem Wort / man wird in ihr alle schöne
 Farben ihrer fürrefflichen Tugenden / mit
 welchen sie nach der Red des heiligen Pro-
 pheten Davids (c) gezieret ist / finden ; wann
 der Regenbogen zwischen dem Himmel vnd
 der Erden ist / vnd gleichsam mit zweyer
 Händen den Himmel vnd die Erden fasset /
 so ist die heilige Jungfrau zwischen G Dte
 vnd dem Menschen / dessen Parthey sie mit
 Ernst annimbt / sie biegt vnd neigt sich gegen
 ihme / damit er ein steiffes Vertrauen auff
 sie setze / vnd sie desto bessere Mittel bekomme /
 ihme zu seiner Verfühnung zu helffen : wann
 der Regenbogen ein vnfehlbarliches Zeichen
 des Friedens (d) den G Dte mit dem Men-
 schen beschloffen / vnd ein gewisse Versiche-
 rung

(a) In laude Virginis. (b) Lsb. 5. Revel. cap. 10. (c) Psalmo 44. (d) Genes. 9.

zung ist / daß wir niemalen mehr im Wasser
 des Jorns vnd Dnaden G Dtes errin-
 ken werden / so ist die heilige Jungfraw
 auch ein gewisses Zeichen vnser Heils vnd
 vnser Seligkeit / die alle Gewält der Hölli-
 schen Geisteren vns nicht nemmen können /
 weil dise Gnadenreiche Jungfraw sich vnser
 darumb thut annehmen. Wolte G Dtes
 verstanden solches alle die jenigen/welchen an
 diesem Friden gelegen ist / vnd sie dise Wort
 aus dem Ecclesiastico (a) wol zu Sinnen
 vnd zu Herzen führen (Sehet an disen schö-
 nen Regenbogen / verwunderet euch darab /
 vnd benedeyt den jenigen / der ihn gemacht
 hat / Er ist hübsch / vnd ganz Glorwürdig :
 Er zieret den Himmel / wie ein Gürtel mit
 Gold gestickt / vnd mit Edelgestein übersetzt /
 dann die Hand des Allmächtigen hat ihne
 also schön auffgerüster) Sehet an mit Freu-
 den dieses Wunderwerck des Himmels / bes-
 erachtet seinen Glanz / seine schöne vnder-
 schidliche Farben / wie er seinem Vatter der
 Sonnen so gleich sehe? Sehet ernstlich an/
 alle Vollkommenheiten diser Glorwürdigen
 Jungfrawen / vnd wisset vor allem ande-
 ren / daß / wann der Mensch etwas Freud
 vnd Gnaden erlangt / oder noch einige Hoff-
 nung zu seinem Heil vnd Seligkeit hat / er
 nach G Dte allein diser heiligen Jung-
 frawen / die ein wahres Zeichen des Fridens
 vnd vnser Versöhnung ist / zum höchsten
 zu danken habe.

5. Dises ist die Ursach / warum die heilige
 Vatter vnd Lehrer so vil ewige Lob Spruch
 vnd Benedeynungen der übergebenen
 Jungfrawen zuschreiben: Ehr vnd Lob seye
 dir / O heiligste Jungfraw / hat auff ein Zeit
 ihrer vnüberwindlicher Soldat der grosse
 Patriarch von Alerandria der heilige Cyril-
 lus im heiligen Conilio zu Epheso / dahin er
 in Namen ihr Pöpstlichen Heiligkeit Abge-

sandter wäre / gesagt: vnd noch einmal Ein
 Lob / seye dir / O gnädigste Jungfraw / mit
 mittels deiner / die Allerheiligste Dreifaltig-
 keit durch die ganze Welt gebrert wird / der
 Himmel ist mittels deiner mit Freuden
 erfüllt worden / die heilige Engel loben dich die
 Höllische Geister verbergen sich mit Scham
 vnd Schand vor dir ; der Mensch konte
 wider in seinen alten Stand / vnd alles Lieb-
 hen / die ganze weite Welt verläßt widerum
 die falschen Götter / wendet vnd kehret sich
 widerumb mit demütiger Erkandnis vnd
 eiferiger Liebe zu ihrem Schöpffer vnd rech-
 ten Herren ; durch dich / O heilige Jung-
 fraw / hat vor dem heiligen Cyrillo / der heil-
 lige Epiphantius gesagt (b) ist der Erd von
 Himmel herab auff die Erden kommen /
 durch dich haben die Menschen die ehrende
 Beschaffenheiten / Diener / Freund / vnd he-
 gar Kinder G Dtes genennet zu werden
 widerumb erlangt. Durch dich seynd die
 Menschen widerumb gute Freund vnd Ge-
 sellen mit den heiligen Englen worden / dann
 du hast den Menschen dise Rechte widerum
 gewinnen / daß sie mit den heiligen Englen
 freundlich handeln vnd reden können / durch
 dich ist die Erkandnis vnd Liebe dem ewig
 gebornen Sohn G Dtes / welchen du vns
 auff die Welt gebracht hast / widerumb ver-
 einigt worden ; vnd mittels beider haben
 wir bey dem ewigen Vatter / vnd heiligen
 Geist / der in allem / vnd durch alles dem
 Vatter vnd Sohn gleich ist / das ist / den der
 Allerheiligsten vnd vnzerhalten Dreifaltig-
 keit / deren Lob / Ehr / vnd Glori in alle Ewig-
 keit seye / widerumb Gnad vnd Ver-
 zeihung der Sünden erlan-
 get.



(a) Cap. 41. Vide arcum, & benedic eum qui fecit illum. (b) Homil. de S. Dispara.

S. 8.

Die Veränderung der Maledeyung in ein Benedeyung/ ist die ander Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes durch Mariam.

Der heilige Gottselige Bruno / Stifter des Gottseligen weibes rühmen Carthäuser Ordens / hat auß ein Zeit in einer Predig / die er von der Geburt der Glorwürdigen Jungfrauen geschan / gar schöne Gedancken über den Stamm / vnd Herkommen vnser Heilands vnd Seligmachers gemache ; dann er disen Stamm ausgelegt / als wann er ein grose wunderbarliche Leiter mit vilen vnderirdlichen Sprossen wäre ; darzu zwey Weiber gesetzt / deren die eine oben / vnd die ander vnden an der Leiter stunden ; die eine war die Mutter des Todes / die ander die Mutter des Lebens ; die eine ist vom Teuffel bezogen vnd überwunden worden ; die ander hat den Teuffel / vnd ihme den Kopff mit ihren Füßen zertrüschet ; die eine hat ihr Geschlecht in Kranckheit gebracht ; die ander hat es widerumb gesund gemacht ; die eine hat über alle ihre Nachkömmling die Maledeyung vnd Fluch ausgossen ; die ander hat alle ihre Nachkömmling mit Benedeyung vnd Segen überhäufft vnd erfüllt. Dises allgemeine Lob / geben die heilige Väter in gemein der Glorwürdigen Jungfrauen / das sie nemlich die alte Maledeyung in ein neue Benedeyung verkehrt vnd verändert haben / vnd kein andere ist gewesen / sagt der

heilige Idephonsus (a) durch welche alle Maledeyung der ersten Elteren aufgehebt / vnd die Himmlische Benedeyungen in die ganze Welt gebracht seynd worden. Sie ist gewesen / sagt der Gottselige Cardinal Petrus Damianus (b) durch welche vns der Fluß der Himmlischen Benedeyungen / der die alte Mackel der ersten Maledeyungen widerumb abgewaschen hat / auffgethar worden : Es ware ein nothwendiges Ding / sagt Pappst Innocentius der Dritte (c) das / weil der Tode durch Mittel eines Weibs in die Welt kommen / auch durch das Mittel eines Weibs das Leben in die Welt käme : solches geschah / wie Maria widerumb erbessert vnd erneuert / was zuvor Eva verberbt / vnd geschändt hatte : dann weil Eva den Versuchungen der Schlangen gefolget / hat sie den Tode dardurch empfangen ; vnd weil Maria den Worten des heiligen Erh Engels glaube / vnd gehorsamer / hat sie in ihrer Schoß das wahre Leben empfangen ; Eva ist vermaledent vnd verflucht gewesen in ihr selbst / in ihrer Gröse / in ihrer Geburt / vnd in ihren Kinderen ; Maria aber ist gebenedeyt gewesen in ihrer eignen Person / in allen Kinderen des Adams / aber insonderheit in der übergebenedeyten Frucht ihres Leibs / in der Person des aller süßesten Jesu. Darumben / sagt der heilige Erh Bischoff von Ravenna (d) ist nicht ohne Bruch geschehen / das ihr Befreundin die heilige Elisabeth zu ihr gesprochen (sie seye gebenedeyt vnder allen Weibern) vns dardurch zuverstehn maeben / das so bald mittels der Sünd die Maledeyung auff das erste Weib vnd ihre Nachkömmlingen kommen / haben die Schmerken der Kindberth ihnen angefangen den Leib zu zerreiben ; weil aber die

Q 2 Benedeyung

(a) Sermon. 2. de Assumpti. Hec est illa, per quam omnis Maledictio soluta est. (b) Sermon. de Nav. vii. Maria benedictionis novae fluentum. (c) Sermon. 2. de Assumpti. (d) 40. Benedicta tu in mulieribus.

Benedeynung über Maria ausgossen worden / seye sie so reichlich mit aller Liebligkeit / vnd Trost erfüllt worden / daß sie dem ganzen Geschlecht des Adams darvon habe mittheilen können : diese grosse Gutthat sollen wir all von der guten neuen Zeitung / welche der heilige Erz-Engel Gabriel der Glorwürdigen Jungfrauen gebracht hat / erkennen : Ein neue Zeitung / die vns / wie der alte Tertulianus (a) sagt / eben so wol das Leben geben / als zuvor das Pfeiffen der Schlangen vns den Todt verursacht hat. Dieses ist ein ganze neue Vortschafft gewesen / sagt der andächtige Bernardus (b) welche der jetzigen zugesandt worden / die ein neue Zeitung zu würcken pflegt hatte. Man hat mit dieser Vortschafft so vil ausgerichtet / daß die alte Maledeynung / von einer Benedeynung / begleich man niemalsen erhört / ist wider ruffen worden ; derohalben der heilige Sermannus von Constantinopel (c) die heilige Jungfrau in Namen des heiligen Erz-Engel Gabriels billich also anredt (grüße dich Gott / O heiligste Jungfrau ! dann du allein hast in deinem Leib die Benedeynung beherbergt / durch welche die Maledeynung vnser ersten Mutter vertriben worden.

2. Vnd wiewol die heilige Väter / nur von einer Benedeynung reden / so müssen wir sie doch also verstehn / daß wir für gewis halten sollen / daß alle die Maledeynungen hie auff vnser erste Elteren / vnd auff alle ihre Nachkömmlingen gefallen seynd / durch so vil Benedeynungen / die vns die Glorwürdige Maria auff die Welt gebracht hat / durch gestrichen / vnd ausgeilgt worden seye. In des Bischoff von Chartres (d) nach deme er diesen Sachen starck nachgezündet / sagt er

endelich / daß Eva vnser erste Mutter vnd zwei Maledeynungen auff die Welt gebracht habe / nemlich / daß sie Kinder des Todes vnd dieselbigen mit Schmerzen habe gebären müssen : gegen diesen zweyen Maledeynungen aber seyen zwei Benedeynungen gesetzt worden welche die Glorwürdige Jungfrau im Namen aller Töchteren Eva empfangen habe / nemlich / daß sie mit dem Anfang des Lebens Kinder fürbringen / die in alle Ewigkeit im Himmel leben ; vnd dieselbigen ohne Schmerzen gebären wurden : Paulinus Patriarch zu Aquilra (e) welcher vor acht hundert Jahren gelebt / sagt / vnser erste Mutter habe sich mit 3. vnderschiedlichen Maledeynungen begeben / welches der Schmerzen / die Traurigkeit / vnd die Dienstbarkeit gewesen seyen ; damit man aber diesen dreyen Maledeynungen begegnen könne / sey vnser andere Mutter / die heilige Maria / mit dreyen Benedeynungen geehrt worden / nemlich mit dem Enalichen Gruß / Göttlichen Segen / vnd Wille der Gnaden. Der heilige Sophronius sagt ausdrücklich in der Epistel / die er der heiligen Paula vnd ihrer Tochter Eustochia (f) zuschreibt / daß alle Maledeynungen / die wir vns können einbilden / die von einem vernünftigen Weib in die Welt gebracht worden / von einer weisen verständigen Jungfrauen widerumb vertriben / vnd ausgeilgt werden seyen.

3. Weil wir in dieser Materie seind / weil zu gleich / wie bewußt / die heilige Väter vnd Lehrer offtermalen den Vnderchied zwischen Eva vnd Maria angezogen / vnd die eine die Porten alles Übels / mit deme wir überfallen werden / geöffnet ; die Andere aber die Porten des Übels beschloffen / vnd die Porten

(a) Lib. de Carne Christi. In Virginem adhuc Evam irrepserat Verbum adificatorium mortis. (b) Serm. 2. de Annunc. Iniungitur nova legatio Angelo Gabrieli. (c) Orat. de Nativit. (d) Serm. de Nativitate Domini. (e) Lib. 5. Contra Falicem. (f) Quidam maledictionis.

ren des Himmels dargegen/durch welche vns
alles Heil zukommt / geöffnet hat ; also bin
ich willens zwen oder-drey dieser heiligen
Väteren anzusehen / aus welchen wir leicht-
lich werden abnehmen können / was die
Ursachen für Meinungen über den Vnder-
scheid dieser zweyer Weiber gehabt haben : der erste
sey der hocherleuchte Augustinus (a) der also
redt : durch ein Weib ist der Todt in die
Welt kommen / vnd durch ein anders Weib
ist vns das Leben geben worden ; Eva ist ein
Vrsach vnser Verderbens / Maria vnser
Erlösung gewesen ; Eva ist von der Schlang
gen betrogen worden / hat ihrem Mann die
verbotene Speiß dargestreckt / von welcher sie
beide sterben solten : Maria / ist vom heiligi-
gen Erh-Engel gezeuget worden / hat vns
die Arznei gebracht / durch welche wir alle
widerumb die Gesundheit erlangen haben.
Durch die Sünd der Eva (b) ist die Males-
demung in die Welt kommen ; Durch die
Gnad Maria hat die Benedeyung vnserer
Herser erfüllt : Eva hat vns getödt ; Ma-
ria vns widerumb lebendig gemacht : Es ist
genüßlich nicht ohne sonderbares Geheim-
nus / schreyt auff der wolgelehrte Abbt Ru-
perus (c) daß der Himmlische Bräutigam
seiner allereinsten Braut der Glorwürdi-
gen Jungfrauen / in den hohen Liedern zu
dem oftmalen rufft / vnd sagen thut (Siehe
auff / vnd eile zu mir meine Tauben / mein
mein Freundin / mein Schöne) dann diß
ist eben so vil / als hätte er sagen wollen :
lauffe eilends zu mir mein Allerliebste / lasse
mich dich sehen / vnd lasse mich nicht lenger
auff dich warten ; dann ich hab ein sonder-
bares Misfallen ab dem ersten Weib / daß
ich auff die Welt geschickt hab : ich meyn
Eva / die mein abgefagte Feindin worden /

die ihren Mann betrogen / vnd sich zu Sport
vnd Schand gemacht hat. Mein Feindin
ist sie worden / durch ihr Hoffart / ein Schlang
durch ihr Bosheit ; ein Mutter des Sports
vnd der Schand durch ihre eigene Begier-
lichkeiten ; aber was dich betreffen thut / du
bist mein Freundin wegen deiner Demut /
mein Tauben wegen deiner Liebe / mein
Schöne wegen deiner vnbesleckten Jung-
fräulichkeit : derohalben komme eilends zu
mir / die ander ist schon darvon geflohen /
komme vnd glaube meinem Abgesandten dem
heiligen Engel ; dann Eva hat dem Teuffel
gehorsamet ; komme her / vnd zerbriche der
Schlangen den Koyff / weil die Schlang
die Stärke vnd Bestandhaftigkeit der Eva
auch zuvor zerbrochen hat.

4. Es können die heilige Väter sich
kaum enthalten / daß sie aus diesen Ursachen
die billiche Empfindlichkeit ihres Widerwils-
sens nicht gegen der Eva auslassen ; Ter-
tullianus (d) der eifrigsten Lehrereiner / redt
ihr also zu (O unglückselige Eva / du bist
die Pforten des Teuffels / die Wegweiserin
zur verbotenen Frucht / die erste bist du / die
das Befehl ihres Herren verlassen / die dem
Adam betrogen / welchen die listige Schlang
nicht hat betrogen können / du hast das schö-
ne Bild deines Schöpfers / nemblich dem
Menschen / zu Grund gericht ; darumb
dann vonnöthen gewesen / daß Gott sich
selbst dem Todt vnderwurffe) Der H. Pe-
trus Chrysologus (e) spricht Eva also zu /
wie folgt (von wem / vermeint ihr / daß ihr
redt / wann ihr dieses armselige Weib nennet
dann ich halte vnd schätze sie nicht anderst /
als für ein Vrsach vnd Vrsprung vnserer
Unheils / für ein Anfang der Sünden / für
ein Eingang vnd Pforten des Todts / für ein
Stein

(a) De Symbolo ad Cathecumenos. (b) Serm. 7. de Nativitate Domini. (c) Lib. 1. in Cane-
tica. (d) Lib. de habitu mulierum cap. 1. Tu es Diaboli ianna. (e) Serm. 7. Mulier
peccati causa.

Stein vnser Grabs / für ein Pforten der Höllen / vnd für ein Ursprung vnser ganken Elends. Ich zweifle auch nicht / daß dieses Weib nicht die Ursach seye / daß alle ihre Kinder weinend auff die Welt geboren werden / für ihr Erbtheil nichts anders haben / als die Zähre / alle ihre Wehr vnd Waffen anders nichts seynd / als Zähre / weil sie sonst schwach genug vnd Krafftlos auff die Welt kommen. Hingegen wann gemeldte heilige Väter von der Glorwürdigen Jungfrauen reden / so erheben sie dieselbige mit Lob vnd Ehren-Titeln bis in höchsten Himmel. Der H. Augustinus (a) nennet sie die einige Hoffnung der Sünderen / die Erwartung der Gerechten / die Widerbringerin des Weiblichen Geschlechts / vnd das allgemeine Glück vnd Heil aller Adams-Kinderen. Der heilige Ephrem (b) nennet sie die Versöhnerin der Welt / die Ursach vnser Fridens / die Hülf der Vnderdruckten / die Pforten des Lebens / vnd den Eingang in das Paradies. Der heilige Germanus (c) Patriarch von Constantinopel sagt von ihr / sie seye die Mutter des Lebens / die Ursach der Erlösung des Adams / der Schwam welcher die Schandflecken des ersten Weibs widerumb abgewaschen habe; die Schos Eoz / sagt er / ist nichts anders / als Schändung vnd Verderbung; deine Schos aber / O Maria / ist voller Heiligkeit gewesen; diejenige ware ein Speis des Todes; du ein Arney vnser Lebens: Eva hat vns vor Schand vnd Spott vnser Augen zugeschlossen; du aber machest vns dieselbigen widerumb mit Freuden gegen dem Himmel aufzuthun; die Geburt der anderen ist voller Schmerzen / deine Geburt aber voller Freuden; diejenige weil sie anders nichts als Staub vnd Erden ware / ist wider zu Staub vnd Erden wor-

den; du aber / weil du ganz Himmelsch warst / also bist auch in den Himmel aufgenommen worden / vnd hast vns die Pforten darzu geöffnet.

5. Schließlich / so sehen wir / daß aus diesen Ursachen die heilige Väter vnd Lehrer Adam vnd Eua mit allen ihren Nachkommen in gemein / welche die Frücht vnd Schmerzen der ersten Maledyungen noch empfinden / zu dieser Glorwürdigen Jungfrauen weisen thun / damit sie durch sie erlöset / vnd von allem vorgehendem Ubel erlediget werden mögen. Ich hab allbereit schon das Geschrey der guten neuen Zeitung gehört / sagt der heilige Bernardus (d) vnd es stehet allein an der Eva vnd an ihren Töchteren / die mit Schmerzen gebären / die auch mit Schmerzen geboren worden / daß sie dieselbige gute neue Zeitung eben so wol hören als ich; sie wollen nur fleißig vnd ernstlich auff die Wort des heiligen Erz-Engels merken (Erfreue dich du armer Adam / aber du insonderheit / du arme Eva / erfreue dich / seye wol getröst / wegen der glückseligen Tochter / welche Gott dir geben hat: Diese Zeit ist allbereit verhanden / in welcher die Schmach / die du auff dich geladen / widerumb wird abgewischt werden / vnd du nicht mehr sagen wird / daß das Weib / die ihm von Gott seye zugeben worden / in die Sirick des Satans geworffen habe; er wird bekennen müssen / daß er mittels eines Weibs widerumb aus denselbigen Siricken aufgelöst worden seye; Derohalben komme her du vnglückhaffrige Eva / Bedenke dich zu Maria / die Tochter wird diesmal für die Mutter Antwort geben / sie wird auch ihren Vatter entschuldigen: dann wann der Mann von einem Weib zu nichten gemacht worden / so solt du wissen / daß er

(a) Serm. 18. de Sanctis 15. de tempore. (b) Serm. de sancta Deipara. (c) Orat. de Assumpt.

(d) Homil. 2. in Annunc.

S. 9.

Der Beruff vnd Einsetzung des Adams / ist die dritte Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechts durch Mariam.

1.

Man hat kein frölicheren vnd helleren Tag niemahn gesehen/als den jenigen / an welchem der Allmächtige GOTT sich entschlossen/dem armen/ elenden/ vnd vertribnen Adam widerumb Gnad zu ertheilen; disen Tag / hat die Göttliche Vorsichtigkeit sonderbar auserwehlt / damit auff denselbigen dem armen Sünder vnd Vbelthäter widerumb gute Hoffnung zu seinem Heil vnd Erlösung geben werde. Also hat sich der Allmächtige gültige GOTT / durch starkes Anhalten vnd Bitten überreden lassen; daß er beiden Parthenen ein Tag ernennet/auff welchem er ihre Klagen vnd Verantwortung verhören wolte. Nach dem er dann auff seinem Thron vnd Stul der Gerechtigkeit sich gesetzt/die Fürsten vnd Ambesleut seines Reichs / jeder nach seinem Stand vnd Verdienst sein Platz genommen / ist die Gerechtigkeit vnd Varmherzigkeit / als die für beide Theilen den Fürtrag thun müßten / für den Richter Stul Gottes geführt worden: die Gerechtigkeit/mit einem Leibfarben Mantel/mit gestickten guldenen Bögen übersetzt/ vmbgeben / hat mit einem ganz eiferigen Angesicht / nach dem sie dem König der ewigen Glori/aus dessen Angesicht auff denselbigen Tag ein sonderbare Majestät erschiene / ein tieffe Neigung gerhan / die erste zu reden angefangen: der Eingang ihrer Red war / daß sie nemblich dar für halten wolte / daß diser

von einem Weib zu seinem glücklichsten Stand kommen ist; Dises aber ist geschehen durch ein weises vnd verständiges Weib / die auff ein thorrechte Vnweise gefolgt ist. Dises ist geschehen durch ein demütiges Weib / die an statt der Hoffärtigen kommen ist; dises ist geschehen / durch ein Weib / die ihme das Leben geben / an statt / daß die Ander son zum Tode geführt hat) Auff dises ladet der heilige Augustinus (a) alle Weibspersonen / was Stands vnd Würden sie immer seynd / daß sie kommen sollen / vnd ihr Schuldigkeit der jenigen erzeigen / die sie widerumb in Ehren gebracht hat; die Jungfrauen / daß sie der Fürstin / vnd der Jungfrauen aller Jungfrauen ihr gebührende Ehr anthun; die Eheleut dem Vorbild aller Verheiratheten; die Mütter dem Exemplant der Mütter; vnd die Säugamen der allerbesten Säugamen der ganzen Welt: Aber mit disem bin ich noch nicht veranügt / sonder ich lade zu dem Weiblichen Geschlecht / auß noch alle Kinder des Adams / was sie kommen / vnd diser Glorwürdigen Mutter ihr Dienst auffopfern; dieweil sie nach der Red des heiligen Gregorii von Neo-Cæsaren (b) die allgemeine Benedeyung beider Geschlechter / was Alters / Stands / oder Wesens dieselbige in der Welt gewesen seyen / zugebracht hat.



(a) Serm. 15. de Tempore. (b) Serm. 1. de Annuntio.

dieser Tag aus keiner anderen Ursach ange-
 stelle / als daß man auff ein neues ein Ver-
 schluß fasse / wie man diesem Feind des all-
 gemeinen Nuges vnd Heils (also nennre sie
 den armen Adam) seine Pein vnd Straff-
 fen mehren könne: dann wann man seine
 ersten Fähler ansehen wolle/ so seye männig-
 lichen bewußt/ daß man gar zu gnädig mit
 ihme verfahren/ vnd seine Sünd wol ein an-
 dere Straff verdienet hätten / theils / weil er
 das Gebott seines Herrn vnd Gottes so spöter-
 lich verachtet / theils auch weil er ein so
 schlechte Ursach das Verbot zu überretten
 gehabt / neben der größten Verachtung/ die er
 seinem Schöpffer erzeiget/ daß er seiner nicht
 mehr / als eines Apffel-Biß geachtet hatte.
 Zu deme wann man diesen weiters wolte
 nachgründen vnd nachforschen / wie er vnd
 die seinigen sich von der Zeit ihres ersten
 Fäblers gehalten/ so wurde man finden/ daß
 sie an statt einer Besserung vnd rechtfertiger
 Buß/ Sünd auff Sünd geladen / vnd sich
 erzeiget / als wann sie kein bessers Vorhaben
 hätten / als ihren Schöpffer zu einem neuen
 Zorn zubewegen / vnd dardurch ein neue
 Rach vnd Straff auff sich zu ziehen. Es
 seye seiner Göttlichen Majestät besser als tei-
 nem anderen bewußt / was schwerer vnd
 schändlicher Sünden von selbiger Zeit her in
 der Welt vorgegangen seyen / vnd kein einiges
 anders Mittel solchen Muthwillen vnd La-
 ster zu verhindern mehr könne gefunden
 werden / als daß man bey erstem sich gegen
 den Vbelthäteren rächen / vnd sie darnach
 ganz vnd gar außsagen müsse. Dann wann
 man diesen Vbelthäteren verzeihen / vnd sie
 widerumb zu Gnaden aufzunehmen wolte /
 so müßte man sich zu gleichem auch gegen
 den Englen / die gesündiget haben / in Gna-
 den erzeigen / oder man gebe den heiligen
 Englen billliche Ursachen sich rechtmässiger
 Buß zu beklagen / wann sie sehen wurden/

daß den Menschen Gnad ertheilt wäre wor-
 den / vnd aber ihre verstoffte Gespannen al-
 ler Gnaden müßten beraubt seyn. Es seye
 die Gerechtigkeit noch weiters also / was ist
 man für ein Besserung / vnd für ein Ver-
 bessung verhoffen? wer wird für ihre erschre-
 ckliche Sünd vnd Laster Antwort geben? vnd
 sie versprechen: Nein: ob sie sich schon selbst
 zu kleinen Stücken zerrissen / für ihre
 Schand vnd Laster ganz in Zäher vergan-
 gen / wäre es doch nicht amigsam die-
 bigen abzubüssen: darauff beschleht sie die
 diese Vbelthäter mit neuen Straffen auff ein
 neues gestrafft werden sollen / damit sie in
 ihrer Vermessenheit gedämbe wurden: aber
 wann dem gerechten Richter möge angeman-
 seyn / daß man sie vollkommenlich auß der
 Welt abschaffe / vnd zu den jenigen in be-
 ewige Verderbnuß schicke / deren Rathes
 gefolgt / vnd aus deren Anstiftung sie das
 Verbot überretten haben.

2. In dem die Gerechtigkeit in ihrer
 also fort fahret / vnd jederman zur Ert-
 vnd Rach anreizt / aller Gnaden vnd Ver-
 zehung gegen den armen Menschen zu ver-
 gessen / haben die Vmbsehende alle ihre Zu-
 gen gegen der Barmherzigkeit geworfen.
 Die Barmherzigkeit / so bald sie den eifertigen
 Fürtrag der Gerechtigkeit gehört / thut auß
 Scham / wie auch wegen der großen Vergeß-
 lung der Zäheren ihr Angesicht mit einem
 Schleyer bedecken; vnd da die Gerechtigkeit
 ihren Fürtrag vollendet / hat sich die ganze
 Versammlung gegen der Barmherzigkeit ge-
 wendet / zu sehen mit was Antwort sie der Ge-
 rechtigkeit widerumb begegnen wurde. Es
 ist weniger nicht; alle die jenige / welche die
 Barmherzigkeit anschawen / tragen wegen
 ihrer Freundtlich- vnd Ehrbarkeit ihrer jare-
 weissen Kleideren / wegen ihrer Anmuthun-
 gen vnd Zäheren / ein guten geneigten Will-
 len gegen ihr: stunden doch in grossen Ert-
 gen für

gen für sie / vnd fürchten gar vbel / sie wurde nicht mit Ehren aus dem Handel kommen mögen: Nach dem aber die Darn-berzigkeit ihre Zähre abgerücknet / ein wenig sich wider erholt / hat sie sich mit einem ganz trawrigen Angesicht / mit vndergeschlaanen Augen vor dem Richter bis auff den Tod geniegt / vnd auff folgende Weis die Anlag zu beantworten angefangen: Al-terböchste Majestät! wann die jenige / vor welchen ich mein Fürtag zu thun gesinnet / mich in geringsten wurden verdacht haben wollen / daß ich die Parthey eines armseligen Welschbüchlers zum Nachtheil deiner Ehr vnd Glori annehmen wolte / wurde ich meines Fürtrags the das End / als den Anfang sin- den; vnd wurde mich wol behühen / ein einziges Wort weiters fürzubringen: Ich weiß wol / was ich deiner Hochheit schuldig bin / wie höchlich ich schuldig vnd verpflichtet die selbige zu erkennen / vnd zu erhalten: Weil ich aber gänzlich glauben wil / es werde ein je-der gedencken / daß die Schuldigkeit / gegen die mich genugsam verbinden thue / daß ich man Anligen fürbringen dörfte / wie mir dann solches auch ein Herr gibt / in meinem Vorhaben fortzufahren; so ich in aller Demut vnd Vnderthänigkeit erweisen vnd zeigen wil / was grosse Ehr vnd Glori du zu erwarten habest / wann du dich über den armen Menschen / der in den äuffersten Nothen vnd größtem Elend sich befindet / erbarmen / vnd widerumb ihme dein Gnad ertheilen werdest: wollest derohalben dich ermahnen / daß die Hochheit deiner Majestät / eine Vergleichnus vil besser vnd heller in deiner Gürtigkeit / als in deinen Straffen vnd Drohungen erscheine / vnd erkannt werde; dann deine Creaturen erkennen dich sonderbar wegen deiner Liebe vnd Güte: mit dieser gewinnest du ihr Herr vnd Seel; die Liebe vnd Güte kombt von dir selbst / vnd

hast dieselbige von dir selbst: dann was die Strenge vnd Straffen antreffen thut / dieselbigen hast du nicht von dir selbst / sonder entlehnest solche von den Sünden vnd Missethaten der Menschen / die sie begehren: du bist auch so gar bißweilen wider dein natürliche Liebe gleichsam gezwungen / die Straffen für die Hand zu nehmen. Ich für mein Theil bekenne öffentlich / daß mein Vorhaben ganz vnd gar nicht seye / weder den Adam / noch seine Nachkömmling zu entschuldigen; sonder zu dem Widerspil / bin ich in diesem auff der Gerechtigkeits / meiner lieben Schwester Seiten / die ihnen nur zu vil verschont hat. Ich weiß vnd bekenn / daß ihre Missethaten vnd Fäbler groß seynd / daß sie dieselbigen von Tag zu Tag mehren; aber was hat man von ihnen bessers zu erwarten / oder zu hoffen? weil ihnen die Hülf vom Himmel abgeschlagen / vnd sie ihren eignen bösen Gelüsten vnd Neigungen zu einem Raub übergeben seynd? Soll man anders von ihnen verhoffen? als daß sie Sünden auff Sünden laden / vnd in ihrer armseligen Blindheit daher lauffen / bis sie sich endlich in die Abgründ der Höllen selbst stürzen werden? Wann sie aber zum Gegentheil widerumb Gnad vom Himmel bekommen möchten / vnd dein vnendliche Gürtigkeit / die allein vnd einzig das Vermögen hat ihnen zu helfen / wolte ihnen die Gnadenreiche Hand darbieren; so hätte ich als bereit ein grosse Hoffnung von ihnen / sie wurden sich besser einstellen / welches dir zu sonderbaren Ehr / Glori vnd Diensten reichert wurde: Es ist dir auch bewust / daß ihr Herr weder von Marmel noch Diamanten seye; die Demut / welche ihr Natur ist / kan durch die Liebe gewonnen werden; dann mit Liebe / vnd durch die Liebe wirst du alles dasjenige / was dir von ihnen begehren wirst / zu- wegen bringen können.

3. Was? ist dann das grosse Elend / in welchem

H

welches

welches sie gerachen / sambe der Duff / die sie so vil Jahr her gerhan / nicht genugsam das Herk der Gerechtigkeit zu milderen / vnd zu einem Mitleiden über sie zubewegen ? wie vil Täg vnd Jahr seynd verlossen / seithero / daß sie in dieses armselige Elend verlossen / vnd von deiner Götlichen Gegenwart vereriben seynd ? die Grausambste vnd Barbarische wurden nimmehr sich über sie erbarmen / wann sie ihren armseligen Stand sehen / vnd wissen wurden / wie starck sie von allen Geschöpfen / die sich wider sie in gemein auffgeworffen / angefohren / vnd bißhero verfolgt wären worden ; Man sihet / wie sie ihre Häubter gegen der Erden hangen lassen / wie ihr Angesicht bleich / dürr / mager / ohne einige Gestalt / wie ihr Rücken von der grossen Hiß der Sonnen ausgedörret / wie sie in ihrer Seel vnd Verstand verwirrt / wie ihr Will vnd Begierigkeit in aller Unordnung geneigt / vnd sie dazzu anreißt ; wann man alle dergleichen Angelegenheiten / die sie also aussehnen müssen / recht zu Gemüt führt / sollen sie einen nicht zum Mitleiden bewegen mögen ? vnd was noch mehr ist / sage mir dann / wann du dise arme Sünder all verlehren vnd in die Abgründ der Höllen stürzen wirst ; was wird dein Hochheit für ein Ehr vnd für ein Dienst darvon haben ?

4. Es bedunckte mich / ich sehe vnd höre schon / was man mir auff disen meinen Fürtrag werde antworten : daß nemlich / wann meine fürgebrachte Ursachen für die sündige Menschen gültig seyn werden / sie auch gegen den verlossnen Englen gelten wurden / man würde sonst ein Eifer vnd Unordnung im Himmel erwecken / wann man den einen Gnad beweisen / vnd erzeigen würde / vnd nicht den anderen. Ich sihe wol / wann man dise Beschwerde nicht auflöst / daß die Ienigen / deren Parthey ich hab angenom-

men / vnd für welche ich allbereit reben schon wenig gutes zu verhoffen haben : aber ich weder irre ich / oder die Sach redt für sich selbst / vnd zeiget vns Augenscheinlich / daß es ein gar grosser Vnderchied zwischen den einen vnd den anderen seye. Dir / O vndliche Majestät ! ist die Warheit dessen / so ich fürbring / bewußt : dann dir manne Sachen nicht anderst / als sie an ihnen selbst seynd / fürgeben kan : die verlossne Englen haben sich für sich selber weis mit vollkommener Wissenschaft dessen / so sie thaten / and gner vnd lauterer Bosheit selbst in ir Unglück gebracht ; Der Mensch aber ist vnbesunnen Weis / aus Schwachheit / aus Unwissenheit gesündiger : die Engel seynd nicht verführt worden ; der arme Mensch aber hat sich nicht können vor den Strick die Ihme der böse Geist gelegt / erretten : die Engel seynd in ihrer bösen Harnäckigkeit verbliben ; der arme Mensch aber hat sich schidliche mal dich vmb Gnad vnd vmb Verzeihung seiner Sünden angeruffen : die Englen haben sich wider dich zusammen gerottet / haben ein Altar wider den deinen auffgerichtet / haben selbst auch wollen angebetet werden / vnd haben sich in alle Weg vnd Weg deiner Glori widersetzt ; der arme Mensch aber gleichsam als ein arme Lamm die sich in den Stricken fangen laßt / hat sich auch berriegen lassen / im übrigen aber hat er sich mit seiner eignen Schmach vnd Schand vergnügt / hat sich niemalen vmb dein Ehr vnd Glori erhebt / oder dem Himmelschen Thron nachgestellt : Die bösen Englen seynd durch ihren eignen Fähler gesellen ; der arme Mensch aber hat sich durch anderen Fähler verlohren : Endlich / ist schon ein kläglicher Zahl vnd grosser Verlust vnder den Englen geschachen / so haben auch doch disen Trost noch zum besten / daß die durch nicht die ganze Englische Natur ge-

fallen vnd verlohren ist / vnd noch vil mehr
 der Gottseligen / als der verdambten Englen
 sind ; Solches weist dein Majestät gar
 wol ; darzu seynd die trewe Dienst / vnd
 große Ehren / die du täglich von ihnen emp-
 fangst / dessen ein genugsame Zeugnis :
 Wann du aber den armen Adam immerdar
 in diesem Stand / in welchem er sich anteso
 noch befindet / lassen wirst / so ist es nicht
 allein vmb ihn / sonder vmb die ganze Mensch-
 liche Natur geschehen : sie wird ganz vnd
 gar zu Grund gehen / kein einige Seel über-
 bleiben / die nicht des Elends des Adams
 vollkommenlich werde theilhaftig werden :
 vnd obwol dein Hofhaltung vnd Glück-
 seligkeit allein in dir besteht / auch deine
 Hofkeit nichts mehrers begehren / als dich
 zu haben vnd zu besitzen ; nichts desto weniger
 wann wir etwas vnformlichs im Himmel
 zu befragen hätten / wurden wir solches in
 der weite der vilen lähren Plägen finden /
 welche sich höchlich bekümmern wurden /
 wann sie solten wissen / daß sie niemalen
 mehr werden erfüllt werden : was ? solte
 wol die Englische Natur sich von Trawren
 vnd Wänen erhalten können ? wann sie se-
 hen / daß ihr geliebte Schwester die Mensch-
 liche Natur Ewig verlohren seyn / vnd kein
 einige Hoffnung haben solte widerumb in
 Gnaden erkenne zu werden ? vnd dir / O
 Allhöchste Majestät ? geht diser grosse
 Verlust vnd Schaden / welcher deinem Reich
 vnd deiner Eron hardurch zu fallen würde /
 nicht auch zu Herzen ? ich bekenne / daß es
 vollkommenlich in deinem Gewalt stehe / den
 armen Menschen ganz vnd gar auszuweihen
 vnd zu verderben ; vnd wann du solches thun
 woltest / er kein Verschuld habe sich zu beklä-
 gen ; dann er so wol in diesem / als allem an-
 deren deine vnergriffliche Dretheit verehren
 vnd anbeten müste : wann du aber ihme
 dein Gnad erzeigen willst / so hast du genug-

same Ursachen / vnd Mittel darzu in deinen
 Händen : Das äusserste Elend des vnglück-
 seligen Menschen / schreyt laut genug zu dir /
 daß du solches gar wol hören vnd verstehen
 kannst ! dein ganze Hofhaltung laßt dich
 durch mich darumb ersuchen vnd bitten / dein
 eigne Gürtigkeit treibe dich darzu / vnd begehret
 an dich / daß du die jenigen nicht verwerffest /
 welche du so leichtlich von allem Vbel erle-
 digen vnd erlösen kannst ! dann du versichere
 bist / daß du mehr Ehr vnd Glori von ihrer
 Erlösung werdest zu erwarten / vnd zu emp-
 fangen haben / als du von ihrem Vnder-
 gang bekommen würdest.

2. Nach dem die Barmherzigkeit ihres
 Fürtrag geendet / hat sie sich auff ihr Ange-
 sichte niedergeworffen / vnd in aller Demut
 die Staffel des Throns Gottes des All-
 mächtigen küßt ; eben diß hat auch die Ge-
 rechtigkeit gethan. Darauff seynd sie beide
 mit einander abgetretten / damit man sich
 über ihr Begehren bedencke / vnd hernach
 darüber ein Schluß mache : da nun das
 Beschäftsberathschlagt worden / seynd vnder-
 schiedliche Meinungen auff die Bahn kom-
 men / auch vnderchiedliche Mittel (die doch
 alle zu Gnaden vnd zur Gürtigkeit waren)
 fürgeschlagen worden : dann die Barmher-
 zigkeit hat der ganzen Versammlung die Ge-
 müther mit ihrem kräftigen Fürtrag mäch-
 tig bewegt. Endlich ist der Beschluß über
 den ganzen Handel der ewigen Weisheit aus-
 zusprechen übergeben worden / vnd haben an-
 dere all in ihren Meinungen sich dem Urtheil
 derselbigen vnderworfen : Darauff hat die
 ewige Weisheit angefangen zu reden / vnd
 den Fürtrag der Barmherzigkeit / so hoch zu
 schätzen vnd zu rühmen / daß keiner in der
 ganzen Versammlung gewesen / der sich nicht
 darab verwundert / vnd höchlich erfreue ha-
 be ; Der Beschluß vnd Inhalt aber dieser
 Red ware / daß einmal der arme Mensch wä-
 runng

derumb solte erlediget vnd erlöset werden /
 geb was für Kosten darüber gehen wurde :
 der Darmherzigkeit vnd der Gerechtigkeit
 solle ein Genügen geschehen : damit aber sol-
 ches in das Werck könne gerichte werden /
 habe man eines vnendlichen Gewalts von-
 nöthen : dieses Geschäfte treffe die ewige
 Weisheit in eigener Person an / dann es wol-
 le sich gebühren / daß seine Creaturen wider-
 umb durch sie erlöset wurden / weil sie vor
 auch von ihr erschaffen worden seyen ; sie
 wolle sich auch nicht beschweren ein Vorbil-
 dung ihrer Erneuerung zu seyn / die zuvor ein
 Vorbildung ihrer ersten Erschaffung ge-
 wesen wäre : derohalben wolle sie sich ihrem
 Himmlischen Vatter anerbieten / vnd sich
 williglich einstellen seinen Götlichen Wil-
 len zu erfüllen / vnd demselbigen genug zu
 thun. Dieweil dann die ewige Weisheit
 der Sohn des Himmlischen Vatters sahe /
 daß es vonnöthen wäre / daß er vnser alte
 Menschliche Natur annemme / damit er vns
 ein newe Natur geben könne / seye er auch vr-
 biethig selbige anzunehmen : Weil aber vn-
 der allen Töchtern Eva / kein einige könne
 gefunden werden / die ohne sündliche Mackel
 wäre / vnd genugsame Tauglichkeiten hätte /
 sein Mutter vnd Gespons zu seyn / vnd mit
 ihme das Werck der Widerbringung vnd
 Erlösung des Menschlichen Geschlechtes zu
 einem erwünschten guten End zu bringen /
 mit zu helfen ; so wolle er mit Buchheissen
 seines Himmlischen Vatters eine suchen vnd
 anserwehlen / die ihme in allen Dingen lieb
 vnd angenemb / auch tauglich vnd genugs-
 sam zu so hochwichtigem Geschäfte er er-
 achten wurde ; über welche der allgemeine
 Feind der Menschen niemalen einigen Ge-
 walt gehabt hätte : Mit einem Wort / er wol-
 le eine anserwehlen / die alle gebührende
 Vollkommenheiten vnd Tugenden haben

wurde / die zu einer Mutter vnd Brant Ge-
 tes / wie auch einer Königin vnd Widwen-
 gerin des Menschlichen Geschlechtes erfordert
 wurden. So bald die ewige Weisheit zu-
 den auffgehört / hat der Vatter der ewigen
 Gürtigkeit befohlen / man solle die Darmher-
 zigkeit vnd Gerechtigkeit widerumb beruffen
 vnd nach dem er ihnen mit kurzen man-
 Worten zu verstehen geben / was in ihrem
 Rath beschlossen worden / hat er ihnen be-
 fohlen / einander den Kuß des Fridens zu
 geben / vnd hinfüro einhellig mit allem
 Fleiß vnd Ernst zutrachten / daß man den
 verirzten Menschen widerumb auff den
 rechten Weg bringen / ihn aus den Ver-
 gnaden / in welche er durch seine Fühler ge-
 fallen / widerumb erlösen / vnd mit Gnaden
 begaben könne : So bald die Himmlische
 Geister die heilige Engel den gnädigen Ge-
 reutz vnd Vrtheil des Himmlischen Vatters
 gehört / haben sie sich auff ihre Angesicht
 nider geworffen / vnd mit heller Stimme an-
 geschrien auffzuschreyen (Heilig / Heilig /
 Heilig / ist der Herr / der Herr : O Du der
 Kriegs-Heeren / dann die ganze Welt ist
 voller Glori seiner Majestät) Aus diesem
 können wir abnehmen / wie vil die Ewige
 würdige Jungfrau zu dem Vorhaben des
 Allmächtigen / vnd zu der Erlösung des
 Adams / vnd aller seiner Nachkömmlingen ge-
 nußt habe.

6. Es möchte vielleicht mit einer Ver-
 werffen / diß alles wäre ein einfältige Be-
 trachtung / oder ein Poeten-Gedicht : Sol-
 chem gib ich Erstlich zur Antwort / daß sol-
 che Sachen vom heiligen Geist herkommen / we-
 cher aus dem Mund des Propheten Davids
 (a) redt vnd sagt (die Darmherzigkeit vnd
 Warheit haben einander angetroffen / vnd
 die Gerechtigkeit vnd der Friden haben ein-
 ander küßet) Zum Anderen / so sage ich / daß

(a) Psalmo 84.

will die Welt wahre vnd ungezweiffere Zei-
 chen des Vorhabens / das im ewigen Willen
 Gottes beschlossen wird / seynd / vnd weil
 diese Sachen dergestalten fortgegangen vnd ge-
 schehen / wie ich der Länge nach erzehlet
 hab / so könne man daraus leichtlich erach-
 ten / das sie zuvor auff solche Weis fürge-
 nommen / vnd endlich also beschlossen wor-
 den seyen : Zum Dritten / so sol ein solcher
 wissen / das ich nichts geredet habe / das nicht
 aus dem heiligen Vätern vnd Lehreren ge-
 nommen worden / vnd nicht auff ein steiffes
 stübes Fundament gegründet seye. Es
 seynd mehr als vierzehnhundert Jahr ver-
 floffen / das der heilige Gregorius von Neo-
 Caesarea (a) zu der Glorwürdigen Mutter
 Gottes gesagt hat (Du bist / O heilige
 Jungfraw / der Anfang gewesen / das wir
 von Gott widerumb zu Gnaden seynd auff-
 genommen worden ; durch dich haben wir
 widerumb die Hoffnung / des Paradies theils
 hafftig zu werden / bekommen ; durch dich
 seynd vnser Zähler auffgerücknet / vnd vn-
 ser Schmerzen gestillt worden) Nach ihm
 hat der heilige Germanus (b) Patriarch zu
 Constantinopel gesagt (die heilige Jungfraw
 habe vnseren ersten Eltern von dem Fall
 widerumb auffgeholfen / vnd ihre verirrte
 vnd verwirrte Kinder in ein ruhigen Frid-
 samen Stand gebracht) der heilige Engel
 Gottes / der officermalen mit der heiligen
 Dreifaltigkeit (c) geredet / hat ihr zu verstehen
 geben / man könne recht vnd billich die Glor-
 würdige Jungfraw (den Baum des Lebens
 nennen) dann sie seye der Welt für ein Ark-
 nen wider die verbottne Frucht / vnd für ein
 Versicherung / das der arme Adam aus den
 Dagnaden / in welche er gefallen / wider-
 umb zu Gnaden kommen / geben worden.
 Er hat noch weiters zu ihr gesagt (d) es er-

finde sich nicht / das Adam nach seinem ers-
 ten begangnen Fähler / den Allmächtigen
 Gott weiters beleidiget habe / sonder er ha-
 be von selbiger Zeit her mit allem Ernst an-
 gefangen Duff zu thun / habe sich so gar ent-
 schlossen / so bald er gesehen / das Cain sei-
 nen Bruder Abel zu todt geschlagen / nicht
 mehr bey seiner Gemahlin Eva zu wohnen /
 vnd zu leben ; Habe aber von Gott einen
 starcken Befelch empfangen / bey ihr zu ver-
 bleiben / damit durch selbiges Mittel das
 Menschliche Geschlecht könne gemehret wer-
 den : auff das aber Adam desto besser beherse
 vnd erfrewer wurde / habe Gott ihm ge-
 offenbart / das sein eingeborner Sohn sein
 ewiges Wort die Menschliche Natur an-
 nehmen werde / vnd von seinem Stamme
 vnd Nachkömmlingen werde auff die Welt
 geboren werden : Auff welches Adam also
 bald gedacht / das solches nicht auff ein ge-
 meine gewonliche Weis geschehen / sonder
 Gott zu diesem wunderbarlichen Geheim-
 nus ein Jungfraw werde auserwahlen / wel-
 che dem ersten Weib entgegen gesehe / vnd
 deroselbigen Fähler / die sie begangen / wi-
 derumb erbetteren vnd ersehen wurde. Des
 rohalben aleich wie Adam ein vnansprech-
 lichen Widerwillen ab dem heimblischen
 Gespräch Evæ mit der Schlange / dardurch
 alles Unheil der ganken Welt zugefallen / ge-
 habt habe ; also habe er sich auch vnendlicher
 Weis ab dem Gespräch / so zwischen der
 Glorwürdigen Jungfrawen / vnd dem heil-
 igen Erbs Engel Gabriel gewesen / erfrewet :
 Gleich wie ihm schmerzlich fürkommen /
 das ein Weib / die von seinen Rippen ge-
 nommen worden / dem Tode die Pforten ge-
 öffnet ; also habe er sich auch erfrewet / das ein
 Weib / das von seinem Geschlecht wurde her-
 kommen / das Leben auff ein neues widerumb
 in die

(a) Sermone de Annunc. (b) Orat. de Nativit. B. Virginis. (c) Serm. Angelico cap. 21.
 (d) Cap. 7.

in die Welt bringen wurde: Gleich wie er sich ab der Vermessenheit der Ersten bekümmerte; also thate er sich von der Demut der Anderen trösten: gleich wie die hoffürige Antwort der Ersten ihm zu dem Zorn Ursach gabe; also thate ihn die demütige und schamhafte Anewort der anderen ganz erfreuen: gleich wie es ihn verdrusse/ daß die Wort der Ersten ein Ursach seines / und der seinigen Vndergangs gewesen; also thate er auch der Gürtigkeit Gottes danken / daß sie das Wort der Anderen zu Erlösung des ganzen Menschlichen Geschlechtes angenommen hat: Also habe Adam ohne vnderlas nach der Anfunfft Mariæ gesuffzet/ auch den Himmel angeruffen / daß er sie eilends auff die Welt schicke/ damit alles widerumb in einen guten Stand kommen möchete: Eben auch aus disen Ursachen thut der heilige Johannes Damascenus (a) durch den Adam und sein Weib die Glorwürdige Jungefraw / mit Worten voller Erkandnis und Danckbarkeit / auff folgende Weis anreden (Du bist glücklich / O heilige Tochter! weils du vns den Himmel geben hast: dann alle Straff und Pein / die wir wegen vnseren Lasteren verdienst haben / seynd vns widerumb demerwegen verziehen worden: Du hast von vns einen sterblichen Leib empfangen / damit du vns mit dem Kleid der Bisterbligkeit bekleiden kundest: Wir haben die Pforten des Paradies verschlossen; du aber hast nicht allein selbige widerumb geöffnet / sonder noch den Weg zum Baum des Lebens auffgethan: Wir haben die Fremden in Traxen und Weinen verkehrt; du allen Kummer vertriben / und alle Fremde widerumb zugezogen: In Summa ich kan weiters nichts sagen / als / daß / wann wir durch diese neue Gnad widerumb in Himmel können kommen; du vns den Weg vnd leiter

durch selbige / darein zu steigen / zugerathet und bereitet habest)

7. Es war allhie noch auffzuweisen / wie durch Mittel der Glorwürdigen Jungefrawen Adam/ sambt den seinigen / vom Gewalt und Tyranny des Teuffels erlediget/ vnd widerumb in sein erste Freyheit seye eingesezt worden; welche die vierde Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes warre. Wir wollen aber zu End dieses Tractats mit besserer Gelegenheit von diesem reden; also wo ich zeigen wird / wie die heilige Jungefraw das ganze Reich des Satans zu nichten gemacht / vnd ihm sein Altar zerbrochen / vnd vmbkehrt habe.

§. 10.

Die Erlösung der Gefangenen / ist die fünfte Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes durch Mariam.

Der andächtige Abbe von Monte Cassino in Campania klagt sich bißlich und recht wegen Abergläubischer Eitelneren des Gottlosen Königs Achaz: welches als er von Gott Befehl empfangen / vor ihm ein Zeichen und Versicherung der Wunderwerck / die er seinem betrüben Volck aus Gnaden erzeigen wolte / in der That (b) solches aus Bosheit abgeschlagen / vnd sein Ungehorsam mit einem falschen Fürwand hat bemänteln wollen: als wann er ihm sehr förchern thäte / vnd Gott in dergleichen Sachen nicht versuchen dürffte: gleichsam es ein Gefahr wäre / dem Allmächtigen Gott mit einem einseitigen Hergen und Demut ungehorsamen; sorgte vil

(a) Orat. 2. de Assumpt. (b) Guerricus. Serm. 3. de Ann. inc. O religio profana!

mehr sein Abgötterey die er gehabt / wann
 G D E durch ein Wunderzeichen am
 Himmel desto mehr geehret vnd erkenne
 wurde / nicht jedermänniglich kundbar
 sein wurde: Was vns betreffen thut / sage
 weiters vorgemeldte wolgelehrte Prælat (a)
 so seynd wir nicht so trugig vnd ungehor-
 sam: dann wir empfangen mit ausgestreck-
 ten Armen das Zeichen des Fridens / wel-
 ches G D E vns begehret zuzuschicken: Wir
 erkennen auch von Grund vnseres Herzens
 die Glorwürdige Jungfrau im höchsten
 Himmel nicht allein für solche / die vns vn-
 serm Friden gemacht / sonder die vns von
 den Abgründen der Höllen errettet vnd erles-
 diget habe. Sie hat das vnauflösliche Band/
 welches das erste Weib verknüpft / widerumb
 aufgelöst; Sie hat die Schlang überwun-
 den / ihr den Kopff zerknirschet / vnd den
 verschluckten Raub / widerumb von sich zu
 geben / gezwungen: Sie hat die Porten
 der Höllen zer schlagen / die Wächter der ge-
 fangnen Menschen verjaget / den Gefangnen
 widerumb in sein erste Freyheit eingeseht /
 den Tyrannen mit Ketten / mit denen er zu-
 vor den armen Menschen gebunden / ange-
 schmide / vnd ihn zu Sport vnd Hohn vor
 jederman gemacht. Wann ihr würdet die
 Schuld nehmen / sagte auff ein Zeit der heil-
 lige Joannes Chrysostomus (b) so wolte ich
 noch wol so vil zu wegen bringen / vnd euch
 den Pfeiler / an welchen der Tode gebunden;
 den Galgen / an welchen die Sünd gehenck-
 worden; wie auch alle übrige Sigzeichen
 dieser sündtreflichen Eroberungen / jetzen könn-
 ten: ihr würdet alsdann sehen den Tyran-
 nen mit vilen Ketten angebanden vnd be-
 laden / neben einer grossen Anzahl der armen
 Gefangnen / die man ihme nachjagte; als-
 dann das alte Gebäu seiner Vestung / vnd

seiner abschewlichen Gefangenschaft: was
 Ketten / Strick vnd Band betreffen thut /
 mit welchen er seine arme Gefangne mit al-
 lerley Grausamkeit vnd Tyranny zu binden
 vnd anzuschlagen pflegte / ist er mit selbigen
 aniezo selbst gebunden vnd gepeiniget. D
 ärtiger G D E? was für ein fröliche neue
 Zeitung ist vns dise? was für vnauflösli-
 che Lob-Gefänger solle man nicht diser dapp-
 feren Heldin zuschreyen vnd singen? die vns
 von so grossen Jammer vnd Elend so Ritter-
 lich erlediget hat!

2. Deym alten Chryssippo (c) Priesterey
 zu Jerusalem / ist zu lesen / wie der Teuffel
 gewüet vnd gerobet / wie er empfunden /
 daß er auff solche Weis gefangen / mit sol-
 chen Stricken vnd Bänden gebunden wäre:
 was ist dieses / sagte er zu ihme selbst / wo-
 her kombt dise so gählinge Enderung? wie
 kan es seyn / die mir vor diesem so trewlich
 gedient / daß sie jetzt sich wider mich aufleh-
 nen / vnd in mein Verderben vnd Vnder-
 gang geschworen haben? Ein Weib hatte
 mir den Scepter in die Hand geben; die Eron
 auff mein Haupte gesetzt: Ein anders Weib
 reißt mir den Scepter widerumb aus den
 Händen / vnd wirfft mein Eron vnder ihre
 Füß: was neues ist diß doch? daß ich also
 zu nichten werden muß? was? muß ich
 jekund der jenigen Gefangner seyn / die zu-
 vor meine Gefangne gewesen? was sol ich
 vom jenigen Weib halten / daß mir auff dise
 Weis mein Königreich verherget vnd ver-
 derbt? Sie hat mittels ihres Sohns gesund
 gemacht / die ich in vnderschiedliche Kranck-
 heit gebracht hab: Sie hat mir zu trug die
 Besessne erlediget; die Todten aufserweckt /
 meine Gefangne erlöst / mir in allem gros-
 sen Schaden zugefügt: Ja sie / sag ich / ist
 die gewesen; erfahrs nur gar zu wol / daß
 sie

(a) Ibidem. Signum quippe, quod illi resuscitauerunt. (b) Homil. 2. in Mattha. (c) Orat. de laudibus Mariae.

die diser Veränderung einige Ursach ist: D
hätte ich dieses arme thorechte Weib / daß
sich von mir hat überreden lassen / niemalen
betrogen / wurde ich anjeko nicht so spöttlich
zu schanden werden? nicht sehen müssen
vnd zuschawen / wie meine Gefangne erles-
diget / sie nicht allein widerumb in ihr alte
Freiheit einsetzt / sonder noch mit vil größ-
seren Ehren / als zuvor begabte wurden? Als
so schreyt vnd zrißgrambt der Fürst der Höl-
lischen Geisteren bey vorgeweldten hochge-
lehrten Lehreren.

3. Petrus Bleiensis (a) Archidiaconus
zu London in Engelland / in Auslegung diser
Wort des Propheten Ezechielis (er hat sich
gegen der äusseren Pforten gewende / durch
welche man gegen dem Aufgang in das Hei-
ligthum zugehen pflegt) sagt / der Prophet
habe damalen in der Person des Adams vnd
seiner Kinderen / als sie noch in ihrer Ge-
fangenschaft waren / geredt; als wann er
hätte sagen wollen: ich hab so vil Jahr hero/
daß ich von meinem geliebten Vaterland
verriben / in dises Elend verjagt / vnd in
dise finstere Gefangenschaft bin geworffen
worden / offtermal meine Augen hin vnd her
gewende / zu sehen / ob ich nicht erwan ein
glückseligen Ausgang finden könde: aber es
ware allzeit vergebens vnd vmbsonst: dann
weder der Himmel / noch die Erden haben
mir zu Hülff kommen können: dann wie
hätten mir die Menschen helfen können?
weil sie doch eben so wol als ich ausgeschafft/
vnd in das Elend verbannt seynd gewesen?
so gar die heiligen Engel haben den Gewalt
nicht gehabt mich zu erledigen: ja die ganze
Welt hat da nichts schaffen können; biß ich
endlich meine Augen zur äusseren Pforten des
Heiligthums / welches anders nichts ist als

die Glorwürdige Mutter Gottes / gewer-
fen hab. Dann weil der Vater die Pfor-
ten des innern Heiligthums vnd der Hei-
heit seines Sohns ist / der von ihm durch
ein ewige Geburt herfließt / so folgte darauf
daß die äussere Pforten die Mutter des er-
geborenen Sohn Gottes seye / durch welche
er durch die zeitliche Geburt / den Menschen
aus dem Elend / in welches er gerathen
zu erlösen / kommen ist. Sie ist die wahre
Pforten des Aufgangs / durch welche die
Sonn der Gerechtigkeit in die Gefangnis
der Welt eingangen / damit die jenigen dar-
durch erleucht wurden / die in der Finsternis
auffbehalten / vnd im Schatten des
Todes vergraben waren.

4. Damalen ist die Weissagung des heil-
igen Propheten Esaiä (b) erfüllt worden
der gesagt (daß die jenige die in der Finsternis
vnd in dem Schatten des Todes hängen
gangen / endlich ein Liecht gesehen haben)
dardurch sie erfreut worden (senen) vnd des
alles durch die Gnad der Glorwürdigen
Jungfrauen: mittels deren / sagt der heilige
Bernardus (c) wir das Liecht des Hei-
gels / dessen wir so lange Zeit beraubt wa-
ren / widerumb gesehen haben: dann ob gleich
wol / sagt der Gottselige Cardinal Petrus
Damianus (d) der erste Mensch nach dem
Bild seines Schöpfers im schönen Licht
des Mittags erschaffen worden; so bald er
doch in die Sünd eingewilliget / ist er mit
einer Finstere vmbgeben / vnd die ganze Er-
den mit einer dicken / duncklen Wolcken über-
zogen worden; aus welcher biß zur Glorwür-
digen Antkunfft der Heiligen Jungfrau kein
einiger sich selbst / noch einen anderen daraus
hat erlösen können; Ja / je älter die Welt
wurde / je dicker auch die Finstere vnd der
Schatten

(a) Serm. 2. de Nativit. Domini. (b) Cap. 9. (c) Epist. ad Lugdunen, Canon. Per quam
mortalitas nostra emersit in Lucem. (d) Serm. de Assumpt. In meridiano Luce
primus ille.

Schatten des Todes / in welchem der Adam
 sinet allen Nachkömmlingen versunken wa-
 re / worden ist ; bis endlich die heilige Jung-
 frau auff der Erden / als ein schöne Mor-
 genröthe erschinen / vnd mit sich den Br-
 sernung der fünfzig Anfunft der Sonnen
 gebracht hat / welche dem ersten Menschen
 widerumb die Mittag-Sonnen / in deren er
 erschaffen ware / deren er ein so kleine Zeit
 genossen / zeigen vnd fürbringen wurde : Zur
 selbigen Zeit / sagt der heilige Gregorius (a)
 hat man die ersten Stralen des erleuchten
 Verstands gesehen ; zur selbigen Zeit hat
 man die Brunnen-Quell der Weisheit vnd
 Unsterblichkeit geöffnet ; zur selbigen Zeit /
 sagt der heilige Germanus (b) von Constan-
 tinopol / da die heilige Jungfrau / als ein
 schöner Nachts Stern erschinen / ist die Fin-
 stere vertriben / vnd die Gefangenschaft mit
 einem hellen heiteren Liecht überscheint wor-
 den ; zur selbigen Zeit hat man die schöne
 Morgenröthe / welche der heilige Gregorius
 (c) die Hoffnung der Sonnen / oder ein vn-
 gründliches Liecht nennet / auffstehen gese-
 hen / welche von allen Orten her ihren Glanz
 geworfen / vnd die Finstere der Welt ver-
 triben hat ; zur selbigen Zeit / sagt der heilige
 Andreas von Jerusalem (d) haben die alte
 Väter so in der Finstere der Vorhöllen ein-
 beschlossen waren / blincklet durch die Geburt
 der heiligen Jungfrauen / die Sonn ganz
 gloriös / die die Nacht vertriben / von
 der Wolcken herfür kommen gesehen / welche
 die finstere Winkel ihrer armen Gefan-
 genschafft erleuchten thate.
 Gleich wie zuvor die Finstere die gan-
 ze Welt mit Trawren erfüllt / also hat auch
 dieses gemeine Liecht / der ganzen Welt ein
 allgemeine Freud verursacht : daher nennet

der heilige Andreas von Jerusalem (e) die
 Gloriwürdige Jungfrau ein Mittlerin / vnd
 Mutter der Freuden : Hesyhus (f) Pries-
 ster / ein Anfang der Freuden : Sie hat
 selbst der heiligen Drißtz (g) auff ein Zeit
 gesagt / ihr Geburt habe der ganzen Welt ein
 allgemeine Freud gebracht : solches ist auch
 die allgemeine Meinung der ganzen Christ-
 lichen Kirch : die Billigkeit / sagt der heilige
 Gregorius von Nyssen (h) hat es also er-
 fordert ; dann gleich wie das erste Weib / so
 bald es in die Sünd gefallen / zu den Zäh-
 ren vnd zur Trawrigkeit verurtheilt worden /
 also weil das ander Weib zu vnserem Heil
 erschaffen worden / hat sie vns auch ein all-
 gemeine Freud widerumb zugebracht : die
 Erste hat verdient / vorvnd nach der Geburt /
 mit Schmerzen betraugt zu werden ; die An-
 dere aber / hat durch die Bülle der Freuden /
 mit welchen sie übergoßen worden / erken-
 nen müssen / daß warhafftig sie den Brun-
 nen-Quell aller Freuden bey ihr habe : Die
 Erste / weil sie der Sünd den ersten Eingang
 in die Welt geben / hat gleichfals auch die
 grosse Porten des Trawrens vnd Weinens
 auffgeschloffen ; Die andere aber / weil sie
 die Frucht des Lebens in ihren allerreinsten
 Leib empfangen / vnd auff die Welt geboren /
 ist darumben ein Mutter vnser Freuden
 worden. Vil heilige Väter haben dieses
 Geheimnus aus dem ersten Wort / welches
 der Himmlische Abgesandte zu ihr gespro-
 chen / erkennet / vnd darumb vns in gemein
 ermahnet / daß wir vns ab dieser guten neuen
 Zeitung erfreuen sollen ; weil daß erste Wort //
 so zu der heiligen Jungfrauen für vnser Er-
 lösung gesprochen worden / alle Freud mit
 sich gebracht habe. *Erfreue dich / O hei-
 lige Jungfrau ! schreyt auff der heilige
 Gregorius*

(a) Naz. Orat. 2. de Annunciat. (b) Orat. de Nativit. Virginis. (c) Lib. 4. Moralium
 cap. 4. (d) Serm. de Annunciat. (e) Serm. de Annunciat. (f) Orat. de sancta
 Deipara. (g) Lib. 6. Revelatio. cap. 56. (h) Homil. 13. in Cap. 7.



Gregorius von Neo-Cesarea (a) dann alles was von dir ist / bringe mit sich alle Freud / vnd Ehrbarkeit : Erfreue dich ! weil du die Wohnung der wahren Himmlischen Freuden bist : Erfreue dich ! weil mittels deiner das Menschliche Geschlecht die verlohrene Freud wiederum erlangt hat / vnd wiederum durch dich in seinen ersten Stand der Ehren ist eingesetzt worden : Erfreue dich ! sagt der andächtige Chrysippus (b) dann du hast den Schatz aller Freuden der ganzen Welt / ja den König der Freuden vnd Gnaden bey dir. Der Gottselige Martyrer Methodius (c) sagt aus eiferiger Andacht / die heilige Jungfrau seye der Anfang / das Mittel / vnd das End vnserer Freuden : aus welchem man wol abnehmen kan / daß alle vnserer Freuden Feste durch sie / vnd mit ihr / angefangen / geübt / vnd vollendet werden ; vnd sie der meiste vnd größte Theil vnserer Freuden seye / weil sie der Anfang aller derselbigen gewesen ist.

J. II.

Die Hoffnung der Gnaden / vnd Verzeihung der Sünden / ist die sechste Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes durch Mariam.

Wilde dir ein / du sehest einen armen alten Mann / der vor großer schwerer Arbeit / vnd anderen Beschwernissen / ganz armselig vnd krank in einem Beth lige ; du siehest ihn alldort in einem elenden Stand / von den Ärzten verlassen / an Dackeln ganz eingefallen / ganz

bleich im Angesicht ; Händ vnd Füß leucht ihm erkalte / das Herz hat alle Kräfte vnd Empfindigkeiten verlohren / der kalte Schweiß laufft ihm über das Angesicht vnd ganzen Leib / die Puls schlägt ihm nicht mehr / er gibt kein einiges Zeichen des Lebens mehr von sich : Wann du dann ein solcher armseligen kranken Menschen in solchem Stand siehest / der gählingen sich wiederum erhölet / seine Kräfte vnd Stärke wiederum erlangt / vnd ganz gesund also von seiner Weisheit wiederum vom Beth auffstehet / sich fröhlich vnd lustig erzeiget / als wann er erst dreissig Jahr alt wäre ; löndest du alsdann nicht gedencen / es wäre ein Engel aus dem jrdischen Paradies kommen / der ihm die Frucht vom Baum des Lebens / der Gesundheit / Stärke vnd Jugend wiederum gebracht habe ? Der gesehen / wie die Welt die von viertausend Jahren her vor alter gegangen / vor Mühe / Leiden vnd Arbeit zu fallen / vor Elend vnd Armseligkeit zerfallen / vnd allbereit in letzten Zügen war ; geschwind vnd eilends wiederum ein neues Stärcke / ein bessers Ansehen bekommen / sich wiederum auffgerichtet / vnd in so kurzen Zeiten verjüngt worden ; löndest du nicht auch sagen : es müsse ihr ein vnverhofftes Heil vnd Arkney / die in kurzem so wol gemacht / vom Himmel herab zukommen seyn ? Tröste mich / wer der Welt diese heilsame Arckney geben habe ? ich antworte / solches habe Maria gerhan : zweiffest aber daran ? so nimm ich den heiligen Andrean von Jerusalem (d) dessen zu einem Zeugen / welcher also sagt auff den heutigen Tag (wardurcher den Tag der Verkündigung der heiligen Jungfrauen versteht) hat der Werkmeister aller Dingen sein Werk / daß er lange Zeit vor ihm gearbeitet / vollkommlich ausgemacht vnd gemacht

(a) Serm. 2. de Annunc. (b) Orat. de sancta Deipara. (c) Serm. in Hypante. Tu scilicet tatis nostra principium, medium & finis. (d) Serm. de Annunc.

auff den heiligen Tag nimbe die Welt ein
vnd Besalt an sich / die alte schwache übel
mehende Welt / fangt widerumb an / Geistli-
che Weis jung zu werden / vnd ihr Sünd-
liches Alter zu verlichren.

2. Der bilde dir ein / ein schönen Kö-
niglichen Lust-Garten / der durch starcke vnd
lange Hit ganz ausgedörrt / zweiffels ohne
müdest du / der solches vor dir siehest / ein
großes Mitleiden über die schöne Frücht vnd
Blumen die verdorben vnd abgangen seynd /
haben / insonderheit aber / würdest über den
armen Gärtner dich erbarmen / der also
kläglich mit trawrigen Augen dieselbigen
anschawt / vnd sehen muß / daß alle sein
gehobte Mühe vnd Arbeit vergebens / vnd
in so wenig Zeiten zu schanden gangen ist /
Sichst du solchen Gärtner / an einem Mor-
gen früh / im Garten / mit Vorhaben / alle
verdorbene Geschos / Gewächs vnd Blumen
auszureißen / der doch dieselbige widerumb
ganz frisch / lebendig / natürlich vnd in einem
guten Wesen vnderhoffter Weis / antref-
fen wüde / müßest du nicht glauben vnd
bekennen / es hätte ein Engel vom Himmel
wunderbarlicher Weis die Hand angelegt?
oder es wäre ein stiller lieblicher Regen da-
her kommen / der das Gewächs vnd Blum-
werk widerumb erfrischt / vnd zu ihrer alten
schönen Gestalt gebracht habe? Wann man
die Gestalt dieses ausgedörrten Königlichen
Lust-Gartens vor Augen hat / vnd sein Un-
fruchtbarkeit wol bedencket / so ist es ein rechte
Verbildung der armen Welt / in jenem
Stand / in dem sie gewesen / ehe Gott der
Allmächtige ihr sein Hülf zugeschiekt hat:
wann man beyneben gedencen wil / was
sie für ein lieblichen vnd Gnadenreichen Re-
gen empfangen / so wird man finden / wie
groß ein Dank wir der Glorwürdigen Jung-

frauen schuldig / vnd wie höchlich wir ihr
verpflicht seyen / daß sie vns von Gott zu-
gesandt worden / vnser armes Menschliche
Geschlecht / welches von der Sünd vil stär-
cker / als die Blumen des Königlichen Gar-
tens von der Sonnen Hit / ausgedörrt gewe-
sen / widerumb zu erfrischen vnd in den al-
ten Stand zu bringen. Es haben zweien
andächtige trewe Diener der Glorwürdigen
Jungfrauen über dieses schöne Gedancen
gemacht: der eine ist der heilige Bonaven-
tura (a) er sagt / daß zur Ankunfft der über-
gebenedeyten Jungfrauen Maria sich alle
Creaturen / gleichsam als ab einem lang
erwünschten Regen erfreut / vnd widerumb
ihren alten Stand genommen haben: Der
ander ist der wolgelehrte Bischoff von Ostia
(b) welcher bezeugt die Glorwürdige Jung-
frau seye der Brunnen-Quell gewesen / der
sich in die vier Strömen zertheilt / vnd nicht
allein das Paradies der Wollüsten / sonder
die Weite des ganzen Erdkreiß erfrischt
habe.

3. Drittens / bilde dir ein / den grossen
Baum / welchen Daniel der Prophet (c)
in einem Traum gesehen: diser Baum ware
sehr hoch / groß vnd starck / seine Blätter
waren schön / vnd hatte vil Früchten / die
zahme vnd wilde Thier auff dem Feld woh-
neten vnder seinem Schatten / die Vögel vn-
der dem Himmel saßen auff seinen Nesten /
man hörte ein Stimm vom Himmel /
die schrey vnd sprach (hawet den Baum
umb / vnd laßt allein den Saamen seiner
Wurzel in der Erden: schneidet seine Zweig
ab / streiffet ihme das Laub ab / vnd ver-
strewet seine Frücht) wann du dann einen
so schönen Baum sehen würdest / der der-
gestalten abgestumpft wäre / vnd aber gäh-
lingen widerumb hübsch auffschuffe / daß er
schönere

S 2

(a) speculi B. Virginis cap. 7. De cuius plenitudine omnis creatura virescit. (b) Petrus Da-
mianus. Serm. de Annunc. (c) Cap. 4.

schöner vnd lieblicher / als zuvor wäre / auch mehr zahme vnd wilde Thier vnder seinem Schatten / mehr Vögel auff seinen Aesten / als zuvor / hätte ; würdest du solches nicht auch einer sonderbaren Wunderhat vnd Gnad Gottes zumessen ? Ich halte vil auff dich / was ein fürnemmer Lehrer (a) vnserer Zeit / wegen des wunderlichen Geheimnis dieses Baums / sagt : daß nemlich gemeldter Baum anders nichts feye / als der erste Mensch der Adam / da er sich noch in seinem blühenden Stand im jrdischen Paradies befunden habe : dann zur selbigen Zeit wäre er mit allen schönen sonderbaren Gaben begabet / er hatte vnder den Aesten seines Schirms / nicht allein alle seine Nachkömmling / sonder auch alle zahmen vnd wilde Thier / sambt allen übrigen Geschöpfen Gottes / die ihme vnderworfen waren ; Er wäre zwar dazumal in einem glückseligen Stand / ist aber bald darvon / wegen der Sünd / abgesetzt worden / damit er ausdorete / als ein vnntücker Stamm eines alten Baums / der zu nichts mehr raugte / vnd diene / sonder umbgehawen / vnd ins Fewr solte geworffen werden : Es hat aber Gott durch sein vnendliche Fürsichtigkeit nicht wollen / daß das ganze Menschliche Geschlecht für Ewig verlohren wäre / sonder daß die Wurzel desselbigen / das ist (nach der Weissagung des heiligen Propheten Esaias (b) die Stornwürdige Jungfraw / in der Erden auffbehalten wurde / damit von derselbigen ein neuer / vil schönerer Stamm / als der erste gewesen / herfür wachsen thäre / nemlich / Jesus vnser allerliebster Heiland vnd Seligmacher ; mittels dessen den armen Menschen / welche vorgemeldte wunderbare Aest seynd / ein neues Leben / vnd Stärke wurde ertheilt werden ; damit sie auch

widerumb neue vnd bessere Frücht / als zuvor geschehen / tragen vnd herfür bringen könden

4. O gütiger Gott ! wie höchlich werden sich die Himmlische Geister erfreuen ! wie sie gesehen / daß die Erde widerumb ein Herz gefasset / welches die Wurzel vom Himmel herab erfrischt / ein solchen schönen neuen Baum auffgeworffen / daß er seine hohe Spitz bis in die Wolcken auffgeführt / seine Aest gegen Mittag vnd Mitternacht / auffgang / vnd Niedergang der Sonnen ausgereckt habe ! da sie gesehen / mit schöne Beschoss vnd Zweig umb diesen fruchtbaren Stammen wachsen thäten / darvmb die ledige Pflanz im Paradies widerumb wurden ersetzt werden ? Ich halte diese Zeit in welcher die Welt also geboren / vnd neuer worden / für ein Zeit / die ein Anfang vnser Heils gewesen ; vns widerumb ein gute Hoffnung geben ; die Stornwürdige Jungfraw den Adam mit allen seinen Nachkömmlingen für sich gleichsam als zu einem ewigen Leben angenommen / die ihr mit keinem Rechte kan erzogen / oder genommen werden. Darumben der diese große Gutthäterin nicht für sein Herrin vnd Fray erkennen wolte / der solte sich nicht verwunderen / wann ihme alles Unglück / Ubel vnd Wehe auff den Hals komme ; dann er nichts bessers verdiente. Einmal ist gewiß / daß es allein bey vns stehe / daß wir ihrer Gnaden theilhaftig werden / weil sie selbige keinem jemalen abschlagt / wosern sie ernstlich darumb ersucht vnd angesprochen wird. Was die jenigen anlangt / die das Glück vnd die Ehr haben / werden ihr Wohnung im Paradies der Wohlthunsten zunehmen / die selbige werden den Stammen vnd die Wurzel / von deren sie herkommen / in Ewigkeit loben !

(a) *Benedictus Pererius in locum Danielis citat.* (b) *Cap. 11. Egredietur Virga de Radice Jesse.*

leben/ehren vnd beneiden; werden auch nie-
malen anderst begehren hübscher vnd schöner
zu erscheinen / als das man dardurch die
Hochheit vnd Glori so wol des Stammens/
als der Wurzel desto besser erkennen möge.
5. Letztlich / bilde dir ein / du sehest vor
deinen Augen einen allgemeinen Sündflus:
vnd weil man keinen/vnder allen/ finden kan/
der erschrocklicher vnd grausamer gewesen
sey / als der jenige / durch welchen zur Zeit
des Noe der Allmächtige Gott die ganze
weir Welt im Wasser versenck / vnd über-
schwemmt hat; so gedencke wie damalen
alles zu Grund gangen / ein erbärmliches
Ansehen die arme Welt gehabt habe! Siehe/
wie Gott sich wider sie erzürnt / alle Teich
der größten Wasserren geöffnet / darmit die
Erden zu verschlucken vnd zu versencken!
Von oben herab / siele ohne vnderlaß ein star-
cker Regen; von vnden auff überlieffen
alle Brunnen / alle Flüß / das Meer selbst
verlöbe nicht in seinem gewonlichen Ort /
sonder wurffe sich über sein Kreis vnd Gren-
zen / das ganze umbligende Erdrich zu be-
decken / also das alles was in Lüfften schweb-
et / auff der Erden herum kroche vnd gien-
ge / darinnen ertrinecken müste: bedencke
wie die arme Menschen / vnd vvernünft-
ige Thier überfallen worden! das ihnen
weder Kunst noch Rath geholffen / sich vor
ihrem Vndergang zu retten! Siehe / wie sie
von vngehoffnen Wellen des Wassers dar-
von getragen / vnd endlich nach langem
Schwimmen in denselbigen vergraben
worden! Siehe / wie kein Mittel auff der
ganzen Welt zu erdencken / den armen Men-
schen vom Tode zu erretten / sonder wie er
göblingen ersauffen müste! Bilde dir ein/
wie kläglich vnd elendiglich die einen
schreyen! in was grosser Forcht vnd Schre-
cken die anderen seyen! wie ein allgemeine
Verweisung das ganze Menschliche Ge-
zeugt

schlechte überfallen habe! Schawe an / ein
grosse Anzahl der todten Leibern / die auff
den Wellen hin vnd her geworffen worden/
wie bald einer / bald der ander zu Boden
falle! zehle beyneben die jenige / wann du
kaufst / die allbereit in ihren Häusern / oder
auff den Bergen / da sie vermeint ihr Leben
zu retten / ganz vnd gar verfaulen / oder
von Fischen verschluckt / vnd gefressen wor-
den! was würdest du sagen / wann du ders
gleichen grausames Spectacul vor dir sehen
würdest? sol dann kein einige Hoffnung seyn/
das sie von solchem Vndergang erlediget
werden! ist es dann Augenblicklich vmb das
ganze Menschliche Geschlecht / vmb alle
Nachkömlingen des Adams geschehen? kan
doch nichts auff der Welt gefunden vnd er-
denckert werden / das man dem Sündflus weh-
ren könne? kan man kein einiges Füncklein
von ihnen auffbehalten / das in diesem vn-
barmherzigen Wasser nicht aufgelöscht wer-
de? ist doch kein einige Hoffnung mehr ver-
handen / das man der betrübten Welt in
ihren äussersten Nöthen könne zu Hülf kom-
men? freylich / wurde man dir antworten /
ist Hülf vorhanden: wann man sich nur
derselbigen bedienen wil: siehest du nicht vor
weitem ein kleines Schifflein gleich einer
Arch / über dise wütende Wellen daher fah-
ren? welche ohnangesehen aller Vngestüme
vnd Drausens des Wassers / alles was auff
ihme geladen ist / in ein sicheres Port führen
thut? siehe! dieses Schifflein / ist ein einige
Hoffnung der ganzen Welt! siehe! durch die-
ses Schifflein wird die Welt widerumb ge-
mehret werden! an diesem Schifflein hangt
das Heil des Adams vnd aller seiner Nach-
kömlingen! sinne vnd gedencke allein diesem
Schifflein fleissig nach / du wirst im selbigen
ein schöne Bedeuennus Mariæ der Mutter
Gottes vnd Erlösung der Welt / deren sie
ein Ursach gewesen / finden. Solches bee-
zeugt

zeugt der heilige Bernardus (a) da er sagt: die Arch / hat die Arch der Gnaden / das ist / Mariam / die würdige Mutter Gottes / bedeutet: durch Hülf der wahren Arch haben sich erliche vom Tode des Sündflusses errettet; aber durch Mittel der heiligen Jungfrauen / haben sich die Menschen aus dem Meer der Sünden erlediget: Noe hat die jenige gebawen / damit er / vnd die seinigen in dem Sündflus nicht / wie andere / ertrinken müßten; Jesus aber / vnser Frid vnd Zuflucht / hat dise erschaffen / damit die seinigen von dem ewigen Tode erlöst wurden: Durch die jenige seynd nicht mehr als Acht einzige Personen von der allgemeinen Gefahr beim Leben erhalten worden; dise aber hat das ganze Menschliche Geschlecht in ein Sicherheit gebracht: Man hat an der jentzen hundert Jahr lang gearbeitet; an diser aber ist alle Vollkommenheit der Tugenden / welche vns durch die Zahl der Hunderten fürgestellt wird / angewende worden: zu der jentzen hat man neues vnd altes Holz gebraucht; in diser aber hat man nichts anders / als neue fürreffliche Tugenden gefunden: die jenige ist auff dem Wasser des Sündflusses herum geschwommen; dise schwebt ob allen Sünden vnd Lasteren daher:

6. Der heilige Engel / welcher die heilige Brigittam (b) vnterrisen / gibt dise Gleichheit zwischen der Arch Noe / vnd der heiligen Mutter Gottes / vnd sagt: Noe hat lang zuvor / ehe er sein Arch angefangen zu bawen / sein Weib erkennet / vnd erfahren zu was Diensten sie ihme notwendig wäre; Gott hat von aller Ewigkeit her / den Stand der heiligen Jungfrauen / vnd was grosses Heil sie dem Menschlichen Geschlechte wurde verursachen / sonderbar vorgesehen: Noe hatte ein grossen Lust sein Arch aufzubawen / weil er wußte / was für grosser Nutz dem

Menschlichen Geschlecht daraus ersolam wurde; Gott hat sich vnendlicher Weisheit mehr erfreuet / da er ihme fürgenommen die Jungfrau Marias halber zu erschaffen / vnd noch mehrers / da er solches in das Werk richtet hat: Noe hatte ein sonderbares Vergnügen / da er vernommen / daß sein Arch vom Wasser des Sündflusses nicht wurd zu Grund gericht werden; Gott hatte dem Vergleichnus ein vil größers Wohlgefallen in seinem Werk / weil er versichert ward / daß dasselbige niemalen von Wellen / vnd versalknen Wasser der Sünden würde verfehrt werden: Es erfreuete sich Noe / wann er sein Arch anschawte / vnd sahe / daß sie so wol verwahrt / vermacht / vnd verbleibet wäre / daß von aussenher nichts lönde dar ein stießen; Gott erfreuete sich vil mehr ab den Gaben des heiligen Geistes / mit welchen sein Arch / die H. Jungfrau / inwendig ist gesalbet gewesen / also daß kein böse menschliche Dignität oder Hochmut durch sie hat ringen / oder bey ihr den Eingang nehmen mögen: da Noe auff seiner Arch herum spakierete / vnd sie also weit vnd groß gesehen / hat er ein sonderbaren Trost darmit empfangen; Gott hat vil ein größeren Trost gehabt / da er die reine Schone vnd keusche Herrg Maria angesehen vnd geliebet hat / daß dasselbige ihme groß genug / vnd wol ihme sonst die ganze Welt zu klein wäre / seyn würde: Noe hat wol gewünscht / wann er in sein Arch würde eingehen / in derselbigen kein Schaden zufügen wurd / er auch frisch vnd gesund widerumb darmit gehen wurd / aleich als er zuvor darmit gegangen wäre; Gott hat vil besser gewünscht / daß gleich wie er durch sein Anknuff zu seiner heiligen Mutter ihr kein Nachtheil an ihrer Jungfrawschaft machen wurd / also ihme die Wohnung / die er in ihrem aller

(a) Serm. 2. de Natiuit. (b) Serm. Angelico cap. 2.

schiffen Leib nehmen wolte / zu keinem Schaden gereichen wurde. Wir finden auch ein Vnderchied vnd Vngleichheit zwischen der Arch Noe / vnd der Glorwürdigen Jungfrauen: nemlich / daß / da Noe aus seiner Arch gangen / er wol gewußt habe / daß sie wurde lähr werden; er sie auff den Bergen in Armenta verlassen wurde; wie es aber weiters darnach mit der selbigen ergehen wurde / ware ihm unbekußt: Aber vnser Heiland vnd Seligmacher ist gar wol versichert gewesen / daß sein allerheiligste Mutter immerdar mit Göttlichen Gnaden vnd Benedeyungen erfülle werde seyn / vnd er sie / als das köstliche Vnderpfand der ganzen Welt / als die Ehr der Himmlen / vnd der Erden / in alle Ewigkeit bey ihm selbst auffhalten wurde.

7. Großen Danck verdient der heilige vnd Glorwürdige Epiphanius (a) daß er so fleißig die Gntharen / die vns mittelst der übergehenden Mutter Gottes zukommen / beschreiben thut / vnd sonderlich auch von dem Namen selbst der heiligen Jungfrauen / welcher so vil bedeut / als die Hoffnung: dann zu wissen / daß nach ihrem allerliebsten Sohn vnser größte Hoffnung vnserer Erlösung an ihr gelegen gewesen: Wann sie als Jaden der Fortuna / die sie von der Weerkunft genennet / größere Ehr angehan / weil sie vnderwegen von vilen Dngestimmen vnd Zuständen hat leiden müssen; als der Fortuna / die sie die Tröhliche ge-

nannte / vnd die allezeit mit glückhafftigem Wind darvon gefahren / geihan haben; was sollen wir von vnserer Fortuna / die vns widerumb zukommt / vnd vns ein besseren Stand zubringt / als der vorige / welchen wir durch vnseren eignen Fähler verwürcke vnd verlohren haben / gewesen ist / für Bedancken machen? Auff was Weis / vnd wie billich / sollen wir die jenige empfangen / die so glückhafftig vns dise Fortunaam zugeleitet / die vns vnser armes Schifflein / daß in höchsten Gefahren / wegen den wütenden Wellen vnd spizigen Schroffen des Vndergangs gewesen / in den Port der Gnaden vnd Glori geführt hat? Es sol wol niemalen geschehen / daß wir in Erkandnis dessen nicht allzeit auff dieses vnseres Schifflein ein Bildlein von der jenigen / die vns dise grosse Fortunaam zugebracht / auffstecken; wir werden auch niemalen vnderlassen auszuruffen / vnd zu rühmen / aus was grosser Gefahr vnd vnsehtbarlichem Schiffbruch sie vns erlöset vnd ererret habe; Es sol wol niemalen geschehen / daß nicht alle die jenigen / die bey diesem Gnadenreichen vnd heilsamen Port angelendet / ihre Fürtrefflichkeiten / ihre Gnaden vnd Hochheiten verkündigen vnd kundbar machen / auch sie sich nicht für so grosse empfangne Gntharen in alle Ewigkeit verpflichtet / schuldig vnd danckbarlich gegen ihr erzeigen werden.



Das